

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

502 (28.10.1927) Abendausgabe

Belegpreis: frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.50 RM. Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. — Am Fall höherer Gewalt Streik Ausberrung etc. hat der Verleger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonop.-Seite 0.32, ausm. 0.40 RM. Stellenangebote, Familien- und Kleingewerbetreibenden auf Baden ermäßigter Preis. Reklame-Beilage 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Stiles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 28. Oktober 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Litzergarten
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, vormalig. Reichsminister für öffentliche Arbeiten
Redaktion: Dr. G. Bräuer, für auswärtige Politik; Dr. W. Böhm, für badische Politik; Dr. G. Holstner, für Kommunalpolitik; Dr. H. Müller, für Politik und Sport; Dr. W. Wöhrmann, für das Rheinland; Dr. G. Wöhrmann, für Ober- und Niederrhein; Dr. H. Wöhrmann, für die Anzeigen; Dr. H. Wöhrmann, für die Anzeigen; Dr. H. Wöhrmann, für die Anzeigen.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Sirell- und Kammerstraße Nr. 22
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2222
Belegpreis: 1.50 RM. (inkl. Post) und Heimat-Literatur, Unkosten Roman, Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereinst-Zeitung.

Das Programm der Radikalsozialisten

Der Antrag Montigny.

Die Erörterung des Falls Franclin Bouillon.

F.H. Paris, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Montigny überreichte gestern abend dem radikalsozialistischen Kongress seinen von zahlreichen Parteigenossen unterzeichneten Antrag, der das künftige Parteiprogramm darstellt. Es heißt darin:

Die radikalsozialistische Partei erkennt an, daß die durch die Friedenspolitik von Genf und Locarno erzielten Fortschritte nicht wiederum aufs Spiel gesetzt werden können, indem die Nationalisten in den europäischen Ländern wieder zur Offensive übergehen könnten. Europa wird eine schwere Periode zu überdauern haben, die besonders für Frankreich heftig sein wird. Infolgedessen soll dieses sich jeder Politik der nationalsozialistischen Ruhmbegierde widersetzen, soll das Vertrauen in den Völkerbund befestigen und soll diesem Hilfe leisten. Dabei aber soll sich Frankreich erinnern, daß die Durchsetzung der Beschlüsse des Völkerbundes einseitigen noch von der einseitigen Zustimmung aller Mitglieder abhängt, weshalb es außerordentlich gefährlich für den Völkerbund wäre, wenn dieser es zuziehe, daß die Schwierigkeiten sich häufen und daß die Streitigkeiten sich immer weiter vergrößern. Alle Schwierigkeiten sollen insofern durch eine friedliche Politik gelöst werden, die auf folgenden Grundrissen beruhen soll:

1. Methodische Zusammenarbeit am Werk des Völkerbundes;
2. Verallgemeinerung des Prinzips der Schiedsgerichte, die obligatorisch sein sollen;
3. Verwirklichung des Prinzips einer europäischen Zusammenarbeit, die sich immer mehr ausgestalten soll und die auch eine deutsch-französische Annäherung notwendig macht. Berechnete Garantien sollen Frankreich gegeben werden, sie sollen der Gegenwart für Vorteile sein, die Frankreich bewilligt;
4. Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zu Rußland. Die Partei gibt der Anschauung Ausdruck, daß die Wiederherstellung des Völkerbundes die Lösung der Weltlage bringen würde. Deshalb beschließt die Partei, in die erste Reihe die Forderungen nach einer realistischen Friedenspolitik zu stellen, die den Wahlkampf befruchtigen soll und die auch die Grundlage für alle Wahlbündnisse bilden soll.

Der Abgeordnete Daladier brachte einen Antrag wegen der inneren Politik ein, worin er erklärt, daß das Wiederbeleben der nationalen Einigkeit zum radikalsozialistischen Standpunkt aus unmöglich sei. Die Partei müsse eine Politik treiben, die ihren eigenen Traditionen entspricht, insofern diese sie sich nur mit solchen Parteien verbinden, welche sich für die geschichtliche Stabilisierung des Franken, für die Kontrolle der Staatsmonopole und nach außen hin für die Durchführung des Genfer Protokolls aussprechen. Ferner verlangt Daladier, daß im Rahmen der Völkerbundsakte

Pakte zwischen den Staaten geschlossen werden. Außerdem soll allmählich die Rückkehr zur Wirtschaftsfreiheit, wie sie vor dem Krieg bestand, angestrebt werden.

Die beiden Kommissionen für innere und auswärtige Politik, die gemäß dem Beschluß des Parteitag gestern abend eine gemeinsame Sitzung abhielten, beschäftigten sich in erster Linie mit dem Fall Franclin Bouillon. Einige Redner erklärten, daß Bouillon die radikalsozialistische Partei verderben wolle, wenn er ihr empfehle, bei den nächsten Wahlen mit den Rechten zusammenzugehen. Franclin Bouillon verteidigte sich in langer Rede und erklärte, daß er, auch wenn er aus der Partei ausgeschlossen werden sollte, an der Anschauung festhalte, daß die Radikalsozialisten mit den übrigen bürgerlichen Parteien zusammengehen müßten. Das Kabinett Poincaré-Serritot müsse fortbauern, nur die heilige Einigkeit könne Frankreich und die Republik retten. Frankreich könne es sich heute nicht gestatten, dieselbe Parteipolitik zu betreiben wie vor dem Kriege. Wenn die Sozialisten sich verpflichten würden, in eine bürgerliche Regierung einzutreten, könnte man mit ihnen Wahlbündnisse eingehen. Die Kommission konnte gestern abend mit ihren Beratungen nicht zu Ende gelangen und wird sie heute fortsetzen.

Das neue katalonische Komplott.

F.H. Paris, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Perpignan stehen fünf Truppenteile unter dem Befehl des Kommandanten, General Piquet, was beweist, daß das katalonische Komplott sehr ernst genommen werden muß. Die ganze Grenze gegen Spanien ist weiterhin militärisch besetzt. In Brüssel wurde einem Vertreter des „Matin“ erzählt, daß die Katalonier, die nach dem Scheitern ihres Komplotts unter dem Obersten Macia sich dort in großer Menge niedergelassen haben, seit einigen Tagen unruhig werden, da sie aber die innere Ordnung Belgiens nicht stören, wollte sich die Polizei nicht weiter um sie kümmern und auch die Abreise der Katalonier aus Brüssel nicht vereiteln.

Eineinhalb Millionen Lösegeld.

F.H. Paris, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern Nacht kamen zwei neue Abgesandte, die die von den Marokkanern geraubten Franzosen besuch hatten, nach Casablanca zurück und erklärten, daß für die Auslieferung der Gefangenen eineinhalb Millionen Franken gefordert werden.

Miß Eider in Madrid.

F.H. Paris, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Fliedie von fünf Flugzeugen flog Miß Eider gestern entgegen, um sie zu der Flughalle von Getafe bei Madrid zu geleiten. Um 2 Uhr 25 landete sie und wurde im Namen Primo de Rivera begrüßt, der mit Miß Eider einige Stunden auf der amerikanischen Botschaft zusammentraf, wo ihr zu Ehren ein Tee gegeben wurde. Gestern abend fuhr sie nach Bayonne im Südrailweg weiter und wird heute in Paris erwartet.

Zwei Jahre Locarno.

Eine Unterredung mit dem Kriegsminister Paul Painlevé.

Von unserem Pariser Vertreter

Dr. Friedrich Hirth.

Paris, den 24. Oktober 1927.

Zwei Jahre sind seit der Unterzeichnung des Locarnopaktes verstrichen. Es soll an dieser Stelle nicht erörtert werden, ob er alle Hoffnungen erfüllte, die an ihn geknüpft worden waren. Nur die Begeisterung soll in die Erinnerung zurückgerufen werden, die die Unterzeichnung des Paktes — man kann es ohne Übertreibung sagen — in der ganzen Welt erregt hatte. Ich entsinne mich der Freude, die im Oktober 1925 den damaligen französischen Ministerpräsidenten Paul Painlevé erfüllte, und die er mir nicht verbergen konnte, als er mich am Tage der Unterzeichnung des Paktes in seinem Arbeitszimmer empfing. In demselben Arbeitszimmer im französischen Kriegsministerium sitzen wir heute einander gegenüber, und es ist durchaus natürlich, daß unsere Gedanken auf zwei Jahre zurückgreifen, daß wir in unserem Gespräche der schwierigen und mühseligen Verhandlungen gedenken, die dem Abschluß des Locarnopaktes vorangegangen waren. Eines vergißt man vielleicht unabsichtlich, wenn man die Geschichte der Entstehung des Locarnopaktes schildert. Gewiß wird niemand dem damaligen und jetzigen französischen Außenminister Aristide Briand das Verdienst bestreiten wollen, daß er an die Möglichkeit einer Neuordnung der deutsch-französischen Beziehungen durch Abschluß des Paktes von Locarno von Anfang an glaubte, und daß er trotz den größten Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, niemals verzweifelte, bis er die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Abschluß geführt hatte. Aber Briands Aufgabe wäre wesentlich schwieriger gewesen, wenn er nicht in seinem Ministerpräsidenten von 1925 außerordentlich wirksame und nachdrückliche Unterstützung gefunden hätte. Briand allein hätte möglicherweise die Widerstände, die die französische öffentliche Meinung gegen den Abschluß des Paktes mit Deutschland erhob, nicht überwinden können. Aber er fand in Paul Painlevé einen überzeugten Anhänger des Gedankens, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich auf eine neue Grundlage gestellt werden müsse. Und Paul Painlevé hatte den Mut, dieser Überzeugung öffentlich Ausdruck zu geben. Das war für einen französischen Ministerpräsidenten sicherlich keine leichte Aufgabe, und man kann mit Bestimmtheit sagen, daß viele andere französische Staatsmänner nicht den Mut gehabt hätten, den Painlevé es in den Sommer- und Herbstmonaten 1925 aufgebracht hatte. Als der Locarnopakt noch lange nicht abgeschlossen war, als noch nicht feststand, ob er sich durchsetzen lassen würde, empfand Painlevé keine Scheu, sich in zwei Reden für die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich auszusprechen. Es war kein Zweifel, sondern bestimmte Absicht des damaligen Ministerpräsidenten, daß er sich nach Straßburg begab und dort wörtlich erklärte: „Es ist unzulässig, daß die beiden großen Völker, das deutsche und das französische, einander nur auf den Schlachtfeldern begegnen sollten. Es ist das Geschick des Elsaß, die Verbindung zwischen diesen beiden großen Völkern herzustellen.“ Es darf nicht übersehen werden, daß es zum ersten Male geschah, daß ein französischer Ministerpräsident dem deutschen Volke das Epitheton eines großen Volkes beilegte. Painlevé wollte keinen Unterschied zwischen dem deutschen Volke und dem französischen zulassen. Er wollte den Ausgleich zwischen beiden fördern und sagte sich, daß dies nur gelingen könne, wenn er als erster Beamter Frankreichs seine Landsleute mit den Deutschen auf dieselbe Stufe stelle.

Mit der Straßburger Rede war sicherlich in Frankreich der Boden für das Ereignis einigermaßen geebnet worden, das sich vorbereitete und das sich in Locarno erfüllen sollte. Knapp vor der Unterzeichnung des Paktes hielt es Painlevé für geboten, durch eine zweite Rede festzustellen, ob die allgemeine Stimmung in Frankreich dem Abschluß eines Vertrages mit Deutschland noch immer günstig sei. Er ging nach Nîmes und erklärte dort: „Trotz den Beschwerden, die noch fortbestehen, ist die deutsch-französische Wiederannäherung möglich, wenn die beiden Völker — ich spreche von den tiefen Massen der beiden Völker, die von imperialistischen Leidenschaften und Intrigen nichts wissen — ihr hartnäckiges Mißtrauen beseitigen und gegenseitig an ihren Ernst glauben können. In diesem Geiste beginnt die französische Regierung, als getreuer Dolmetscher der Nation, in Locarno den kühnsten Versuch eines wirklichen Friedens, der seit dem Waffenstillstand gewagt worden war.“

Das Echo auf die beiden Reden Painlevés war im Jahre 1925 durchaus günstig. Kaum erhob sich leiser Widerspruch, der, was selbst an diesem Gedenktage nicht vergessen werden soll, sich inzwischen immer stärker gestaltete.

Ich fragte Paul Painlevé, nachdem wir die früher erwähnten Erinnerungen mahrgesprochen hatten, was er heute über den Pakt von Locarno denke, und mit dem französischen Kriegsminister eigenen Klarheit, die ihm aus der Zeit, da er bloß Wissenschaftler war, treu blieb, antwortete er mir: „Mehr als jemals bin ich von der Notwendigkeit und der Nützlichkeit überzeugt, den Geist und die Politik von Locarno aufrechtzuerhalten. Diese Politik rief allerdings heftige Widerprüche und auch Mißtrauen hervor. — Ah! dieses gegenseitige Mißtrauen, das der Urheber von Konflikten ist! — Wegen der Widerprüche und wegen des Mißtrauens kann man nur langsam und geduldig vorgehen und nicht mit der stürmischen Geschwindigkeit, von der die Idealisten träumen. Damit der Geist und die Politik von Locarno triumphieren können, müssen sie nicht nur die Zustimmung einer mächtigen und mutigen Minorität, sondern der Massen der beiden Nationen finden. Man kann sagen, daß die Locarnopolitik und der Locarnogeist heute den wahrhaften Gefühlen der großen Mehrheit des französischen Volkes entsprechen, wie sie, wie ich hoffen will, den wahrhaften Gefühlen der großen Mehrheit des deutschen Volkes entsprechen. Mehr denn je bin ich von den Wohltaten einer Politik überzeugt, die zweifellos eine Entspannung in den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarn herbeiführt, deren Geschick es ist, zusammenzuarbeiten, wenn sie nicht untergehen wollen. Es wird die große Aufgabe der aller nächsten Zukunft sein, diese Politik von Locarno weiterzuentwickeln und zu stützen und zwischen Frankreich und Deutschland die

Die wirtschaftspolitische Debatte.

Die Ansicht der Deutschnationalen

* Berlin, 28. Okt. (Funkpruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute die Aussprache über die Wirtschafts- und Finanzlage fortgesetzt. Abgeordneter Dr. Quack (D.N.) betonte, die Beratungen des Reparationsagenten spitzten sich zu Kritiken zu. Dabei sei es richtig und notwendig, zu Beginn der Winterarbeiten und gelegentlich der Besoldungsangelegenheiten erneut einen Überblick über die finanzielle Lage zu gewinnen. Man könne dabei offen vorgehen, da wir ein gutes Gewissen hätten. Die Besoldungsordnung sei nichts anderes als eine Folgewirkung der Lohn- und Preissteigerungen. Man könne die Steigerung der Löhne seit Dezember 1924 auf 25 bis 30 Prozent ansetzen. Die Preissteigerung werde nicht viel geringer sein. Bei der Betrachtung der Devisenfrage dürfe man aber nicht allein die Besoldungsordnung in Betracht ziehen. Es händen auch noch andere wesentliche Mehrausgaben aus, vor allem diktiert von der Rückblick auf die inneren Gläubiger des Staates. Der Wiederaufbau unserer Stellung auf dem Weltmarkt erfordere die endliche Regelung der Liquidationsschäden, wie sie im Schlußabsatz beachtlich sei. Die Kleinrentner müßten endlich wenigstens rechtmäßig vor dem Elend geschützt werden.

Neben diesen Ausgaben würden noch andere im Interesse der Produktion und der Volksernährung nötig sein. Große Aufgaben auf dem Gebiete der Landwirtschaft seien noch zu lösen, so die Frage der Konsolidierung der Schulden und die Frage der Meliorationen, um die Wirtschaften steuerfähiger zu machen. Es handle sich nicht bloß um den Reichshaushalt, sondern auch um die Reichsbetriebe, um die soziale Versicherung, um die Länder. Die Deutung aus Zöllen im Reichshaushalt bedenklich. Mindereinnahmen bei den Zöllen würden zu berücksichtigen sein als ein Zeichen der Erstickung der Wirtschaft. Bei den Reichsbetrieben sei die Deutung gefährlich. Dagegen fürchtete der Redner erneute Lastensteigerung bei der sozialen Versicherung.

Eine außerordentlich wichtige, ja brennende Frage sei das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, das der Reparationsagent kritisch beleuchtet habe. Deutschland werde so wenig wie Amerika zu einem zentralistischen Staat nach romanischem Muster werden. Es sei auch nicht der Föderalismus, unter dem wir zu leiden hätten, sondern der Dualismus zwischen Preußen und dem Reich. Bei der Besoldungsordnung zeige sich wieder, daß Preußen sich einen Vorprung vor dem Reich sichern wolle. Lebensinteresse habe die Frage der Konjunktur gefunden, die der Zukunftsaussicht. Die steigenden Ausgaben der öffentlichen Hand könne man nicht einfach unter dem Begriff Wiederaufbau bringen. Neben den Notwendigkeiten des Wiederaufbaus trete zweifellos auch Luxus in die Erscheinung. Es sei nicht klug, das

verheimlichen zu wollen. Der Redner verweist namentlich auf die Finanzgebarung der Gemeinden. Dagegen sei die Lage der mittleren und kleineren Länder überaus schwierig. Eine Hilfsaktion für diese könne nicht von vornherein abgelehnt werden. Unrichtig sei es aber, aus dieser Hilfsbedürftigkeit einzelner Länder die Notwendigkeit des Antiradikalismus herleiten zu wollen. Die Notwendigkeit der Verwaltung werde kaum billiger sein. Was aber nötig sei, das sei eine klare Aufgabenteilung zwischen Reich und Ländern und die Einordnung Preußens in den Organismus des Reiches, wie sie in der Bismarckschen Verfassung gegolten und in der Weimarer Verfassung mißglückt sei. Auf die Dauer seien auch die Ausartungen des Parlamentarismus finanziell nicht tragbar. Namentlich die Parlamentarisierung aller Stufen der Verwaltung in Preußen. Letztes Endes sei eine starke Selbstbeherrschung des Parlamentes in der Ausgabenwirtschaft nach englischem Vorbild unumgänglich. Andere außenpolitischen Verpflichtungen werden unter eigener Verantwortung lokal erfüllen und werden Eingriffe in unsere Finanzwirtschaft geschloß abwehren.

Die Zentrumsbeschwerden gegen die Deutschnationalen.

O. Berlin, 28. Okt. Am gestrigen Donnerstag fand die angekündigte Fraktionsitzung der Zentrumsparlei im Reichstag statt, in deren Verlauf der Abg. v. Guehard über die Verhandlungen mit den Deutschnationalen berichtete. Es handelt sich dabei um die angebliche Verletzung der Geheimnisse zwischen den Koalitionsparteien vereinbarten Richtlinien. Von Guehard erklärte, er sei durch die Presseauslassungen über die Verhandlungen zu seinen Feststellungen gezwungen. Das Zentrum hatte Beschwerden erhoben, gegen die herabwürdigende Art, wie von deutschnationaler Seite in der Presse und in Versammlungen die Symbole der Republik behandelt werden, sowie gegen die monarchistische Propaganda innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei. Die Aussprache hat nach dem Bericht ergeben, daß die deutschnationalen Führer eine Erfüllung der Zentrumswünsche, was den 1. Punkt anbelangt, schriftlich zugesagt haben. Hinsichtlich des Begriffs „monarchistische Propaganda“ sei völlige Übereinstimmung nicht erzielt worden. Der Abgeordnete habe, wie die „Germania“ mitteilt, nochmals die unzulässige Auffassung des Zentrums zu dieser Frage festgehalten. Eine Debatte fand im Anschluß an den Bericht von Guehard nicht statt. Schließlich nahm die Fraktion noch dagegen Stellung, daß „immer wieder Leute in den eigenen Reihen ihre Schmerzen in der gegenwärtigen Presse abladen und sich nicht scheuen, Vorgänge im eigenen Lager der fremden Presse zugänglich zu machen.“

Abmachungen zu vermehren, auf intellektuellem, wirtschaftlichem, künstlerischem und politischem Gebiete.

Ich bin auf die Rolle sehr stolz, die ich beim Abschluss des Locarnopactes an der Seite meines berühmten Freundes Aristide Briand spielen konnte, von dem man sagte, daß er der „Friedensminister“ sei. Ich werde dem Geiste treu bleiben, der dieses Abkommen besetzte. Daß der Locarnopact zu der Zeit beraten und abgeschlossen werden konnte, als ich Ministerpräsident war, ist eine Erinnerung, die ich mit Freude wahrnehme.“

Gajdas Beziehungen zu Moskau

Sensationelle Mitteilungen Dr. Beneš.

1. Prag, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein das Exposé des Außenministers Dr. Beneš knüpfte sich in beiden Ausschüssen des Parlaments eine sehr lebhaft ausgeführte, die Dr. Beneš mit einem Schlußwort beendete. Im Abgeordnetenhaus brachte sich die ganze Versammlung um die Rotermetreaktion, und Dr. Beneš brachte im wesentlichen nichts Neues vor.

Im Senat wurde die Gajdasaffäre aufgeworfen, und Außenminister Dr. Beneš ging näher auf diese bisher etwas geheimnisvolle Angelegenheit ein, wobei er eine ganze Reihe Aufsehen erregender, bisher unbekannter Tatsachen vorbrachte. Der Minister erklärte, daß der Ruf der Tschchoslowakei gestiegen habe, weil im Ausland von sogenannten Faschistenputschen in der Tschchoslowakei gesprochen und mit ihnen gerechnet worden sei. Dagegen sei es gut, daß die Angelegenheit endgültig in kürzester Zeit beseitigt werde. Das Verfahren gegen Gajda sei vor dem Disziplinarausschuß eingeleitet und werde bald beendet werden. Das Außenministerium selbst habe mit der Sache nichts gemein. In der Angelegenheit Gajdas handelte es sich nicht um eine Telegammme Tschischewins an den ehemaligen General Gajda, sondern um Telegramme, die Tschischewin an den hiesigen Vertreter der russischen Mission geschickt habe. Diese Telegramme seien auf legalem Weg in das Außenministerium gelangt. Als im Jahre 1920 die tschchoslowakische Mission nach Rußland und die russische Mission in die Tschchoslowakei geschickt wurde, wurde gegenseitig vereinbart, daß alle Telegramme über die Missionen geschickt würden, daß weder, so erklärte der Minister, unsere Mission in Moskau, noch die russische Mission bei uns ohne Einverständnis mit uns zirkulierende Telegramme schicken sollte. Als es bei uns im Jahre 1920 zu dem Kommunistenputsch kam und wir wegen unzureichender und feindseliger Handlungen der Dritten Internationale auf unsere kommunistischen Verbände begangen, handelte es sich darum, festzustellen, in welchem Maße bei uns mit fremdem Geld gearbeitet wird. Daher wurden Versuche unternommen, diese Telegramme zu identifizieren. In einem dieser Telegramme war Gajda erwähnt, aber die Beamten legten diesem Umstande keine Bedeutung bei, da Gajda zu dieser Zeit kein aktiver Soldat war. Im Jahre 1926 tauchte die Gajdaaffäre mit der Beschlagnahme der Beziehungen zu den Sowjetbehörden auf. Da griff das Außenministerium auf die ganze Sache zurück, und die Angelegenheit erhielt eine ganz neue Bedeutung. Auf diese Weise wurden noch zwei andere Telegramme gefunden, die die Angelegenheit Gajdas betrafen und worin in bestimmter Form die Beziehungen des damaligen Generals Gajdas zur Sowjetunion bezeichnet waren. Die Veröffentlichung der Telegramme würde nach Einigung mit den zuständigen Faktoren in kurzer Zeit erfolgen.

Die Krise in Rumänien.

Eine Erklärung Bratianus in der Kammer. — Vertrauenserklärung für die Regierung.

11. Bukarest, 28. Okt. Die rumänische Kammer hat heute nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Bratianu eine Vertrauenserklärung für die Regierung angenommen. Ministerpräsident Bratianu stellte in seiner Rede fest, daß die Regierung eine Verschönerung aufgedeckt habe, und daß die Justiz gegen die Verschwörer vorgehen werde. Jeder, der gegen die bestehende Thronordnung arbeite, die durch den Verzicht Carolis zustande gekommen sei, müsse als Staatsfeind gelten.

Das Wort nahm darauf der Abgeordnete Maniu, der gegen die Verhaftung Manoiulescu juristische Gründe vorbrachte und feststellte, daß Carol ausdrücklich erklärt habe, daß er kein Thronpräsident sei, wohl aber dem Rufe des Landes folgen würde. Die Frage, ob Carol seinen Verzicht zurücknehmen wolle oder nicht, müsse im Parlament besprochen werden. Bratianu wandte sich sofort gegen die Erklärung Manius. Nach Beendigung der Debatte nahm die Kammer schließlich die Vertrauenserklärung für die Regierung an.

Chamberlains Angriff auf Lloyd George.

r. D. London, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die gestrige Rede Sir Austen Chamberlains wird nur von 2 Wählern besprochen und zwar von Liberalen, und es ist bemerkenswert, daß keines der beiden englisch auf den Angriff antwortete, den der Außenminister gegen Lloyd George richtete. „Daily Chronicle“, ein Lloyd George ergebenes Organ, welches noch immer zu besten überzeugten Anhängern gehört, begnügt sich damit zu erklären, daß Chamberlain durchaus recht habe, wenn er behauptet, die Außenpolitik müsse national sein und nicht unter dem Einfluß von Parteitochtsitten stehen. Aber um das zu erreichen, müsse der Nation jede Kritik an der Haltung der Regierung gestattet werden. Chamberlain habe durchaus recht, wenn er Macdonald angreife, weil dieser das Land verführen wolle durch Annahme des Protokolls nach mehr Verpflichtungen zu übernehmen. Andererseits müsse man Lloyd George und Lord Grey auch Recht geben, wenn sie die englische Haltung auf der Abrüstungskonferenz kritisierten. Die übertriebenen Ausgaben Englands für seine Flotte stärkten nicht seine Position auf der Abrüstungskonferenz. Auch verlange die liberale Partei die sofortige Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland. Die nationale Politik, die Chamberlain wünsche, verlange, daß England mit aller Kraft sich für die Ausöhnung der Völker und für die Beseitigung dessen einsetze, was zu Kriegen führen könnte. Das sei die Politik, die Lord Grey in seiner Montagsrede zu Recht vertreten habe.

„Daily News“ finden, daß der Außenminister in vieler Beziehung recht habe, aber er begehe einen sehr bedenklichen Fehler, sich bei der leider bestehenden Tatsache zu beruhigen, daß der Völkerbund vorläufig seine Zwecke nur sehr beschränkt erfüllen könne. Der Eindruck von der britischen Haltung in Genf sei, daß für England die britischen Interessen mehr zählten als die des Weltfriedens, und darauf scheine Chamberlain nach seiner gestrigen Rede auch noch stolz zu sein.

Der Vierteljahresbericht der Saarregierung.

ie, Genf, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den Vierteljahresbericht der Saarregierung für die Monate Juli, August, September. Der erste Teil des Berichtes widmet sich der wirtschaftlichen und sozialen Lage im Saargebiet. Er stellt fest, daß sich die Lage auf dem saarländischen Arbeitsmarkt gebessert habe. Die Zahl der Arbeitslosen sei in der Berichtszeit von 1736 auf 1541 vermindert, jedoch sei der Abfall der Saarlohne nach wie vor schwach, so daß es zu Arbeiterdemonstrationen wegen Forderungen gekommen sei. Die Saarregierung habe mit der Reichsbahngesellschaft einen Tarifvertrag abgeschlossen und in weiterem Umfang als bisher den fälligen Markt der Saarlohne zu erschließen. Ueber die Verwaltung des Landes sagt der Bericht, daß weitere Maßnahmen zur Beschaffung von Wohnungen getroffen worden seien, außerdem seien drei Beamtenauschüsse geschaffen worden, die eine bessere Vertretung der Beamtenschaft bei den Dienststellen gewährleisten. Ueber den Saarbahnschlag, die Fremdenbesetzung im Bahnwärterfeld, sagt der

Bericht unter anderem folgendes: Die Lokalbahntruppen umfaßte im September 1005 Mann, die Bahnschutztruppen entsprechend den Beschlüssen des Völkerbundesrates gebildet und zwar haben die englisch-belgischen Truppen ihre Quartiere in Saarbrücken bezogen. Zum Schluß gibt der Bericht Einzelheiten über das Fortbildungsschulwesen.

Mangelhafte Wahlreform im Saargebiet.

U. Saarbrücken, 27. Okt. Die Regierungskommission hat beschlossen, für die Landesratswahlen anstelle der freien Listen das

Italienische Kriegsschiffe in Tanger.

Warnung der Consulta.

11. Paris, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das bevorstehende Eintreffen einer italienischen Flottille in Tanger, die aus dem Kreuzer „Bari“, dem Torpedobootzerstörer „Saurio“ und „Daniele Manin“ besteht, gibt dem „Echo de Paris“ zu sehr beunruhigenden Ausführungen Anlaß. Die drei Schiffseinheiten werden vom Prinz v. Udine kommandiert. Es handelt sich nicht um eine bloße Einfahrt in den Hafen von Tanger, sondern eine Demarche, eine Warnung der Consulta. Die italienischen Kriegsschiffe werden absichtlich nach Tanger geschickt, um dort vielleicht den fünften Jahrestag der saarländischen Wiedergeburt zu begehen, was nicht mißverstanden werden dürfte. Das Blatt erinnert an die Tangerexpedition eines deutschen Kriegsschiffes im Jahre 1905 und behauptet, daß dieser Präzedenzfall ein schlechtes Vorzeichen sei. Charakteristisch sei, daß die Mitglieder der Tangerregierung zu einem Abendessen der italienischen Gesandtschaft nicht eingeladen wurden, sondern nur Menbut, der den Sultan vertritt. Damit bekunde die italienische Regierung, daß sie diesen allein anerkenne. Italien, welches von den bisherigen Tangerverhandlungen ausgeschlossen worden sei, sei der einzige Staat, dessen Kolonie von einem benachteiligten Minister regiert werde, während die anderen sich mit einem Konjunkt begnügen müßten. Italien erinnere sich daran, daß es an den Tangerbesprechungen teilgenommen und die Revision des Tangerstatuts durchsetzen wolle. Andererseits diene die Rundgebung der italienischen Kriegsschiffe als ein Beweis des Zusammengehens zwischen Italien und Spanien. Rom und Madrid seien durch den Vertrag vom 4. August 1926 gebunden, aber das Tangerstatut könne so lange nicht abgeändert wer-

den, als die französisch-spanischen Besprechungen nicht beendet seien. Jetzt wolle Italien die Franzosen aufmerksam machen, daß es Zeit wäre, diese Sache zu beklügeln.

Andererseits aber erklärt das „Echo de Paris“, daß alle diese Zwischenfälle die abschließlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien charakterisieren. In der letzten Zeit habe man die Ermordung des Bizekonjuls, Graf Karbin, die Bestimmung Italiens über die zahlreichen italienischen Flüchtlinge, die in Frankreich gebildet würden, die Schwierigkeiten, die bei Naturalisierungen von Italienern bereitet werden, erlebt. In ganz Mitteleuropa und auf dem Balkan stehe die französisch-italienische Politik unaufhörlich zusammen. Das Blatt fordert, daß an Stelle des zurücktretenden Botschafters René Besnard eine Persönlichkeit ernannt werde, die ihrer Aufgabe gewachsen wäre. Es bezweifelt übrigens, daß das französische Außenministerium überhaupt eine Politik gegenüber Italien habe, es scheint vielmehr, daß Frankreich über einer unaufhörlichen Negation aller italienischen Forderungen eingeschlagen sei.

Das „Journal“ nennt heute die möglichen Nachfolger des Botschafters René Besnard. In erster Linie kommt der jetzige Botschafter in Brüssel, Maurice Herbette, in zweiter Linie der Botschafter in Warschau, La Roche in Betracht. Letzterer war viele Jahre Botschaftsrat in Rom. Über durchaus möglich wäre es, daß auch der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, zurücktrete. In diesem Falle würde er durch Herbette oder Larocque ersetzt werden. An Stelle des einen oder des anderen würde der derzeitige Gesandte in Kopenhagen Hermitte für Brüssel oder Warschau ernannt werden. Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Herbette, Larocque und Hermitte unmittelbare Mitarbeiter Poincarés auf dem Quai d'Orsay waren. Man sieht demnach, wer heute ein wichtiges Wort in der französisch-italienischen Politik mitzureden hat.

Die Opfer der „Mafalda“.

Noch immer keine genauen Angaben.

Die Meldungen über die Zahl der Opfer bei dem Untergang der „Mafalda“ gehen immer noch bedeutend auseinander und schwanken zwischen 68 und 348. Die südamerikanischen Niederlassungen der italienischen Dampfschiffahrtsgesellschaften begreifen die Zahl der Toten übereinstimmend mit 68, während die italienische Botschaft in Rio de Janeiro in ihrem letzten Kommuniqué an die Presse von 900 Getroffenen spricht, die sich wie folgt verteilen: an Bord des Dampfers „Formosa“ 353, an Bord des Dampfers „Albena“ 530 und an Bord des Dampfers „Mafalda“ 22. Nach dieser Berechnung und der allgemeinen Annahme, daß sich an Bord der „Mafalda“ 1256 Köpfe befanden, würde die Zahl der Opfer 348 betragen. Dabei ist jedoch unberücksichtigt, daß sich neben den für Rio de Janeiro bestimmten drei Schiffen noch verschiedene andere Dampfer an dem Rettungswerk beteiligten. Neben den bereits in Bahia gelandeten 22 Schiffbrüchigen hat der britische Dampfer „Kosette“ ein Lloydtelegramm zufolge, noch 27 Personen an Bord. Es hat also immerhin den Anschein, als ob die Zahl der Todesopfer weit in die Hunderte ginge. Das ist auch aus der nachstehenden Kabelaufzählung zu schließen:

INS. Rio de Janeiro, 28. Okt. Der holländische Dampfer „Albena“ ist mit 631 Ueberlebenden der „Mafalda“ eingetroffen. Die Schiffbrüchigen mußten auf dem kleinen Deck untergebracht werden, ohne daß man ihnen Plätze zum Schlafen und ausreichende Beköstigung geben konnte. Der Dampfer hat nur eine kleine Beladung. Der Kapitän forderte von den Hafenbehörden ärztliche Hilfe an, weil sich unter den Schiffbrüchigen über sechzig Verletzte befanden, einige von ihnen mit sehr schweren Verletzungen.

Den Hafenbehörden bot sich ein Bild des furchterlichsten Elends und der Verzweiflung, als sie an Bord kamen, um die Schiffbrüchigen zu beistehen. Die Ueberlebenden gaben eingehende Schilderungen über die Katastrophe und erzählten, daß nach dem Untergang der „Mafalda“ die See buchstäblich von Verletzten und im Todeskampf Schreitenden überflutet gewesen sei. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Opfer 500 übersteigen dürfte, doch besteht hierüber noch immer keine Gewißheit.

Nur die Besatzung umgekommen?

Im dem Wirrwarr vollständig zu machen, teilt jetzt die Generalagentur der Navigazione Generale Italiana der Teunion zu dem Untergang der „Principessa Mafalda“ mit:

„Dass sieben eingetroffene telephonischer Benachrichtigung der Generaldirektion der Navigazione Generale Italiana sind sämtliche Passagiere des Dampfers gerettet worden. Es fehlen lediglich von zwei bis drei Passagieren noch die genauen Namensangaben. Der Verlust an Offizieren und Mannschaften, die in heldenmütiger Aufopferung die Rettungsarbeiten bis zu Ende geleistet haben, steht noch nicht fest. Man hofft jedoch, daß die Zahl unter 20 sein wird.“

Bei dem augenblicklichen Widerspruch dieser Mitteilung der italienischen Schiffahrtsgesellschaft zu allen übrigen Meldungen wird man gut tun, sie mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

m. Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird wahrscheinlich am Freitag oder Samstag mit dem polnischen Gesandten in Berlin eine Unterredung haben, in deren Mittelpunkt die künftigen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen stehen. Eine endgültige Stellungnahme des Reichsabinetts liegt allerdings noch nicht vor. Die Donnerstagstagung wurde wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen. Infolgedessen konnte auch der Punkt der Tagesordnung, der sich mit diesen Wirtschaftsverhandlungen beschäftigte, nicht reiflich erledigt werden. Da der Reichskanzler Dr. Marx am Freitag Berlin verlassen hat, um an verschiedenen politischen Veranstaltungen, unter anderem der Tagung der rheinischen Zentrumspartei teilzunehmen, werden erst wieder reguläre Kabinettsitzungen Mitte nächster Woche möglich sein. Sofort nach seiner Rückkehr wird das Kabinett erneut zusammentreten und dann endgültige Beschlüsse über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fassen.

Der Reichspräsident auf der Werkstoffschau

* Berlin, 28. Okt. (Zuspruch.)

Pünktlich 9.15 Uhr verließ der Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

das Palais in der Wilhelmstraße und traf nach genau 17 Minuten Fahrt 9.32 Uhr von der neuen Ausstellungshalle am Kaiserdamm ein. Hinburg wurde begrüßt von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Bürgermeister Scholz, die den Präsidenten in die Ausstellung begleiteten. In der Subterhallen der Werkstoffschau wickelte sich ein kurzer Empfang ab.

Der Reichspräsident auf der Werkstoffschau

der Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner

Schutz vor Ansteckung durch Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Erregungsquelle vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Budapester Streibilder.

Der Oberstaatsanwalt auf der Anlagebank. — Der Hochkapler als Prophet. — Razzien gegen die Spielflubs. — Die solide Stadt. (Von unserem Budapest-Vertreter.)

G. G. Budapest, 24. Oktober.

Die Nachkriegszeit hat auch im verbliebenen Land der magyarischen Nation bedenkliche Niedergangs-Erscheinungen gezeigt, wie überall. Anzeichen für den „Untergang des Abendlandes“ gab es in den letzten neun Jahren hier genug. Der Krieg und die Revolutionen haben die Sitten und die Moral in sehr vielen Kreisen der Gesellschaft gelodert. Verbrecher aus der Klasse der Intelligenz gibt es auch heute noch sehr viele. Kaufleute, Bankdirektoren, Architekten, Rechtsanwälte und selbst Richter sind in Betrugsprozesse verwickelt gewesen. Nur unter den Konzeptsbeamten der öffentlichen Verwaltung ist bis jetzt nichts dergleichen vorgekommen. Der ungarische Oberstaatsanwalt und sein Chef, der Vizeregierungsrat, hatten wenig Ursache, in materielle Schwierigkeiten zu geraten, da diese höheren Kommissarsbeamten größtenteils Mittelgrundbesitzer sind, und zwar solche, die infolge der Inflation ihre Schulden mit Leichtigkeit bezahlen konnten. Umso größerer Aufsehen erregt es, daß jetzt ein Strafverfahren gegen einen Oberstaatsanwalt und gegen den Honoraroberstaatsanwalt Nikolaus Tarnay in Miskolcz angestrengt werden mußte. Dasselbe beliebte Mitglied der Provinggesellschaft, der Sohn eines Oberhausmitgliedes und früheren Obergerichtspräsidenten, hat sein geringes Gehalt dadurch eigenmächtig vergrößert, daß er als Polizeirichter die eingeflossenen Strafgebühren für sich selbst verwendete. Um in den Ämtern kein Manko erscheinen zu lassen, hat sich Oberstaatsanwalt Tarnay zu helfen, daß er in den Konzeptsbeamten der öffentlichen Verwaltung (nach Einzahlung der Strafgebühren) jedesmal einen Freispruch konstruierte. Diese Defraudationen und Dokumentenfälschungen konnte Tarnay Jahre lang ungehindert ausüben, weil er infolge seiner Familienverbindungen das größte Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß. Der Innenminister ordnete nun mit anerkennenswerter Entschiedenheit die allerstrenge Untersuchung an, und dieselbe erstreckt sich auch gegen den Vizeregierungsrat und gegen den Oberstaatsanwalt, die in ungesetzlicher Weise erlaubt haben, daß sich die Polizeirichter von den zurechenbaren Strafen einen 10prozentigen Anteil unter dem Titel der Spesen zurückhalten. Der Vorfall ist kein sehr sensationeller, er wird aber in der ungarischen Öffentlichkeit außerordentlich ernst genommen, weil Ungarn sich darauf stützt, daß seine Verwaltung von den Methoden vollständig abweicht, die weiter im Osten gang und gäbe sind.

Eine ganz andere Art von Mißbräuchen ist die, die mit der Leichtgläubigkeit des Publikums rechnet. Das Landvolk in Ungarn ist in seinen breiten Schichten sehr religiös gesinnt. Die seelischen Anforderungen des Krieges und der Revolutionen haben den übernatürlichen Trieben der Bevölkerung auch in Ungarn einen Schwung gegeben, schade nur, daß sich dieses religiöse Gefühl häufig verirrt. Am stärksten wurde ein Betrüger namens Steiner vom Gerichtshof des Omer Landbesitzes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er den draven, hauptsächlich schwäbischen Dorfbewohnern der Umgegend von Budapest durch die Emission von Vorprägungen etwa 2000 Mark entlockt hat. Steiner erschien in den Dörfern mit waldendem Bart und in wolkiger Kutte als Pilger und Prophet. Er wandte sich an die ärmsten Leute und verkündete den kurz bevorstehenden Untergang der Welt. Die Erdbeben, die in der letzten Zeit tatsächlich vorgekommen sind, bemühte er als Beweis dafür, daß die Weltkatastrophe bevorsteht. Es gebe für die guten Menschen nur eine einzige Rettung, wenn sie ins „gelobte Land“ Brasilien auswandern. Dort gebe es noch einzelne Parzellen zu verkaufen, worauf man natürlich einen Vorstoß geben muß. 50—60 arme Teufel gaben ihren letzten Heller her, um sich Anteilsscheine des Landes der Verheißung zu verschaffen. Das Urteil gegen Steiner lautete auf Zuchthaus und auf Verleitung zur Auswanderung. Die Zuchthausstrafe von fünf Jahren kann als sehr streng bezeichnet werden, nachdem das ganze Geld auf dem Bankkonto des Hochkaplers kein äußerlich vorgefunden und damit der ganze Schaden vollständig gutgemacht werden konnte.

Nicht so einfach und leicht kann man mit jenen Feinden der Gesellschaft fertig werden, die die zahlreichen Spielflubs der ungarischen Hauptstadt aufrechterhalten und für sich ausbeuten. Mindestens alle sechs Monate einmal findet eine allgemeine Razzia gegen die Spielflubs statt, die sich teils in gesellschaftlichen Lokalen, teils in Privatwohnungen befinden, der Erfolg dieser Razzien ist aber stets nur ein augenblicklicher. Der Gewinn bei solchen Unternehmungen scheint so groß zu sein, daß das Risiko des Eingekerkertwerdens getragen werden kann. Der Wölferbund in Genf beschäftigte sich mit gar vielen sozialen Angelegenheiten, die für die europäischen Länder kaum eine nennenswerte Bedeutung haben. — Wie wäre es, wenn man einmal die Möglichkeiten eines internationalen Vorgehens gegen die Spielflubs besprechen würde?

Das heutige Regierungssystem Ungarns ist jedenfalls entschlossen, gegen alle Entartungs-Erscheinungen energisch aufzutreten. Budapest, das früher den Ruf ungezügelter Lebensfreude und eines viel verpörrischen Nachtlebens hatte, ist jetzt eine solide Stadt geworden. Gasthäuser und Kaffeehäuser mit Musik und anderen Programmen, Singel-Langels und Bars, Orpheen und Theater gibt es

allerdings noch immer sehr viele. Der Besuch jedoch läßt sehr viel zu wünschen übrig. In der ungarischen Hauptstadt kann man nicht mit jenem Fremdenverkehr rechnen, wie etwa in Wien. Wenn man in Wien die meisten Lokale leer sieht, dann ist das gewiß kein gutes Zeichen. In Budapest steht die Sache anders. Hier sind die Vergnügungslöcher ebenfalls überdimensioniert. Sie sind auf Ansprüche eingestellt, die in der Inflationszeit von den Schiebern und Revolutionärs-Gewinnern gestellt worden sind. Damals gab es jede Nacht ungezählte Champagnergelage. Ein einziger Gast, der das Geld in Häufen wegschmeißt, genügt, um die Bilanz eines solchen Unternehmens für ein bis zwei Wochen in Ordnung zu bringen. Heute gibt es in den Einkommens-Verhältnissen keine solche Ueberraschungen, wie noch vor 3 bis 4 Jahren. Von heute auf morgen kann man nicht reich werden. Die Verluste sind allerdings auch seltener und geringer geworden. Nicht nur die Politik hat sich unter der Führung der Regierung des Grafen Stefan Bethlen konsolidiert — wie der

nicht ganz hübsche Ausdruck lautet — auch die wirtschaftlichen Verhältnisse sind konsolidiert. Die neue ungarische Währung, der Pengö hat einen guten, aber zugleich ernsten Klang. Man muß hart arbeiten, um sich über Wasser zu halten, aber man braucht nicht zu hungern. Ungarn ist im Vergleich zu den Einkommens- und Vermögensverhältnissen des Deutschen Reiches in den Friedenszeiten ein armes Land gewesen. Das ist eine Tatsache, die selbst bei einem flüchtigen Besuch der beiden Länder sich ganz unmittelbar aufgedrängt hat. Der Lebensstandard der Bevölkerung steht auch heute in Deutschland höher als in Ungarn. Er ist sogar gewiß niedriger, sehr häufig viel niedriger als im Ungarn der Vorkriegszeit. Aber immerhin, eine gewisse Stabilität ist erreicht. Bescheidene Verhältnisse sind erträglich, wenn sie als dauernd angesehen werden müssen. In diesem Sinne ist Ungarn ein ruhiges und nüchternes Land geworden. Man weiß, was man sich zutrauen kann. Dies ist die Stimmung, die nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch an in der Politik herrscht.

Tränengas als Polizeiwaffe.

Gegen Verbrecher und Demonstranten. — Die Erfahrungen in Amerika. — Versuche bei der Berliner Schutzpolizei.

Während sich in Amerika das Tränengas als Polizeiwaffe zur Bekämpfung von Verbrechern und zur Auflösung von Massenversammlungen sehr gut bewährt hat, hat man in Deutschland von diesem Mittel Abstand genommen. Wie nun die „Nachtausgabe“ mitteilt, sind seit einiger Zeit auch bei der Berliner Schutzpolizei Versuche mit diesem Tränengas angestellt worden, die günstig verlaufen sind. Tränengas ist der alte deutsche Blaukreuzkampfstoff Clark in einer ganz bestimmten Verdünnung bezw. Konzentration mit gewissen Zusätzen, die die Unschädlichkeit des angewandten Gases für das Individuum gewährleisten. Diphenylarsinchlorid wurde im Jahre 1881 von dem deutschen Chemiker Michaelis und La Coste entdeckt. In der Gaschemie des Krieges wurde es zur Verwendung herangezogen und es wurde von dem deutschen Chemiker Wieland ein neues Verfahren entdeckt, das die Erzeugung des Gases in den großen, notwendigen Mengen gestattet. Die Erzeugung wurde in Höchst durchgeführt. Ein amerikanischer Industrie-Spion entdeckte das Verfahren und brachte es nach Amerika.

ein. Es ist medizinisch auch kein Fall bekannt, der auf eine spätere gesundheitliche Schädigung schließen ließ. Bei verstärkter Konzentration des Gases treten allerdings eine schwere Schädigung der Atmungsorgane, insbesondere der Lunge, starke Bindehautentzündung und Rötung und Schwellung der Haut ein. Ebenso gesellen sich hierzu motorische Reizstörungen, Schwinden, Taumeln, unerträgliche Schmerzen in Gliedern und Gelenken, sowie starke Ausstrahlung der Schmerzen auf Arme und Rücken. — In weiterer Folge ergeben sich schwere Störungen des Stoffwechsels, verbunden mit starker Abmagerung.

Nach den Beobachtungen Professor Flury's ruft das Gas die folgenden medizinisch wahrgenommenen Erscheinungen hervor: Bei feinsten Verteilung findet eine starke Reizung der Schleimhäute der Nase, des Rachens, der tieferen Atemwege, und der Bindehaut der Augen statt. Auch alle übrigen Schleimhäute sind sehr empfindlich gegen das Gas. Nach kurzer Einatmung nützt auch die Entfernung aus der Gasatmosphäre nichts. Es tritt eine hochgradige Steigerung der Nasen-, Speicheldrüsen- und Bronchialsekretion ein, verbunden mit Husten, Schmerzen in der Stirnhöhle, Druck in Kopf und Ohren, und Schmerzen in Riefen und Ähren. Bei tieferer Einatmung erfolgt eine erhebliche Druckerhöhung, die sich in der Gegend des Brustbeins äußert, starke Atemnot, Angst und Beklemmungs Zustände, Brechreiz, Würgekrämpfe und endlich starkes Erbrechen. Nach 6 bis 12 Minuten ist der Höhepunkt erreicht. Die Zustände haben eine Dauer, entsprechend der Konzentration des Gases, ½ bis 2 Stunden. Diese kurze Art der Einatmung war bei nicht sehr starker Konzentration des Gases nach allen Beobachtungen des Weltkrieges auf Grund objektiv-medizinischer Forschung von keinerlei dauernden Schädigungen für den Organismus des Betroffenen begleitet. Nach zwei Stunden stellte sich bei allen diesen Fällen wieder subjektives Wohlbefinden

Gegen den im Kriege verwendeten Blaukreuzkampfstoff Clark waren die gewöhnlichen Gasmasken wirkungslos. Nur solche mit besonders starken Einläufen von Watte oder Filz, die aber die Atmung sehr behinderten, waren wirksam. Eine Steigerung des Blaukreuzkampfstoffes Clark stellte der sogenannte Blaukreuzkampfstoff Clark II (Diphenylarsinchlorid) dar, dessen Wirkung bedeutend stärker und gefährlicher war. In der Folge stellten sich insbesondere tiefe Ohnmachten ein, die bis zu drei und mehr Stunden andauerten, ebenso verstärkten sich die übrigen Wirkungen von Blaukreuzkampfstoff Clark. Die Vergasung von Diphenylarsinchlorid und Diphenylarsinchlorid fand und findet durch die Sigmundentwicklung der entsprechenden dosierten Sprengladung statt. Das in Amerika als Polizeiwaffe Verwendung findende Teargas kann auch durch Pistolen und Gewehrpatronen sowie durch Handgranaten zur Anwendung kommen. Insbesondere in Chicago hat man damit die besten Erfahrungen gemacht.

Die deutsche Schutzpolizei ist seit längerer Zeit mit den betreffenden amerikanischen Stellen in Verbindung und hat auch Fachleute zu Studienzwecken nach Amerika geschickt. Ebenso werden bei der Berliner Schutzpolizei eifrige Versuche unternommen, die bisher günstig verlaufen. Man erblidet in dem Teargas auch in Berliner Polizeikreisen eine geradezu ideale Polizeiwaffe für alle Zusammenstöße zwischen Polizei und Menge in den Städten, sowie für die Aushebung reitender Verbrecher, die sich, wie dies vor einiger Zeit wieder in der Nähe von Kassel der Fall war, in Häusern verbergen und von der Schutzpolizei Gebrauch machen. Bei Anwendung des Tränengases wäre in diesem Falle ein Verlust auf beiden Seiten vermieden worden.

Die Zeppeline im Weltkrieg.

v. D. London, 28. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichtskorrespondenten.) Die Monatschrift „The World to Day“, die neuerdings von Arnold Bennett herausgegeben wird, beginnt heute eine Serie von Artikeln über die Geschichte der Zeppeline während des Weltkrieges von dem bestimmten Zeppelintypus Ernst Lehmann. Aus dem ersten Artikel interessiert besonders die Mitteilung, daß auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers Bomben nicht auf Ostschiffen geworfen werden dürfen, wo sich gekrönte Häupter befinden, insbesondere waren die Ostschiffen ausgenommen, wo sich damals der König der Belgier befand. Weiter wird gesagt, daß der Kaiser gegen alle Luftangriffe auf England war, weil er die Engländer genügend kannte, um zu wissen, daß solche Angriffe den Kriegswillen in England nur stärken konnten. Schließlich gab der Kaiser sehr widerwillig nach. Demgegenüber erinnert der „Daily Herald“ daran, daß bei den Totenopfergerichten in England nach den ersten Zeppelngeschossen die Geschworenen regelmäßig ein Morburtel gegen den Kaiser erließen, was sich unter diesen Umständen einigermaßen seltsam ausnehme.

Raubüberfall auf einen Nachtautobus.

* Berlin, 27. Okt. (Zuspruch.) Ein aufregender Vorfall spielte sich in der vergangenen Nacht in der Nähe vom Brandenburger Tor ab. Ein Nachtautobus der Linie 29 wurde von zwei Männern, die sich mitten auf den Straßendamm gestellt hatten, mit vorgehaltenem Revolver zum Anhalten veranlaßt. Der Chauffeur glaubte zunächst, daß es sich um einen groben Unfug handelte und fuhr mit seinem Wagen bis zur nächsten Haltestelle. Die beiden Männer kamen aber dem Omnibus nachgelaufen. Bevor noch der Wagen sich in Bewegung setzte, sprang einer der Kerle auf die hintere Plattform des Wagens, schlug auf den Chauffeur ein und bedrohte die Fahrgäste, die dem Beamten zur Hilfe eilen wollten, mit dem Revolver. Der andere Strolch war auf den Führersitz gestiegen und versuchte, den Chauffeur vom Wagen zu stoßen. In seiner Bedrängnis ergriff der Führer nach einem Hammer und versetzte damit dem Anstreifer mehrere wichtige Schläge gegen den Kopf. Passanten hielten von der Hilfswoche am Brandenburger Tor Polizeibeamte herbei, die die beiden Revolverhelden nach dem Revier 16 brachten.

Nicht durch Qualitäts-Verringerung sondern durch Übertragung von Methoden, die in Amerika entstanden — sich auch in einzelnen Industrien Deutschlands bereits bewährt haben, ist es uns gelungen, mit

KANTOROWICZ-Einheits-Likören

(LIKÖRE IN EINHEITS-AUSSTATTUNG) die bisher einrige Serie gleichzeitlich billiger und doch qualitativ vollendeter Marken-Erzeugnisse zu schaffen.

Die über 100-jährige Tradition unseres Hauses, unser Ruf als führende deutsche Likör-Fabrik, und damit das unbedingte Vertrauen des Käufers zur Güte all' unserer Erzeugnisse erlauben uns, unter Nichtachtung der grossen Opfer hierbei neue Wege zu gehen.

Die vollendete Güte und der niedrige Verkaufs-Preis von M. 5,00 für die ¼ Flasche und M. 2,80 für die ½ Flasche machen

KANTOROWICZ Einheits-Liköre

zu der Qualitäts-Marke für Federmann.



Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Kantorowicz“ — er verbürgt als Inhalt das, was Sie erwarten!

Innerpolitische Entscheidungen in Oesterreich?

DD. Wien, 26. Oktober.

Der Reichsparteitag der Sozialdemokratie Oesterreichs, der am Samstag in Wien zusammentritt, wird eine große interne Auseinandersetzung bringen, die vielleicht für die innerpolitische Entwicklung Oesterreichs von großer Bedeutung sein wird. Seit dem 15. Juli haben sich die Meinungsverschiedenheiten in der sozialdemokratischen Partei vertieft und die Kernkraft ist größer geworden. Der 15. Juli hat eine schwere moralische Einbuße der Sozialdemokratie in der Bevölkerung bedeutet; ihre Wahlverluste innerhalb der militärischen Ständesorganisationen sind ein besonders bezeichnendes Beispiel dafür. Das eigentliche Problem, um das letzten Endes gestritten wird, hat Dr. Seipel kurz nach den Juliereignissen formuliert, indem er die Sozialdemokratie aufforderte, den Trennungsstrich zwischen sich und den Kommunisten zu ziehen. Schon in jener Parlamentsdebatte hat man von links zwei sehr verschiedene Antworten gehört: die des Dr. Otto Bauer, der den Trennungsstrich ablehnte, und die Erklärung Dr. Renner, der seinerseits den Trennungsstrich sehr die gezogen wissen wollte. Seither hat das Problem im Schoße der sozialdemokratischen Partei eine neue, konkretere Formulierung erfahren. Man befaßt sich nicht mehr mit der Frage des Verhältnisses nach links, sondern vielmehr mit dem Verhalten nach rechts. Dr. Renner hat vor kurzem angesichts des bevorstehenden Parteitages in öffentlicher Rede die Bildung einer Koalition mit bürgerlichen Parteien, das heißt, mit den Christlichsozialen gefordert. Die Diskussion über diese Anregung wird innerhalb der Sozialdemokratie seither eifrig geführt. Der Chefredakteur der Arbeiterzeitung, Austerlitz, ein führendes Mitglied der Parlamentsfraktion, hat vor einigen Tagen in einem besonders langen und umständlichen Artikel zu der Frage Stellung genommen und schließlich die Koalition, wenigstens für den Augenblick, abgelehnt. Neulich hat sich am letzten Sonntag der Wiener Bürgermeister Dr. Seip geäußert. Von radikaler Seite wird der Koalitionsgedanke weit scharfer und unbedingter bekämpft. Immerhin ist es bezeichnend, daß man es doch für notwendig hält, ihn sehr energisch zu bekämpfen. Das zeigt, daß seine Anhängerseits nicht gar zu unbeträchtlich sein kann. Man liest heute in der „Arbeiterzeitung“ einige vom linken Parteiflügel inspirierte Anträge zum bevorstehenden Parteitag, worin der Kampf „bis zur Niederringung des Bürgerblocks“ gefordert und die Erörterung des Koalitionsgebanten als „parteiunwürdig“ und als „unmöglich“ abgelehnt wird.

Die Zeichen einer ungewöhnlich heftigen inneren Auseinandersetzung in der sozialdemokratischen Partei haben in politischen Kreisen des Bürgertums das Gerücht erweckt, daß eine Spaltung der sozialdemokratischen Partei im Reiche der Möglichkeit liege. Es verlohnt wohl kaum, wenige Tage vor der großen öffentlichen Parteieranstaltung sich aufs Prophezeien zu verlegen. Aber man kann es heute schon als recht unwahrscheinlich bezeichnen, daß eine Spaltung ernsthaft in Betracht kommt. Man wird sich wohl auf eine Formel im Sinne der Ausführungen von Seip und Austerlitz einigen. Man wird wohl sagen, daß Seipel selbst bei seiner geschnorenen Feindschaft gegen die Sozialdemokratie die Koalition unmöglich mache und daß man ihn doch andererseits nicht stützen könne, weil seine Position zu fest ist. Deshalb ist die Koalition „bezeit“ unmöglich. Später wird man ja sehen. Es scheint, daß dieser Hinweis auf ein „später“ in den Parteierwägungen eine große Rolle spielt. Man hat ja schon sehr bald nach dem 15. Juli immer wieder die Stellung Seipels als erschüttert bezeichnen wollen, und zwar auch in jenen linksbürgerlichen Kreisen, denen an einer Koalition zwischen gemäßigten Sozialdemokraten und gemäßigten Christlichsozialen sehr viel gelegen wäre. Dieser Wunsch war schon recht oft der Vater des Gebanten an irgend welche Parteispaltungen, abwechselnd der Sozialdemokraten und der Christlichsozialen.

Die politischen Entscheidungen, die vielleicht durch den bevorstehenden Parteitag der Sozialdemokratie eingeleitet werden, dürften überhaupt nicht mit einem Schlage, sondern allmählich sichtbar werden. Die parlamentarische Lage gibt wenig Anlaß zu plötzlichen Wendungen oder Ausbrüchen. Die bisherige Behandlung der Zollfrage hat gezeigt, daß die Sozialdemokratie entschlossen ist, sich hierin auf eine formale Opposition zu beschränken. Ebenfalls werden die Budgetberatungen und die Verhandlung verschiedener sozialpolitischer Gelegenheitsfälle Anlaß zu besonderen Ueberredungen geben. Der erste und bisher einzige große Konfliktstoff, der sich fern am parlamentarischen Horizont zeigt, ist die Frage des Miet-

schuges. Zur Zeit wird in den Aemtern an einer Vorlage gearbeitet, die die allmähliche Verringerung des geltenden Mietrechtes zum Gegenstand hat. Es scheint, daß diese Vorarbeiten noch lange dauern werden. Nicht nur, weil sie sachlich schwierig sind, sondern auch deshalb, weil man sich in beiden politischen Lagern darüber klar ist, daß das Mietproblem angesichts der ungewöhnlichen österreichischen Verhältnisse die eigentliche innerpolitische Kraftprobe herbeiführen soll. Entweder wird dieses noch ungeborene Gesetz schon in der Zeit seiner Entstehung durch eine Verständigung zwischen rechts und links seine Charakteristik erhalten, oder die Verständigung kommt nicht und das Mietengesetz wird zur großen Kampfpause, mit der die Auflösung des Parlamentes und Neuwahlen erzwungen werden. Aber es wird noch Monate dauern, ehe eine Entscheidung nach dieser oder jener Richtung zu erwarten ist.

Ein Sieg Moskaus.

Aus Riga kommt eine kurze Meldung, die besagt, daß der lettland-russische Handelsvertrag nach heftiger Debatte mit 52 gegen 48 Stimmen angenommen worden ist. Damit ist ein Kampf entschieden, der in Lettland die Gemüter heftig bewegt hat, dem aber weit über Lettlands Grenzen hinaus sehr wesentliche Bedeutung zukommt. Niemand wird nämlich leugnen können, daß es sich bei diesen Auseinandersetzungen um Vorgänge handelt, die nur unter dem Gesichtswinkel der großen europäischen Politik betrachtet werden können. Hält man sich vor Augen, daß unmittelbar vor der Entscheidung im Parlament der englische Gesandte in Riga in einer lettland-russischen Zeitung gegen den Vertrag Stellung nahm, und gegenwärtig man sich weiter, daß Lettland, das bekanntlich die ihm vom Völkerbund zugebilligte Anleihe in England unterbringen konnte, seit langem gegen den lettland-russischen Handelsvertrag anrennt, so wird die weitpolitische Bedeutung des jetzt ratifizierten lettland-russischen Handelsvertrages deutlich. Die bisherige enge lettland-russische Freundschaft hat einen Riß bekommen, es erscheint heute zweifelhaft, ob die zwar beschlossene aber noch nicht durchgeführte lettland-russische Zollkonvention nach dem lettland-russischen Vertrag noch verwirklicht werden kann, erklärte doch erst unlängst ein einflussreiches Blatt, daß der lettland-russische Handelsvertrag Lettland zum Monopolgebiet des russischen Kornes, Zuckers und Wachs und hat doch die estnische Presse sich immer wieder um den Nachweis bemüht, daß durch den Handelsvertrag mit Rußland Lettland völlig unter russischen Einfluß gerate, ja, daß dieser Vertrag nur eine Vorstufe für eine lettland-russische Zollkonvention wäre. Die Gegner des Vertrages in Lettland selbst haben mit der Behauptung getrieben, daß Lettland den Russen sehr erhebliche Zollermäßigungen einräume, so daß Lettland einen Verlust von mindestens 45 Millionen Lat (gleich Goldfranken) entgangener Zolleinnahmen erleiden würde, während die Russen, die sich in dem Vertrag verpflichten, alljährlich für 15 Millionen Goldrubel oder 40 Millionen Lat Waren von lettischen Produzenten einzukaufen, derartige Bedingungen stellen würden, daß die lettische Industrie nicht in der Lage sein würde, diese Bestellungen auszuführen. Sicherlich wird die Durchführung des Vertrages auch noch mancherlei Schwierigkeiten bereiten, zumal die Kreditfrage für die lettische Industrie nicht ganz leicht zu lösen ist. Der Handelsvertrag bedeutet für Lettland eine gradlinige Fortsetzung der Politik seines Außenministers Jeelen, die auf eine Verständigung mit Rußland hinzielt. Für Rußland bedeutet der Vertrag zweifellos einen Erfolg, was auch sehr deutlich aus der russischen Presse zu entnehmen ist, ist es doch damit den Russen gelungen, einen Zusammenschluß der baltischen Staaten noch weiter zu erschweren und Lettland englischen Einflüssen fernzuhalten.

Die Einstellung des Hochverratsverfahrens gegen Justizrat Claf.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat, wie bereits kurz berichtet, auf Antrag des Oberreichsanwalts beschlossen, das Hochverratsverfahren gegen Justizrat Claf mangels Beweises nicht zu eröffnen und den Angeklagten außer Verurteilung zu setzen. Die seinerzeit bei Claf und anderen Stellen beschlagnahmten Schriftstücke wurden freigegeben. Das Hochverratsverfahren gegen den Führer des Alldutschen Verbandes wurde bekanntlich im Zusammenhang mit der Aktion des breschischen Innenministers gegen die Bände „Wiking“ und „Olympia“ im Mai vorigen Jahres eingeleitet und zwar mit der Andeutung, daß die Schaffung einer völkischen Diktatur habe vorbereitet werden sollen. Der Verdacht gegen Claf gründete sich hauptsächlich auf Mitteilungen des Studienassessors a. D. Dieß aus Elberfeld, je-

doch betont der Antrag des Oberreichsanwalts an den Vierten Strafsenat, daß Dieß im Gegensatz zu seinen Angaben vor der Berliner Polizei bei seiner ersten richterlichen Vernehmung ein Bild von dem geplanten Unternehmen gegeben habe, das sich fast vollständig mit der Schilderung des Justizrates Claf selbst decke. Danach seien lediglich die Verurteilung eines Minderheitsklabnetts, Auflösung des Reichstages und gegebenenfalls Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vorgesehen gewesen, nicht aber die anfangs behauptete Verhaftung der Verbände, Rücktritt des Reichspräsidenten und Erlass einer Notverordnung. Hinsichtlich dieser Notverordnung sei ermittelt worden, daß die gleiche Verordnung bereits im Hitler-Prozess eine Rolle gespielt habe und daß sie zum ersten Mal in der Affaire des Reiches am Bayerischen Oberlandesgericht von der dortigen Justizbehörde im November 1923 infolge einer Schutzverletzung nach dem Reichspräsidenten erlassen worden sei. Die Vorarbeiten der Verfasser der Notverordnung sei; die Ermittlungen hätten jedoch keinen Anhalt dafür ergeben, daß ihre Verurteilung von Claf 1926 in Aussicht genommen gewesen sei. Auch die Angaben des Zeugen Dieß über die angebliche Waffenbeschaffung unter Beteiligung des Obersten Nicolai hätten sich als unwichtig herausgestellt. Was den Artikel Scheidemanns „Nicolai an der Arbeit“ betreffe, nach dem dieser im Zusammenwirken mit Hugenberg und dem vaterländischen und völkischen Verbänden, darunter auch mit dem Alldutschen Verband, an der Umlegung der deutschen Republik arbeite, so habe Scheidemann bei seiner richterlichen Vernehmung erklärt, daß er den fraglichen Artikel als Versuchsbildung gezeichnet habe, aber keine positiven Angaben über einen im Mai 1926 geplanten Rechtsputsch machen könne. Gegen Oberst Nicolai habe sich im Laufe des Verfahrens keinerlei Verdict ergeben. Die Briefe an den früheren Kaiser und an mehrere ehemalige Generäle bezögen sich größtenteils darauf, Männer für die von Claf geplante Regierung zu gewinnen, ebenso einen Versuch, durch Vermittlung des Generals von Domes eine entsprechende Anregung an Major von Hindenburg zur Weiterleitung an den Reichspräsidenten gelangen zu lassen. Major von Hindenburg habe dem General erklärt, daß eine Vorlage dieses Briefes zwecklos sei, da der Reichspräsident nachträglich von nicht zuständiger Seite abgelehnt und sich auf seine verantwortlichen Vorgesetzten verlasse.

Schließlich geht der Antrag des Oberreichsanwalts noch auf das Ergebnis der Ermittlungen in Sachen „Wiking-Olympia“ ein, insbesondere auf die von den beiden Wänden angefertigte Behauptung, daß sie sich im Falle eines kommunistischen Putsch zur Bekämpfung der Reichswehr bereitstellen wollten. Der zuständige Sachbearbeiter im Reichswehrministerium habe bei seiner richterlichen Vernehmung hierzu erklärt, daß bei einem Einbruch der Reichswehr im Falle innerer Unruhen eine Heranziehung der Wehrverbände in der Dienstvorschrift weder vorgesehen noch sonst beabsichtigt sei; ebensowenig beständen Abkommen mit den Verbänden über Stellung von Ersatzformationen. Eine etwaige gegenseitige Tropanrede einzelner Reichswehrangehöriger verstoße gegen strenge Befehle der Reichswehrleitung.

Zusammenfassend betont der Antrag, daß ausreichende Anhaltspunkte dafür, daß von Claf oder von den Verbänden oder von beiden zusammen ein unmittelbarer, gewalttätiger Angriff gegen die Verfassung vorbereitet worden wäre, sich nicht ergeben hätten. Bei der außerordentlich starken Umtriebenheit der Auslegung des Artikels 48 der Reichsverfassung in Theorie und Praxis habe sich nicht widerlegen lassen, daß Justizrat Claf, der nach seiner politischen Einstellung zu einer weitgehenden Auslegung dieser Verfassungsbestimmungen neige, die von ihm erzwungenen Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 für rechtlich zulässig gehalten habe, zumal die Aufgeführt der Verfassungsbestimmungen außer Kraft gesetzt werden könnten, im Schrifttum vertreten werde.

Berlin, 26. Okt. (Funkpress) Wie der „Vorwärts“ aus Hamburg meldet, sind die sozialdemokratischen Bemühungen um eine Regierungskoalition mit den Kommunisten an der staatsfeindlichen Einstellung der Kommunisten gescheitert. Die Sozialdemokraten hatten sich sogar bereit erklärt, den Justizsenator den Kommunisten zuzusprechen.

Pfirsichzarten Teint
gibt
NIVEA-CREME
beseitigt sofort Sprödigkeit und Rötze.
Schachteln zu 20, 30, 60 und 100 Pf.
Tuben zu 60 und 100 Pf.

Ein kleiner Umzug.

Von Dan Bergmann.

Meine Frau und ich zogen am letzten Ersten in ein unmodernes Zimmer, vier Treppen links, Annergebäude — von einem ähnlichen Zimmer in einem anderen Stadteil.

Das heißt, eigentlich wohnen wir auf dem Lande, wo wir ein niedliches Häuschen haben, und mieten uns nur ein kleines Nest in der Stadt, um nicht ganz die Großstadt entbehren zu müssen.

Also, wir wollten, wie gesagt, ziehen, und meine Frau hatte mir schon monatelang vorher zugesagt, daß ich bezetzten Ziehleute bestellen sollte.

„Beruhige dich“, sagte ich, „ich werde meinen Teil schon erledigen.“

Am Morgen des letzten Ersten kamen wir in die Stadt, meine Frau und ich und das Mädchen, und warteten ungeduldig auf den Möbelwagen. Das heißt, meine Ungeduld war nur gemacht, wenn auch außerordentlich gut, ich war eigentlich gar nicht ungeduldig; ich hatte vergessen, einen Möbelwagen zu bestellen.

„Wie heißt eigentlich der dumme Spediteur, den du bestellt hast?“ fragte meine Frau.

„Ich hatte keine Lust, einen bestimmten anzugeben.“

„Ach“, sagte das Mädchen, „der Herr hat natürlich vergessen, einen Möbelwagen zu bestellen.“

„Was heißt natürlich, Ella?“ rief ich rot und erbittert und entlarvte und lief hinaus und in den nächsten Kaufmannsladen und klingelte bei sämtlichen Speditorsfirmen wegen eines kleinen Wagens für ein Zimmer an. Aber niemand hatte an diesem Tage einen kleinen Wagen für ein Zimmer frei.

Ich lief wieder hinaus und irrte auf Straßen und Plätzen umher und bat und flehte jeden einfach aussehenden Mann an, daß er mitkommen und uns ziehen helfen sollte. Aber alles war umsonst.

In meiner Verzweiflung ging ich schließlich an einen besonders kräftigen Schumann heran, der mühsam auf- und abschlenderte, mit Tränen in den Augen und einem Kränzfleisch in der Hand, um ihn zu überreden, mir zu folgen. Er sah vor, daß ich halt dessen ich folgen sollte, und da trennten sich unsere Wege, das heißt, ich und meine Tränen gingen nach anderer Seite und der Schumann und der Kränzfleisch nach ihrer.

Aber plötzlich rief ich mir meinen alten Freunden und Schulfreunden dem Landrichter Blomberg, dem Mathematiklehrer Lundquist und dem Dichter Niklason zusammen. Sehr edle Charaktere alle miteinander. Natürlich würden sie uns ziehen helfen!

Sie gingen mit mir nach Hause und waren sehr liebenswürdig zu meiner armen, gepflanzten Frau, der Dichter Niklason außerdem auch zu dem Mädchen.

Aber erst allzu Ziehleute waren sie nicht. Landrichter Blomberg war zwar freundlich und willig hatte aber mit einem Ziehmann weiter nichts gemein, als daß sie beide Passulium waren. Landrichter Blomberg heugte die Knie, umarmte die Kommode und verfluchte sie aus ihrer Lage zu bringen, was ihm auch ganz besonders gut gelang. Die Kommode klappte

nämlich über und gab dem Landrichter solchen Stoß, daß er hintenüberfiel und mit dem Hintertopf in den Spudnapf schlug, die Kommode fest in die Arme geklemmt. Landrichter Blomberg wagte nicht loszulassen, er wollte natürlich höchst ungern, daß die Kästen herausfallen sollten. Und sie blieben wirklich drin, aber wir hörten ein entsetzliches Geflirr von zerstückeltem echtem Porzellan.

Dann halfen wir Landrichter Blomberg behütam auf die Beine, und das Gesicht immer noch voll Sand, verankert er unmittelbar in gepanzenen Gräben über den interessantesten Rechtsfall, ob er juristisch verpflichtet wäre, den Inhalt der Kommode zu sehen. Das Urteil muß ungünstig für ihn ausgefallen sein, denn Landrichter Blomberg verabschiedete sich plöztlich sehr steif und entfernte sich mit seinem jämmerlichen Gesicht. Ich hoffe, daß er nicht dem Landgerichtspräsidenten begegnet ist.

Wir anderen packten indessen energisch das Schlaffosa an. Ich ergriff das eine Ende und der Mathematiklehrer Lundquist und das Mädchen das andere, und meine Frau sagte mit zwei Fingern am Bezug an, und der Dichter Niklason sagte mit zwei Fingern am Mädchen an. Dann riefen wir: „Ahoi!“ und hoben das Schlaffosa und drückten mich so gegen die Wand, daß ich vor Schmerzen aufschrie.

Der Mathematiklehrer Lundquist war nun behenktlich geworden und fing an, die Länge und Breite des Sofas und die Türöffnung und alle vier Wände auszumessen. Und dann sagte er sich hin und fing an zu rechnen. Er verzerrte damit drei Fogen Pappapier und ein halbes Duzend Chemiefasern, so mir auf beiden Seiten. Dann sagte er mit ruhiger Ueberzeugung:

„Es ist mathematisch unmöglich, das Sofa aus diesem Zimmer herauszubekommen.“

„Aber wie ist es dann hereingelommen?“ plakte ich heraus. Der Mathematiklehrer Lundquist maß und rechnete noch einmal, und dann sagte er:

„Es ist ganz ausgeschlossen, daß das Sofa in dieses Zimmer hereingelommen ist!“

Da verlor ich jede Selbstbeherrschung und packte den Mathematiklehrer Lundquist bei den Schultern, verleihte ihm einen Tritt und brüllte hinter ihm her:

„Aus diesem Zimmer kommt du sehr leicht hinaus, aber nie im Leben kommst du wieder herein!“

Der Dichter Niklason war der einzige, der uns wirklich ziehen half. Er nahm eine Spinnwebenwebel im Topf und strömte eifrig von dannen. Aber nicht nach unserem neuen Heim. Wie ich später erfahren habe, hat er einer alten Tante mit ihr gratuliert.

Es fing an zu dämmern, und meine Frau zündete eine Petroleumlampe an. Unsere Nachfolger waren schon längst gekommen und verlangten immer dringlicher, daß wir das Zimmer räumen sollten. Wir hatten die Uhr ausgeriegelt und uns schlapp und anathisch auf das Schlaffosa niederselassen. Und da sahen wir und wußten weder ein noch aus. Das Mädchen sah auch eine Bekle da, aber ich mußte sie bitten aufzukommen, denn es wurde zu eng.

„Aber da bekomme ich eine Idee.“

„Wie ist die Sache eigentlich?“ fragte ich. „Ella, Sie haben doch irgend einen Rechner?“

„Ja, selbstredend!“ erwiderte das Mädchen. „— malfendoff!“

„Na, dann holen Sie sie doch her zum Donnerwetter! Alle miteinander! Die müssen uns doch beim Umzug helfen können!“

„Nein, das geht nicht.“ antwortete das Mädchen, „die sind sich doch feind.“

„Na, jedenfalls überredete ich sie fortzugehen und ihr Glück zu probieren.“

Und nach einer Weile kam sie mit einem vierstößigen Lagerarbeiter und einem fast noch vierstößigeren Bruder nebst Hundewagen an.

Es ist ein Unterschied zwischen Leuten und Leuten. Innerhalb fünf Minuten hatten sie die ganze Einrichtung auf den Handwagen geladen. Es war ein Kinderpiel für sie. Und dann ging es nach dem neuen Stadteiertel.

Das Mädchen sah oben auf der Fuhr, und meine Frau und ich folgten, ich mit den beiden Hundebären und meine Frau mit der Petroleumlampe, die immer noch brannte. Ein paar Herren steckten sich im Vorbeigehen ihre Zigarren daran an.

Die Ziehleute wußten nichts für ihre Mühe haben.

Sie sagten, das hätten sie Elias wegen getan.

Aus dem Schwedischen von Azo Avenstrup und Elisabeth Treitel.

Der Münzenfund eines Schulfreunden. Ein Schulfreunde, der in der englischen Grafschaft Wiltshire über ein frisch gepflanztes Feld schlenderte, ergriff zum Spaß einen Stein und warf ihn gegen einen andern. Dieser, ein runder Feuerstein zerbrach in vier Teile und aus seinem hohlen Innern strömte eine Menge von Münzen hervor. Es erwies sich, daß der Knabe einen sehr wichtigen Münzenfund gemacht hatte, denn der Stein hatte 64 Münzen enthalten, die mehr als 2000 Jahre darin verborgen gewesen waren.

Von der Universität Freiburg. Universitätsprofessor Dr. A. Hof, Direktor der Sautklinik, wurde zum Ehrenmitglied der königlichen Medizinischen Akademie in Rom ernannt.

Deutsche Kammermusik Baden-Baden. Für die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928“ (die früheren „Donauufer-Kammermusikveranstaltungen“) können Kompositionen bis 1. Februar eingereicht werden. Zur Einbindung in Betracht kommen: Kammermusikwerke jeder Gattung und Besetzung; Werke für Orgel, Solo- und Chorantanten mit Orgel oder Kl. Orchester; Filmmusiken, Akte und musikalische Bühnenwerke. — Nähere Auskunft gibt die „Deutsche Kammermusik“, Stadt: Musikdirektor Baden-Baden, Heinrich Burck, wohin alle Einwendungen zu richten sind.

Bei Geber u. Schwaninger hat zur Zeit A. Reich eine Bilderausstellung. Der noch junge Walter zeigt gute Fortschritte, von denen vor allem ein Herrentypus einen überzeugenden Eindruck macht. Die Landschaften sind aufs Dekorativste gestellt und bauen sich in hellen trohen Farben auf. Kornfeld, Wald und Wälder zeigen eine fastische Melodie, das alle Städtchen erzählt Stimmungswald von vergangenen Tagen, und das Meersburger Schloß strahlt wie eine stolze Sage über dem klaren Bodensee auf. Dazu alleit sich dann der neue Karlsruhe Marktplatz mit dem beherrschenden Gebäude des früheren Bahnhofes das Gome in ein einheitliches Bildarrangiert aus dem Geitalen, Marktschöne Kielesfirme u. dergl. hervortreten. Das alles ist mit einer Sicherheit des Auges und der Hand behandelt, die gemiß im Laufe der Jahre noch an Reife und Differenzierung gewinnen wird. W. E. O.

Die Millionen des Stierkämpfers.

Vom Stiefelpuher zum Nationalhelden.

Von
Holz Erich Platte.

Alljährlich im Herbst beginnt in allen Staaten der mexikanischen Republik die Stierkampf-Saison. Es werden wieder die rühmgekrönten Matadore Spaniens zu einem mehrmonatigen Gastspiel in der Hauptstadt des Oberlandes erscheinen, um Tausende und Abertausende als begeisterte Zuschauer ihres anmutig-blutigen Spiels in die Arena zu locken.

Mexikanische Meister des roten Tuches und der blitzenden Aft'ne werden alsdann im Wettbewerb mit den spanischen Kanonen ihre Kräfte messen, werden zeigen, daß auch der Mexikaner des Talentes, einen rasenden Stier mit der ganzen lächelnd-bläselierten Gleichmütigkeit eines quersüßigen Spanolen zu töten, keineswegs ermangelt. Und das Volk, arm und reich, wird wieder jubeln, Freund und Feind werden sich vor Stolz und Freude gerührt umarmen, wenn das gehörnte Schlachtopfer, den verarbeiteten Degenknäuel im Genick, mit dumpfem Todesröcheln schwerfällig zusammenbricht.

Nur wer die Begeisterung des Mexikaners für den Stierkampf kennt, kann die oft märchenhafte Karriere der Matadore beurteilen, die, einmal zu Ruhm und Ansehen gelangt, bei jedem Kampf ein Vermögen verdienen. Ein Schulbeispiel dafür ist die romantische Laufbahn des mexikanischen Stierkämpfers Gaona, der — ebenso wie sein erfolgreicher Kollege Sivetti — ein simpler Schuhpuher war, bevor ihn die Günst der Massen und die Unternehmungslust eines gewissen Managers aus dem Dunkel einer unglücklichen Stiefelpuher-Eristenz zu den höchsten Höhen der Popularität und des künftigen Erfolges emporhob.

Es war in Guanajuato, einer sonnigen Gebirgsküste im Westen Mexikos, wo der zwanzigjährige Gaona barhäuptig, den Wächstaken über die Schulter, Tag für Tag durch die Straßen zog, um Stiefelpuherweise einige Silberlinge zu ergattern. Das Geschäft ging schlecht, denn die Konkurrenz war groß. Jeder Indianerburche, der nichts gelernt hatte und keine Arbeit finden konnte, pumpte und bettelte sich ein paar Pesos zusammen, kaufte sich dafür die nötige „Geschäftseinrichtung“ und wurde Stiefelpuher.

Wenn sie auch nicht viel verdienten, diese fixen, braunhäutigen „Lustradores“, so viel erlängten sie doch, um Sonntags zum Stierkampf zu gehen. Da lagen sie denn auf der billigen, aber unangenehmen „Sonnenbank“ der offenen Arena und gerieten schier aus dem Häuschen, wenn da unten ein junger Anfänger mit gut gepflegtem Gleichmut um sein Leben kämpfte. Denn Anfänger waren es ja meistens, die sich hier in der kleinen Provinzstadt-Arena die ersten Sporen verdienen wollten.

Gaona lag aufmerksam zu, zwei Jahre lang. Dann meldete er sich eines Tages für einen der „Amateurlämpfer“, die außerhalb der Arena, also im Sommer, stattfinden, und an denen sich jeder ohne weiteres beteiligen kann. Er trat in seinem einfachen weißen Leinwandanzug auf, und die Leute riefen beifällig: „Seht nur mal den Landstroläher!“ Was dann kam, war jedoch verblüffend. Gaona, der nie in seinem Leben einen Degen in der Hand gehabt hatte, führte einen Stierkampf vor, mit dem er selbst in Madrid ehrenvoll hätte bestehen können. Er richtete sich fast nicht von der Stelle, ließ den Stier durch geschicktes Manövrieren mit dem roten Tuch immer wieder rechts und links an sich vorbeifahren und zeigte eine so überlegene Kaltblütigkeit, daß das Publikum vor Begeisterung brüllte. Etwas zwanzig Minuten dauerte das Spiel mit dem Tode; dann hob Gaona stolz den Degen und machte durch einen raschen, wohlgezielten Genickstoß dem aufzugesunden „Kämpfer“ ein Ende.

Nun ging der Rausch erst richtig los. Handstreichchen, Mägen, Sombrerozogen als Zeichen der Huldigung im hohen Bogen in die Arena, und Gaona wurde unter den Witzrufen der Zuschauer auf den Schultern seiner ehemaligen Berufsgenossen hinausgetragen. Die Stiefelpuherlaufbahn war damit beendet; ein glänzender Aufstieg begann. Schon im folgenden Winter trat Gaona in Mexiko City vor zwanzigtausend Zuschauern auf. Seine Gänge stiegen mit der Bekanntheit und Popularität, die ihm seine geschickte, graziöse und tollkühne Kampfesweise als Matador schnell eintrug. Er hatte bald keine primitive indianische Herkunft verzeihen, kaufte sich ein Automobil und ließ sich ein Bankkonto einrichten. Er, der so oft um lärmige zehn Centavos Schuhe und Stiefel mit Hochglanz versehen hatte, wukte die Macht und Bedeutung des Geldes sehr gut zu schätzen. Er vertat den schändlichen Mammon nicht etwa, wie seine leichtsinnigen Kollegen aus der Arena, im Spiel und mit glücklichen Frauen, sondern leate keine hohen Gagen gewinnbringend an. Er spekulierte an der Börse, kaufte Geschäftshäuser und Metallfabriken und zeigte auch als Kaufmann und Finanzier eine ganz außerordentliche Begabung.

Der Name Gaona ist inzwischen berühmt geworden, ist heute ein Begriff. Man kann in Mexiko nicht ohne Stierkampf sprechen, ohne dabei an Gaona zu denken, und überall, wo sich der Meister zeigt und erkannt wird, gibt es sofort einen Menschenauflauf und eine allgemeine Bekehrung. Der Mexikaner braucht eben seinen Hells- und Nennmischerhelden, in dessen Ruhm und Größe er sich sonnen kann. Gaona, der in Mexiko mindestens die gleiche Popularität genießt wie der Präsident der Republik, ist heute der Nationalheld des Aztekenlandes.

Abfliegen mit künstlichem Winde.

Bei dem Start der Flugzeuge läßt sich die Abflusstrecke wesentlich verkürzen, wenn ein starker Gegenwind die Einstellung eines größeren Anstellwinkels gestattet. Für das Landen gilt dasselbe; besonders bei Dachlandungen, die in Zukunft eine erhöhte Bedeutung erhalten werden, ist ein solches Heruntergehen unbedingt nötig. Zur Erreichung dieses Zieles hat man jetzt, wie Kellams Unversum berichtet, Verluhe gemacht, den erforderlichen starken Gegenwind durch große Gebälge künstlich zu erzeugen. Für einen Landebahn von gewöhnlicher Ausdehnung sind etwa 20 große Gebälge erforderlich deren Druclluft durch geeignete Metallgitter gleichmäßig verteilt werden

In den Hütten der Weddas.

Ein aussterbendes Urwaldvolk.

Aus den Berichten der deutschen Indienexpedition.

Von
Dr. Freiherr v. Eichstodt,
Expeditionsleiter.

Die Ende 1926 auf Anregung des Münchener Anthropologen Dr. Brdr. von Eichstodt vom k. k. Forstungs-institut für Völkerkunde an Leipzig ausgesandte Expedition zur Erforschung der indischen Urwölter hat auf Ceilön eine vollständig anthropologisch-ethnographisch-Aufnahme der letzten Reste der Ureinwohner (Wedda) ausgeführt.

Im Gänjmarz wand sich die lange Karawane der Träger auf dem schmalen Dschungelpfad durch das hohe Managras. Eine leichte Wolkenbede lag über dem Himmel, und es war drückend schwül. Gegen Mittag tauchte zwischen den dünnen Stämmen des lichten Partdshungels ein schrägsteigendes Grasbach über dem lichtmülligen Terrain auf; das war Danigala-Tal, jener Teil der kleinen Wedda-Siedlung, der am Fuß des stattlichen felsüber-säten Höhenzuges Danigala liegt.

Das Grasbach gehörte zu einer Art Windschirm, unter dem Poromalsaka, der älteste Sohn des Häuptlings von Danigala, mit dem Klopfen einer Riri-Bastmatte beschäftigt war. Einfi war die Rinde des Riri-Baumes auch als Kleidungsstück bei den Weddas sehr beliebt, heute werden aus dem zähen und festen Stoff nur noch selten Umhängetaschen oder Schlafmatten gefertigt. Poromalsaka begrüßte uns und führte uns den fast unfindbaren Pfad durch den finsternen Waldschlingel zum Felsen von Danigala hinauf. Es war eine harte Kletterei, die Träger mit den Lasten blieben bald weit zurück. Fast eine Stunde lang mußte man sich mit Händen und Füßen eine steile Felswand hinaufarbeiten, über riesige Wurzeln und schlüpfrige Grate balancieren. Der Wind von oben war bezaubernd. An vorstreichendem Kliff traten die lianenüberwucherten Waldwiesen zurück, und man konnte weit hinein ins Land über die flachen wasserreichen Täler und die wilderregenen Felsstuppen der jenseitigen Höhen schauen. Wie eine dicke Wulstbede lag fast senkrecht unter uns der üppige Waldschlingel, den wir eben durchschritten hatten, und an seinem Rand waren als winzige non Menschenpünktlein umgebene Grotte die Grasbächer des Windschirms und der Hütte von Danigala-Tal zu erkennen. Dicht dahinter schien schon der schattige Fried jenes Sumpfschlufs zu liegen, an dem wir zwei Stunden vorher einer wilden Büffelherde begegnet waren. Schnaubend und mit erhobenen Schwänzen waren die mächtigen schwarzen Tiere im trübenden Unterholz verschwunden.

In Danigala empfingen uns zwei Tutas: der weißbärtige alte, schon etwas jähliche Häuptling und der uns gut befreundete gleichfalls hochbetagte Dschungelführer aus Henebedde. Mit freundslichem Brummen forderte uns der alte Häuptling auf, es uns in seiner Hütte gemächlich zu machen. Er selbst zog mit seiner Gattin in die unmittelbar daneben liegende, bereits von zwei Familien seiner Söhne bewohnte Hütte.

Diese beiden Hütten lagen zwischen hochaufliehendem Managras am Rand einer kleinen Talenkung in lichtigem Partdshungel, wo ein kleiner Bach Wasser spendete und wilde und auch angepflanzte Bananen für Schatten und Nahrung sorgten. Unmittelbar hinter dem „Dorf“ wucherte dichtes, dorniges Buschwerk, durch das nur ein schmaler Pfad zu den Hütten hinunterführte, die somit eine ausgeszeichnete Vertek- und Schutzlage inne hatten. Bei dem schwierigen Anmarsch war diese wohl kaum zur Abwehr unwillkommener menschlicher Besucher gedacht, war aber gewiß sehr wirkungsvoll gegen wilde Elefanten und die gefährlichen kühnen gefährlichen Bären, die es nicht selten aus der Lucht, aus sicherem Versteck den einsamen Wanderer im Dschungel laßt zu überfallen.

Allu Lururiös war ja nun die Hütte, in der wir uns einrichteten, nicht gerade. Die Hauptsache aber war, daß das Managrasdach dicht hielt. Unsere Feldbetten konnten wir gerade in den Raum hineinzwängen. Die Wandbekleidung bot einen unerwarteten Vorteil: sie bestand nur aus einigen Stangen, zwischen die in oft ziemlich loser Weise Rindentütle gesteckt waren, und durch die man also ohne selbst gesehen zu werden das Leben und Treiben der geselligen Urwaldbewohner auf das beste beobachten konnte. Ange-räuchert und krummgezogen, wie diese Vorken waren, boten sie allerdings nicht nur Wind und Regen reichlichen Zutritt, sondern waren auch eine ideale Heimstätte für riesige braune Schaben und ungeachtete Mengen angriffsunfähiger Wanzen. Diese kamen denn auch bald des Nachts amarschieren, um in gerabezu heftigen Scharen die nie dagewesene Gelegenheit zum Genuß richtigen Eurondärbutes nach allen Kräften zu nützen.

Nur die eine Hälfte un'erer Hütte wies diese Wandbekleidung auf, die andere war offen und bildete eine Riri Veranda. Hier hielten wir uns in den folgenden regenreichen Tagen vorwiegend

auf, aus Stangen und Zweigen waren wieder Tisch und Bank und ein Verschlag für unsere Korala (Bezirkswortführer) errichtet. Hier zogen wir unsere ethnographischen Erkundungen ein und ergänzten und prüften unsere Erfahrungen und Kenntnisse aus den anderen Wedda-Siedlungen. Um uns am Boden koste dann gewöhnlich der größere Teil der Bewohnerschaft der kleinen Siedlung — am Gspühl lehnte der weißbärtige alte Tuta und gab mit seiner dünnen, freundlichen Stimme vorichtige Auskunft, oft in seinem Gedächtnis suchend, ob er sich noch an eine alte Sitte, an einen früher gebrauchten Gegenstand erinnern könne. Es war rührend, wie unermüdet der Alte, mitunter von seinen Söhnen unterstützt oder verbessert, bei unseren langen Kreuzverhören Auskunft gab und wie vorsichtig, wahrheitsgetreu seine Antworten waren. Wir haben das später oft nachprüfen können.

Meist erschien bei unseren Sitzungen auch sein Bruder Randunu-Wanniga, Herr in Danigala-Tal, mit der länderlich bekümmerten Miene im wildbärtigen Gesicht, und die beiden Brüder Kaira und Kaira-Wanniga, die, von Henebedde stammend, nach Verheiratung mit Töchtern des alten Tuta in Danigala siedelten. Sie waren freundlich, wie alle Henebeddeleute, Kaira uns besonders wertvoll durch seine „künstlichen Interessen“. Entzückt konnte er kleine Tierchen aus Ton und schwarzem Fruchtfliegenwachs formen und konnte mit dem Weißblatt nette geometrische Muster in die Knochen-perlen seiner Hüßschnur schneiden. Dann kam noch der grobe energische Hantana, der, abgesehen von seiner fast völlig mangelnden Kleidung, von einem Singaleesen kaum zu unterscheiden war, und der wohl in kurzer Zeit Häuptling der Siedlung sein wird.

Es ist erstaunlich, wie scharf umrissen schon nach einigen Tagen die Charaktere der einzelnen Leute der Siedlungen hervortraten. Wie ungemein verschieden sind zum Beispiel, obwohl es sich um Brüder handelt, We'en und Aussehen von Hantana und Hin-Tuta! Diktatorisch und intelligent, die kleine Siedlung schon recht tyrannischer, der eine scheu und ein wenig dümmlich, dabei sehr schmutzig und als Küchenjunge der ganzen Siedlung dienend, der andere, solch eine primitive Siedlung ist durchaus nicht etwa ein gleichmäßiger Brei unausgesprochener Charaktere. Viel härter als bei uns, wo eine weitgehend ausgearbeitete Gleichförmigkeit der Erziehung und Sitte an- und ausgleichend wirken, treten in der primitiven Gesellschaft die einzelnen Charaktere heraus und sind bestimmend für Werden und Schicksal der kleinen Gruppe. Ein gutes Beispiel hierfür ist auch der Vorgänger und Vater des jetzigen Häuptlings Tuta, der Vorfahr sämtlicher jetzt lebender Danigalaleute.

Dieser Mann, der sich als Kaira Maha Vidane, d. h. Kaira, Großhäuptling der Wedda, bezeichnete, muß eine machtvolle Persönlichkeit gewesen sein, ein körperlich und geistig gleich imponierender Mann. Es war zweifellos ein Rißhüt, aber diese Mischung ist sicher nicht auf die letzten Generationen, sondern auf die alten Zeiten der Verührung mit dem singalesischen Hof zurückzuführen. Wurden doch in ältesten Zeiten schon Weddas als Wächter in den Palästen und als Soldnertruppen verwandt. Das einzige vorhandene Bild von Maha Vidane wurde von einem früheren Gelehrten aufgenommen, der einen gänzlich erfolglosen Versuch auf Danigala hatte. Man nahm dort — zweifellos auf Geheiß des alten Häuptlings — einfach keinerlei Notiz von seiner Gegenwart, die überhaupt nur wegen der Annäherlichkeit des alten Katemahatma (Distriktsvorsteher, Landrat) geduldet wurde.

Auch die heutigen Weddas betrachten ihre Tag- und Chenagebiete durchaus als ihren eigenen Privatbesitz, und der alte Tuta sagte entschieden, daß nicht das Gouvernement sondern er über das Land zu verfügen habe. Wenn das natürlich auch den Tatsachen eigentlich nicht entspricht — wer wollte dem letzten Häuptling aussterbender Urwaldherren dort oben in den einsamen Wäldern ihrer Kellensburg wohl eine andere Meinung aufbringen?

In der Tat sind ja die meisten vorhandenen Weddas noch jetzt weitgehend unabhängig. Waren allerdings seit alten Zeiten bis auf den heutigen Tag die richtigen Weddas freie, so ist diese Günst der Kenierungen nur das Geschenk einer Sache, die sie gar nicht belahen, ist eine gegenstandslose Geste. Freiwilla zählt kein Wedda Steuern, sie heute etwa mit Gewalt den wenigen Leuten aufzwingen zu wollen, würde ein ebenso kostspieliges wie lächerliches Unternehmen sein. So werden diese Dschungel-Wedda in der Tat frei und unabhängig bis zu dem Taae bleiben, wo der letzte ihres Stammes stirbt. Und diese Handvoll Leute in Danigala ist heute noch stolz auf ihre Unabhängigkeit und auf ihre Zugehörigkeit zu dem alten Maha Handoralaee, d. h. dem alten Fürstentum der Morone, aus dem in ältesten Zeiten allein die Könige und obersten Führer der Nation gewählt wurden. Der herzensgute alte Häuptling Tuta sagte einmal mit erster Würde zu mir: „Wir von Danigala gehören dem besten Clan, dem Fürstentum der Wedda an, und wir erlauben es keinem Singalesen sich in unserem Gebiet anzusetzeln. Wir nehmen auch keinen Fremden in unsere Sippe auf, wie das wohl andere Weddas tun mögen.“ In der Tat hat sich dort oben in die feststen, wilden Ecken des Danigalas der letzte kleine Rest der alten Wedda zurückgezogen, und dort wird auch eines nicht mehr ferneren Tages der letzte Wedda sterben.

gen Sie einen schwarzen Anzug. Für einen en'fernteren genügt ein Trauerflor um den Armel oder am Hüf und für einen Freund eine schwarze Krawatte.“ — Pat überlegte einen Augenblick, dann sagte er: „Geben Sie mir ein schwarzes Schuhband. Ich habe nur Trauer für die Schwiegermutter.“

Die Hauptsache.

Er (zu seiner Rufine): „Warum gehst Du denn schon wieder ins Theater? Du hast das Stück doch schon zweimal gesehen.“ — „Ja, aber noch nicht in meiner neuen Toilette.“

Humor.

Die Trauerstala.

Pat hatte Trauer bekommen und erkundigte sich in einem Geschäft, wie man sich in solchem Falle kleiden müsse. „Wenn es ein sehr naher Verwandter war,“ erhielt er zur Auskunft, „dann tra-

ist der Preis, der für eine gute Cigarette aus Orient-Tabaken angelegt werden muß. Bei dem Genuß der „SLEIPNER“ wird der Raucher feststellen können, daß sie an Qualität einzig dasteht und eigentlich mehr wert als 5 Pf. ist.



SLEIPNER

ist die hervorragende 5 Pf. Cigarette.

A BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.G. BADEN-BADEN

KUKENTHAL



Ein Jahr Kulturarbeit am Auslandsdeutschtum.

Von Prof. E. Maenner.

Obmann des Landesverbandes Baden des Vereins für das Auslandsdeutschtum im Ausland.

Wenn in den letzten Wochen des Oktobers der Landesverband Baden des Vereins für das Auslandsdeutschtum im Ausland mit Unterstützung der Jugend aller Schulen seinen Hilfstag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum durchführte, wird wohl mancher, der mit den Bestrebungen des großen deutschen Kulturvereins schon längst vertraut ist, sich fragen, in welcher Weise sich der V.D.A. in der jüngsten Zeit betätigt und wie er seine Mittel zur Erhaltung des Auslandsdeutschtums verwendet hat.

Hierüber bis in die Einzelheiten Auskunft zu geben, wird allerdings ein Ding der Unmöglichkeit sein. Die Gesuche, die alljährlich auf der ganzen deutschen Welt bei Landesverbänden und Hauptleitungen eingehen, belaufen sich auf viele Tausende; deren Aufzählung würde allein ein Buch füllen. Zudem gebietet dem Verein die Rücksichtnahme auf die Lage unserer Volksgenossen im Auslande, die wegen ihrer Trennung zum Volkstum und Muttersprache häufig schwerer Bedrückung ausgesetzt sind, der Öffentlichkeit gegenüber eine gewisse Zurückhaltung zu lassen. Es erscheint uns aber angebracht, unter Zusammenfassung der wichtigsten Arbeitsbereiche und der entsprechenden Gesamtsammen der Öffentlichkeit Aufschluß zu geben über die im Jahre 1926 geleistete profitorische Vereinsarbeit. Nach dem im Jahresbericht angeführten Kasernenbericht ergibt sich danach folgendes Bild:

Nach wie vor läßt der Verein, der mit gutem Recht seinen alten Namen „Deutscher Schulverein“ weiterführen darf, der deutschen Schule im Ausland seine Hauptfürsorge angedeihen. Er hat für Schulförderungen und für das Kinderheim in Trossen, in dem ausländische Kinder erzogen werden, nicht weniger als dreizehn Millionen Goldmark ausgegeben. Außerdem war er eifrig bemüht, auslandsdeutschen Studierenden durch Zuweisung von Stipendien, die sich auf rund 200 000 Mark belaufen, das Studium an reichsdeutschen Hochschulen zu ermöglichen. Diese Seite seines Wirkens kann gar nicht nachdrücklich genug betont werden. Der junge auslandsdeutsche Akademiker ist der zukünftige Führer seines Volkes. Ihn gibt es sowohl mit einer gründlichen deutschen wissenschaftlichen Bildung zu versehen, als auch zu einem deutschbewußten Mann zu erziehen, der nach seiner Rückkehr in sein Heimatland im beruflichen und öffentlichen Leben seinem Volkstum Ehre macht und entschlossen für die Wahrung seiner Rechte eintritt. Doch auch das auslandsdeutsche Volk in seiner Gesamtheit hat ein Anrecht auf deutsche Bildung, und so wurde im vergangenen Jahre eine große Anzahl Büchereien in das Ausland geschickt, deren Wert sich auf über 300 000 Mark beläuft. Nebenher sind noch weitere Unterstützungen verschiedener Art in Höhe von über 300 000 Mark, sowie die jahrgangsgemäß vorgeschriebene Arbeit auf dem Gebiet von Pressearbeit und Aufklärung, die Auslagen für Jugendarbeit, Frauengruppenarbeit, Schulabteilung, Vortragswesen und Wanderrundreisen, so ergibt sich für den Gesamtverein eine jahrgangsgemäße Jahresleistung von über einundzwanzig Millionen Mark.

Es ist dies eine gewaltige Leistung, deren sich der Verein in den nahezu 50 Jahren seines Bestehens rühmen kann. Sie ist um so erfaßbarer, und um so mehr anzuerkennen, als sie die Einnahme des Jahres 1914 um das Zehnfache übertrifft. Allerdings: der Weg der Deutschumsarbeit ist rauh und steinig; das weiß niemand besser als derjenige, der mitten in ihr steht. Wohl leben wir in einer neuen Zeit, die den räumlichen und weltpolitischen Gesichtskreis des deutschen Menschen bedeutend erweitert und ihm den deutschen Volksgedanken in seiner ganzen erhabenen Größe gezeigt hat. Wohl ist es vielen von uns klar geworden, daß Deutsches Reich und Deutschland nicht dasselbe sind, daß das reichsdeutsche Volk nicht das deutsche Volk allein darstellt — nein, daß die dreißig Millionen Grenz- und Auslandsdeutschen ungeschätzt ihrer fremden Staatsbürgerschaft als gleichberechtigte Bürger mit uns erst das deutsche Volk in seiner Gesamtheit bilden. Wohl bekunden Regierung und Kirche, Presse und Schule, Sänger und Turner heute eine viel lebendigere Teilnahme für die Probleme des Auslandsdeutschtums als früher. Aber noch ist unendlich viel zu tun. Noch tragen wir an uns die Spuren einer maßlos zerrissenen politischen Entwicklung, die erst nach Jahrzehnten der Dämmnacht und der Kleinstaaterei zur Gründung eines großen mächtigen Reiches führte. Noch bewegt sich unser außenpolitisches und kulturpolitisches Denken vielfach in engbeschränkten Bahnen. Noch treiben bei uns Spießbürgertum und platte Bergnützungsliebe üppige Blüten, und wir kränken leider auch an einer bedenklichen Uebererschätzung rein-körperlicher Betätigung, die nicht geeignet ist, zur Förderung wahrhaft kultureller Arbeit beizutragen. Hiergegen Front zu machen, muß eines jeden Pflicht sein, der sich in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft gestellt hat. Denn er weiß: die Aufgaben, die das auf seine eigene Kraft angewiesene deutsche Volk zu lösen hat, sind riesengroß. Sie dulden keine Zerstückelung, keine Vergeudung der Kräfte: ihr Ziel ist Sammlung zu höchster Einheit, Kraft Geschlossenheit. In diesem Sinne arbeitet der Verein für das Auslandsdeutschtum im Ausland — unbekümmert um den Streit der Tagesmeinungen, um politischen Gezänk, um die Nichtigkeiten des Alltags. Er ist der festen Ueberzeugung, daß er mit seinem ehrlichen Streben auf dem guten Wege ist, und er hegt die Hoffnung, daß der Hilfstag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, den er in Baden veranstaltet, die weitesten Schichten unseres Volkes anzuregen zur Selbstbeurteilung auf ihre Pflichten. Denn in jeder, der einfache Mann wie der Gebildete, der Städter wie der Bauer, der Fabrikant wie der Arbeiter und nicht zuletzt die Vereine, sie mögen heißen, wie sie wollen: sie müssen erkennen, daß es ihre heilige Aufgabe ist, tätig mitzuwirken im Dienste der gesamtdeutschen Volksgemeinschaft. Ins Praktische überseht, bedeutet dies, daß sie in Scharen dem Verein beitreten sollen. Es ist von der Erkenntnis immerhin noch ein langer Schritt bis zur Tat; aber ohne Erkenntnis wird auch die Tat nie Wirklichkeit werden. Diese Wirklichkeit aber sehen wir in der Entwicklung des Vereins für das Auslandsdeutschtum im Ausland, dessen vielseitige Tätigkeit klar und eindringlich vor unseren Blicken steht, zu einem großen Volksverein, der besetzt ist von der herrlichen Liebe zu unseren Brüdern, die erst das Leben wahrhaft gesalvoll und lebenswert macht.

Der Badische Industrietag zu Tagesfragen.

Von kurzem fand in Freiburg im Sitzungsaal der dortigen Handelskammer eine Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags statt. Den Vorsitz führte der Präsident der Handelskammer Mannheim, Rich. Penel, der besonders den Präsidenten, Kommerzienrat Garnier und den Vizepräsidenten Dr. Hadelberger von der Handelskammer Schopfheim begrüßte und erkrankt als neue Kollegen willkommen hieß. Gedacht wurde des seit der letzten Tagung verstorbenen Dr. Wagner aus Schopfheim, der den Badischen Industrie- und Handelstag aufs eifrigste unterstützt hatte und besonders in Fragen der Sozialpolitik immer bereit war, die Arbeiten zu fördern. Zum ehrenvollen Gedenden erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Zum 50-jährigen Arbeitsjubiläum des Kommerzienrats Gütermann, der sowohl als Vizepräsident der Handelskammer Freiburg, wie auch als badischer Industrieller sich große Verdienste um die badische Industrie erworben hat, sollen diesem die herzlichsten Glückwünsche der Versammlung übermittelt werden.

Zur Besprechung zugleich im Steuerausfluß des Badischen Industrie- und Handelstags stand das Thema der Landes- und Gemeindebesteuerung sowie das Reichsrahmengesetz. Es wurde festgestellt, daß die gegenwärtige gewerbesteuerliche Belastung der Unternehmungen in Baden ganz erheblich zu hoch ist, die Wettbewerbsfähigkeit den anderen deutschen Ländern und dem Ausland gegenüber beeinträchtigt und die badische Wirtschaft unterdrückt. Namentlich werden von der neu eingeführten Gewerbeertragssteuer solche Betriebe unerträglich hart getroffen, bei denen das für die Veranlagung zur Gewerbeertragssteuer maßgebende Geschäftsjahr 1925 gegenüber den Jahren 1928 und 1927 besonders günstig war. Ferner haben die Erfahrungen gezeigt, daß gegen steuerliche Uebergriffe seitens einzelner Gemeinden unbedingt ein ausreichender Schutz geschaffen werden muß. Der zweite Teil der Aussprache hatte zum Gegenstand das Steuervereinfachungsgesetz.

womit sich der Steuerausfluß des Deutschen Industrie- und Handelstags bereits befaßt hat. Es wurde festgestellt, daß das Reichsrahmengesetz trotz der bedeutenden Verschlechterungen des jetzigen Entwurfs im Interesse von Handel und Industrie liegt und als Basis für Unterhandlungen gelten könne. Die Versammlung schloß sich im allgemeinen der Stellungnahme des Steuerausflußes des Deutschen Industrie- und Handelstags an und fügte einige Wünsche auf Änderungen hinzu, wobei sie sich hauptsächlich gegen die Einführung der Lohnsummensteuer aussprach.

Allgemeine Fragen. Weiter wurden die Einladungen zu den parlamentarischen Abenden beim Staatspräsidenten besprochen, wobei angezogen wurde, die Wünsche des Badischen Industrie- und Handelstags dem Staatspräsidenten vorzutragen. Wegen der Feier des Verfassungstages am 11. August wurde beschlossen, dafür einzutreten, daß der jeweils am 11. August folgende Sonntag zum Verfassungsfesttag gemäß wird, da der Verfassungstag in anderen deutschen Ländern nicht an einem Wochentag gefeiert wird. In Bezug auf die Anhörung der Handelskammern wurde bemängelt, daß in Baden lediglich eine Solvnorschritt besteht, von der jedoch in den letzten Jahren von den betreffenden staatl. und städt. Körperschaften recht wenig Gebrauch gemacht worden ist, weniger, als es im Interesse des Landes und der Gemeinden erforderlich gewesen wäre. Die Handwerkerkategorie wurde als eine Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustand bezeichnet. Bei der

Flüssigkeit der Grenzen zwischen Handwerk und Industrie besteht wenig Aussicht auf eine befriedigende Lösung. Die Verarmung ist damit einhergehend, daß der Badische Industrie- und Handelstag sich dem Standpunkt des Deutschen Industrie- und Handelstags anschließt.

Im Anschluß hieran berichtete Prof. Dr. Biankein-Mannheim über das Berufsausbildungsgesetz unter Darlegung der Richtlinien des Bildungsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags, auf die sich die Präsidialkonferenz nach längerer Aussprache einigte. Bezüglich der kaufmännischen Lehrlingsprüfungen wurde ein Antrag der Handelskammer Schopfheim angenommen, beim Dichtag darauf hinzuwirken, daß den Handelskammern empfohlen wird, auf dem Gebiet des kaufmännischen Unterrichtswesens alle Maßnahmen anzuwenden, die zur Förderung der Ausbildung und Beseitigung von Mängeln in Betracht kommen. Diefem Ziele dienen besonders auch Prüfungen in der Art, wie sie vom Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen vorgeschlagen sind.

Die Beschlüßfassung über den Besch der Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes wurde den einzelnen Kammern überlassen, der Erwerb der Mitgliedschaft allen Kammern empfohlen. Zu dem Protest des Vereins der Kleinhändler gegen die städt. und staatl. Unterstützung der badischen Kleinhändler für Schule und Volksbildung war man der Auffassung, daß gegen eine Unterstützung durch den badischen Staat solange nichts einzuwenden sei, als diese staatl. unterstützten Kleinhändler der freien Wirtschaft keine Konkurrenz machen durch Einföhrung allgemeiner Unterhaltungsformen. Der Groß-Händlerhandel mit Autos, der zur Zeit den städt. Einzelhandel fast schädigt, wurde als neue Form des Handelsgewerbes charakterisiert und seine entsprechend höhere Besteuerung als Wanderlagergewerbe als wünschenswert bezeichnet, damit keine ungerechte Benötigung in steuerlicher Hinsicht bestehe. Bis jetzt werden bei diesem Handel lediglich Wanderstände verlangt. Der Handel auf den badischen Bahnhöfen ist inzwischen nach den zwischen der Reichsbahn-Gesellschaft und den Landesregierungen getroffenen Vereinbarungen geregelt. Wegen der Regelung des Ausverkaufs wies man auf die Möglichkeit Einheitspreise durch Erlass einer bereits ausgearbeiteten Ausverkaufverordnung für ganz Baden hin. Den Kammern Schopfheim und Konstanz sollen mit Rücksicht auf ihre Beziehungen zur Schweiz Ausnahmen zugesprochen werden.

Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß bei der Bildung der Landesarbeitsämter Bezirke auf die innere Zusammengehörigkeit der Wirtschaftskreise Rücksicht genommen wird und eine möglichst weitestgehende Einbeziehung auf diesem und anderen Gebieten der Verwaltung erfolgt.

Der Badische Industrie- und Handelstag hat zusammen mit dem Badischen Handwerkertag beim Ministerium die Einföhrung der Reichsverbindungsordnung namentlich für das Baugewerbe beantragt und zu dem vom Ministerium veröffentlichten Entwurf einer Ausführungsverordnung Stellung genommen.

Die Errichtung allgemeiner kaufmännischer Ehrengerichte wurde abgelehnt. Außerdem wurden noch verschiedene Mittelungen und Anregungen gegeben, die sich auf die Gründung einer Wirtschaftsbank, auf die Beamtenbesoldungsreform und Preisbildung, die Unterbringung von Verleugungsanwärtern und Schwerkrankschädigten, auf das Vergewerben von Gemeinden und Landesauftragsstellen usw. bezogen.

Der Kampf um die Mülleimer in Heidelberg.

Heidelberg, 28. Okt. In Heidelberg besteht eine ortspolizeiliche Vorkehrung des Jahres 1925, wonach die Mülleimer eine Größe von 20 bis 50 Litern haben müssen. Seitens der Stadtverwaltung erging nun eine Anordnung, daß vom 1. November ab Mülleimer von 15 Litern, wie sie noch zahlreich im Gebrauch sind, als unvorschriftsmäßig nicht mehr entleert werden sollen und die Besitzer solcher Eimer sich polizeilicher Bestrafung aussetzen. Dieser Erlass hat in der Bevölkerung außerordentlichen Ärger hervorgerufen, was um so begründlicher ist, als für kleinere Haushaltungen die 15-Liter-Gefäße vollst. genügen. In der letzten Stadtratssitzung kam es wegen dieser Angelegenheit zu erregten Auseinandersetzungen, doch wurde ein endgültiger Beschluß, die untere Grenze auf 15 wieder herabzusetzen, noch nicht gefaßt.

Ein Deltankhiff in Brand geraten.

Mannheim, 27. Okt. Auf einem Deltankhiff, das auf der Schiffswerft zur Reparatur sich befindet, war während der Arbeit in einem Tankteil ein Ölbrand entstanden. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr unter Verwendung von Gasmasken mit drei Schlauchleitungen gelöscht.

Frühlingswarmes Herbstwetter im Schwarzwald.

Es wäre aus der Regel dieses Jahres gewesen, wenn nicht die vorübergehende Wetterverschlechterung am letzten Wochenwechsel wieder das Wochenende betroffen hätte. Kaum daß der Sonntag vorbei war, wurde es wieder schön und schon vom Montag ab ist das prächtigste Sommerwetter vom morgens bis abends über dem Schwarzwald, ein Labial für jedermann, ein Locken zum Ergehen im Freien, eine Befastung für die Arbeitslust im geschlossenen Raum, ein Leuchten in brennenden Farben des Herbstes. Durch die starke und ungeschützte Einstrahlung ist eine ziemliche Erwärmung eingetreten und um die Wochenmitte trat das Wetter bei leichter südwestlicher Luftzufuhr einen geradezu frühlingmäßigen Charakter. Die Temperaturen gingen nachts nicht mehr unter den Gefrierpunkt, auch der Feldberg hatte als Minimum noch drei Grad Wärme; die exponierten Hochflächen wie die Baa hatten Höchsttemperaturen von zwölf Grad Wärme, die durchaus nicht in der Regel sind. In stillen Lagen brennt die Sonne förmlich und erreicht in voller Kraft noch Temperaturen, daß es sich im Freien sitzen läßt. Von den Höhen ist eine blendende Fernsicht. Bedauerlich ist, daß verhältnismäßig wenig Besucher sich diese herrlichen Tage für die Erholung zunutze machen, an denen zwar die Abende länger, aber die Kraft der Bergluft viel nachhaltiger ist. Dieser Verkehr geht immer noch konstant. Sowohl die Kanpläne wie auch gebirgsinnere Orte sehen noch Fremde in kleiner Anzahl, die sich besondere Naturschönheiten wie die Trüberger Wasserfälle im Herbstschmuck des Waldes ansehen. So „trüffel“ es sozulassen aus heiterem Himmel, bis es allgemach wieder den lebhafteren Wintertagen zugeht.

17 Krankenkassen in Freiburg.

Freiburg i. B., 28. Okt. Der Mitgliederstand der 17 Krankenkassen der Stadt Freiburg betrug am 1. Oktober 1.331.77. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres bedeutet dies eine Zunahme um 2821 Mitglieder, gegenüber dem Stand vom 1. Juli d. Js. um 417 Mitglieder. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind 25.294 (76,1 Proz.), bei acht Verbandskrankenkassen 4851 (14,6 Proz.), bei sechs Betriebskrankenkassen 2425 (7,3 Proz.) und bei den Krankenkassen der Bäder- und Fischerinnung 667 (2 Proz.) Personen versichert. Die Zahl der freiwilligen Mitglieder belief sich auf 4163, d. i. 12,5 Proz. der Gesamtzahl der Versicherten. Erwerbsunfähig krank gemeldet waren insgesamt 1464 (4,4 Proz.) Mitglieder.

Ein Werber für die Fremdenlegion vor Gericht.

Ludwigshafen, 27. Okt. Das Schöffengericht Ludwigshafen hatte sich in seiner heutigen Sitzung wieder einmal mit einem Falle zu beschäftigen, in dem ein Deutscher, der 2 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte, wegen Werbung von jungen Leuten zur Fremdenlegion unter Auflage stand. Der Angeklagte heißt Heinrich Doll und stammt aus Kornwestheim. Er ist schon öfters verurteilt, darunter auch einmal wegen eines Vergehens der Spionage. Er treibt sich zurzeit arbeitslos herum und kam auf seiner Wanderschaft auch nach Ludwigshafen, wo er am 25. d. M. mit drei jungen, auf der Wanderschaft befindlichen Burken zusammentraf. Bei dieser Gelegenheit suchte er die jungen Leute vor der französischen Kommandantur zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Das Urteil lautete nach kurzer Verhandlung auf drei Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre beantragt.

Rotensels bei Rastatt, 28. Okt. (Schwerlicher Sturz vom Rad.) Gestern nachmittag stürzte der 18-jährige Anton Hag, der die Herrschaft über sein Rad verloren hatte, und erlitt einen schweren Schädelbruch.

MORGEN

Zaubertfahrt der Euglena

IN DER

MÜNCHNER ILLUSTRIERTEN

Das Ende der Bodensee-Dampffähren.

Kürzlich ist die schwizerisch-bayerische Trajekt-Dampffähre von ihrem Domizil Lindau nach Konstanz geschleppt worden, wohin sie auf Abbruch verkauft worden ist. Damit verschwindet ein Schiffstyp, der wegen seiner eigenartigen Bauart jedem Bodenseebesucher auf-fiel. Auf dem Deck dieser Dampffähre fanden 16 Eisenbahnwagen Platz mit einem Maximalgewicht von 450 Tonnen. Bug und Heck waren plattformartig ausgebildet, so daß an beiden Schiffsenden die Wagen ein- und ausgeladen werden konnten. Hoch über den Eisenbahnwagen befand sich die Kommandobrücke. Das Steuer-rad war hinten angeordnet. Das Schiff war ausgerüstet mit zwei voneinander unabhängig arbeitenden Dampfmaschinen von je 200 ind. Pferdekraften. Die Fähre wurde erbaut im Jahre 1874 und ist schon seit über vierzig Jahren im Dienste bis zum Jahre 1924. In diesen fünfzig Jahren hat die Trajektfähre über eine Million Güter-wagen von Lindau nach Romanshorn und umgekehrt befördert, was einem Gütergewicht von etwa 12 Millionen Tonnen entsprechen mag. Mit dem Abgang dieses Trajektsschiffes wird nun wohl der Dampf-fährebetrieb für immer von der Bodenseefläche verschwunden sein. Die schwizerische Bodensee-Dampfschiffverwaltung ist mit der Ein-führung von Dieselmotoren für den Trajektbetrieb bahndrehend vor-gegangen, welchem Beispiel nun auch die bayerischen und die würt-tembergschen Schiffsverwaltungen gefolgt sind.

Pflege des deutschen Liedes.

4. Kirchheim b. Karlsruhe, 26. Okt. (Gesangsvereins-Stiftungsfest.) Im Rahmen des 44. Stiftungsfestes fanden sich die Mitglieder des Gesangsvereins „Eintracht“ am Sonntag nachmittag im Saale des Vereinslokals „Zur Krone“ ein. Eine große Festgemeinde hatte der Einladung Folge geleistet, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Klangooll und präzis vorgetragene Männerchöre unter der neuen Leitung von Franz Müller (Karlsruhe) umrahmten die eigentliche Feier, mit der Ehrungen für 26- und 40jährige Tätigkeit innerhalb des Vereins verbunden waren. Der erste Vorlesende Friedrich Landhäuser überreichte nach einer Ansprache folgenden Mitgliedern die Ehrenurkunde: für 40 Jahre passives Mitgliedschaft: Eduard Richter und Stefan Kimmelspacher, für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft: Emil Burckart, Benelmin Deid und Friedrich Landhäuser. Im gemütlichen Teil der Unterhaltung er-zielte sich Humorist Gerbes (Wulach) mit neuen Couplets den stärksten Erfolg, so daß er sich immer wieder zu Dreingängen verstehen mußte. Ein Ball beschloß die würdig verlaufene Jubiläumsfeier und alle Teilnehmer gingen mit Befriedigung nach Hause.

4. Karlsruhe, 26. Okt. Am Sonntag machte der Männergesang-verein „Liedertafel“ Eitlingen einen Herzensausflug hierher, um die alte Wirkungsstätte ihres Gesangsbrüders, Ober-lehrer Suppinger, aufzusuchen und mit dem hiesigen Männer-gesangsverein „Eintracht“ Freundschaftsbände zu knüpfen. Herzlich war der Empfang, den Vorstand Graf im Namen des Laufer Vereins den Gästen am Erlösband bereitete. Mit klingendem Spiel zogen die beiden Vereine ins Dorf, allüberall von der Ein-wohnerchaft begrüßt. Der Rösselsaal, in dem die Eitlinger das Mittagsmahl einnahmen, füllte sich bald mit Freunden der Musik und des Liedes. Steuerinspektor Mischler, II. Vorsitzender der Eitlinger „Liedertafel“, dankte für die herzliche Aufnahme in Lauf und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich diesem Besuche noch mancher anschließen möchte. In bunter Reihe wechselten nun Männerchöre mit Musikvorträgen ab. Die Laufer Kapelle unter der tüchtigen Leitung ihres Musikleiters Ing. trug viel zur Verschönerung dieses Sängertages bei; Weeber (Eitlingen) spendete ihr in humorvoller Weise herzlichste Lob. Suppinger dankte für all die Liebe und Gastfreundschaft, die man ihm und seinen Freunden entgegengebracht. Karrer (Laufer) ver sprach, den aufgeschobenen Ausflug nach Eitlingen im nächsten Frühjahr abzulassen. Gegen 7 Uhr fuhren die Eitlinger Sänger mit Postautos nach Wülf. Sicherlich bleibt ihnen dieser Herbstausflug lange Zeit in bester Erinnerung.

4. Rotenberg bei Wiesloch, 25. Okt. Samstag und Sonntag fand hier das diesjährige Treffen des Landes Südwestmark im Großdeutschen Jugendbund statt. Besonders stark war die Karlsruher Gruppe vertreten. Am Sonntag früh fand die Morgenfeier statt, in der der Bundesführer, Vizadmiral von Trotha, tiefe Worte von Dienst und Hingabe sprach. Nach einem Geländespiel, das den Vormittag ausfüllte, folgte am Nachmittag das „Mannenshing“, in dem der Führer der Karlsruher Gruppe, Stud. theol. Max Storzinger das Ziel der bildlichen Erziehung aufzeigte: die freie Persönlichkeit, die aus der Kraft des Glaubens ein Leben der Verantwortung führt. Nach Verlauf eines Wettlaufens aller deut-scher Chöre fand das Treffen seinen Abschluß. Admiral von Trotha ermahnte zum Schluß die Teilnehmer, mit neuer Kraft in die Arbeit des Gruppenlebens zurückzukehren.

4. Neckargemünd, 26. Okt. (Historischer Festzug am Katharinen-markt.) In den letzten Tagen hat der Verkehrsverein im Einvernehmen und unter Mitarbeit der Gemeindebehörde in einer besonders dazu anberaumten Sitzung endgültig beschlossen, daß dieses Jahr wieder an den zwei Tagen des „Katharinenmarkts“ ein historischer Festzug veranstaltet werden soll.

4. Unterschwarzwald, 27. Okt. (Entdeckung eines Kunstwertes.) Bei der Herrichtung der Muttergottesstatue, die bisher über dem Portal der Kirche stand, hat sich herausgestellt, daß dieses Bildwerk einen größeren Kunstwert besitzt, als man ihm äußerlich ansah. Die Statue ist wohl in der Zeit um 1350 entstanden.

Kriegergräberfürsorge.

4. Vom Volksbund Deutscher Kriegergräber-fürsorge (Landesverband Baden) wird uns geschrieben:

In dankbarem Gedenken an ihre gefallenen Söhne haben die Stadt Bräunlingen und die Gemeinden Tannheim und Unadlingen, Ami Donauerschlingen beschlossen, die Mitgliedschaft im Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge mit einem Jahres-beitrag von 3 Mark für jeden Gefallenen zu erwerben.

Wichtigstimmend an diesem weithin beispielgebenden Beschluß war in den Gemeinden der Wille, das Grab auch des ärmsten Soldaten aus dem Volke auf Grund von Fragebogen zu suchen und nicht zu leicht auch das Gefühl der Dankbarkeit den alten Eltern gegenüber, das die Pflicht der Gesamtheit enthält, ihnen noch zu Lebzeiten zu sagen, auf welchem Friedhof und unter welcher Grabnummer ihr Sohn heute ruht.

Wir Lebenden und später einmal unsere Nachkommen werden den Gemeinden Dank wissen für die hohe Auffassung von der Notwendigkeit der Fürsorge für das gefährdete Einzelgrab. Ist es doch hohe, höchste Zeit! Jedes Jahr erwünscht die Spuren unserer toten Brüder mehr und mehr, oft auf immer!

Mein stiller, grauer Bruder Du! Das Danken läßt mir keine Ruh!

Ihr anderen Gemeinden unserer Heimat, Landau, Landau, vergeßt nicht das heute fast ausnahmslos unbekannte ferne Grab Eurer Söhne! Es ist und bleibt das ehrwürdigste Denkmal. Eifert dem Beispiel der drei Gemeinden der Saar nach!

4. Bad Neppan, 27. Okt. (Obituskonferenz.) Die diesige Obi-tuskonferenz wurde auf allgemeine Anregung bis zum Sonntag, den 30. Oktober, verlängert. Während der Woche ist die Ausstellung nur am Samstag geöffnet. Der Sonntag wird der Hauptbesuchstag sein. Die Turnhalle eignet sich sehr gut als Ausstellungsraum.

4. Wehringen, 28. Okt. (Einbruch.) Während der Kirchweih wurde hier in dem Hause des Seilermeisters Karl Klein im drittenmal innerhalb vier Wochen eingebrochen. Die Täter kletterten durch ein Fenster ein und entwendeten namhafte Beträge. Die Täter dringend verdächtig wurde ein Burche von 20 Jahren festgenommen; es ist aber noch nicht gelungen, ihm die Tat nachzuweisen.

4. Wülheim (A. Buchen), 28. Okt. (Von der neuen Feuerweh.) Die kürzlich hier gegründete Freiwillige Feuerwehr zählt bereits 60 Mitglieder. Die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse stiftete der jungen Wehr zur Beschaffung der ersten Einrichtung den Betrag von 1000 M.

4. Großheirsdorf, 28. Okt. (Soldatengräber von 1866.) In der Landstraße Tauberschlößchen-Wirzburg liegt, nur zwei unseres Dorfes, im sogenannten „Häufelwald“ ein Soldatengrab aus dem Jahre 1866, in dem zwei preussische Krieger liegen, deren Namen nicht bekannt sind. Nur wenige Bewohner der Umgegend wissen um dieses Grab. Ein hiesiger Bürger, der beim Begräbnis der beiden Soldaten seiner Zeit zugegen war, schritt in den an jener Stelle stehenden Eichenbaum mit dem Wexler ein Kreuz. Raum wußte aber noch jemand, was dieses Kreuz zu bedeuten habe. Längst war das einsame Grab vergessen. Um das Gedächtnis an die Gefallenen fest-zustellen, ließ nun Bürgermeister Leuchtmis von hier einen schlichten Gedenkstein an der Stelle errichten. Der Militär-verein beabsichtigt, an einem zweiten Soldatengrab von 1866, das in der Nähe liegt, und das mit einem halberfallenen Holzkreuz ge-schmückt ist, das noch den Namen des Kriegers trägt, ebenfalls einen Gedenkstein zu errichten.

4. Emmendingen, 28. Okt. (Zur großen Arme.) Wiederum hat der Kriegerverein einer seiner treuesten Mitglieder verloren. Eduard Klippel, Schlachthausverwalter a. D., wurde gestern zur letzten Ruhe gebettet. Am 9. August 1848 in Emmendingen ge-boren, übernahm er, nachdem er seine Eltern früh verloren hatte, das elterliche Geschäft. Im Jahre 1868 trat er bei der 2. Estabron des damaligen 2. Badischen Kanalleriments Nr. 21 ein und machte sämtliche Gefechte und Schlachten des Regiments in dem Krieg 1870/1871 mit. Unter anderem nahm er an der Belagerung Straßburgs, sowie an der dreitägigen Schlacht an der Pfälze teil. Während des Kampfes wurde er schwer verwundet. Für die Tapfer-keit vor dem Feinde wurde ihm eine Auszeichnung seine Feldenskrust. Nach der Wiltärzeit war er 17 Jahre in Amerika. Die Schlucht nach dem Vaterlande zog ihn jedoch wieder in seine Vaterstadt Emmendingen zurück. Im Jahre 1893 wurde ihm von der Stadt-gemeinde die Stelle eines Schlachthausverwalters übertragen. In-folge eines Leidens trat er im Jahre 1924 in den Ruhestand. Ueber 40 Jahre gehörte er dem Kriegerverein Emmendingen an.

4. St. Georgen bei Freiburg, 28. Okt. (Kanalisations.) Von der Eisenbahnbauverwaltung an der Badenerlandstraße bis zum Orts-ausgang in der Richtung Wolfenweiler arbeitet man zur Zeit an der Einrichtung der Schwammkanalisation. Ihre Bestimmung ist die Aufnahme des Regenwassers und der Abfließenabwässer. Nach ihrer Fertigstellung soll die Straße eine Pflasterdecke aus Granitblö-ckchen erhalten, wie sie der Straßenteil von der Eisenbahnüber-führung gegen Freiburg zu bereits besitzt.

4. Hinterzarten, 28. Okt. (Fremdenbesuch.) Unser aufstrebender Höhenkurort und weit bekannter Wintersportplatz wurde in die-sem Jahre vom 1. Januar bis 1. Oktober von 8031 Fremden (im Vor-jahre 7031) besucht. Das bedeutet eine Zunahme von 15 Prozent.

4. Grenzach, 19. Okt. (Fischerei.) Die Fischerei auf der Streda Baisel-Grenzach hat in diesem Jahre noch keinen besonderen Erfolg zu verzeichnen. Es wurden nur wenige und meistens leichte Rahe und Rbore gefangen.

Verband bad. landw. Genossenschaften.

4. Dem Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen mittelbadischen Getreidelagerhäuser Bretten, Eppingen, Sinshelm, Medesheim und Wiesloch hat-ten am Mittwoch in Karlsruhe eine Besprechung über die Abwick-lung des Getreide- und Warengeschäftes und über den augenblicklichen Stand des Geldmarktes. Vorträge wurden von Verbandspräsident Reidel, Direktor Pilger und Direktor Kandel gehalten. Nach einer eingehenden Aussprache wurde die erfolgreiche Tätigkeit der Genossenschaftsverbandsorganisation Karlsruhe und des Getreide-büros Mannheim anerkannt.

4. Bahlingen a. R., 24. Okt. (Hohes Alter.) Am 25. Oktober feiert der hiesige Veteran Johann Georg Adler seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Er ist Vater von acht Kindern, drei Söhne und fünf Töchtern, und Großvater von 18 Enkeln und einem Ur-enkel. Adler machte den Feldzug 1870/71 im badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 von Anfang bis zu Ende mit und nahm an elf Schlachten bzw. Gefechten teil.

4. Freiburg i. Br., 2. Okt. (Reichsverband Deutscher Ton-künstler und Musiklehrer.) Am letzten Sonntag fand die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Freiburg und Oberbaden des Reichsverbandes statt. Die damit verbundene Neuwahl des Vorstandes ergab eine fast einstimmige Bestätigung der bisherigen Vorstands-mitglieder in ihren Ämtern (Komponist Julius Weismann, Dr. C. Dofflein, Prof. C. Siebert, Dr. C. Kay, Chor-dir. G. Pier, A. Eichenherr). Hierzu trat an die dankende Stellung des zweiten Vorsitzenden Prof. D. Hunger.

4. Wülheim, 27. Okt. (Obitmarkt der Stadt Wülheim.) Die Stadt Wülheim hat die in früheren Jahren abgehaltenen Obi-tmärkte wieder neu ins Leben gerufen. So wird der erste Markt Mitte November in der Festhalle in Wülheim stattfinden. Nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen ist mit einer großen Zu-fuhr von besten Marktrücker Obst zu rechnen. Bis heute sind von 55 Obstzüchtern zusammen 355 Zentner Obst angemeldet; größere Anmeldungen stehen noch aus. Das Obst wird in Tafelobst 1. und 2. Qualität und Wirtschaftsobst sortiert und bei Ablieferung geprüft. Vor dem Markttag wird eine Obitsausstellung ebenfalls in der Fest-halle stattfinden.

4. Wülheim, 27. Okt. (Autofahrt der Schwerekriegsbeschädig-ten.) Auch die Autobesitzer des Bezirks Wülheim werden für die Schwerekriegsbeschädigten des Bezirkes eine Autofahrt veranstalten. Die Fahrt soll im Februar oder März nächsten Jahres stattfinden und über Breisach, den Kaiserstuhl, die Ruine Limburg, Riegel nach Emmendingen und von dort nach Freiburg über Sulzburg zurück nach Wülheim gehen.

4. St. Peter, 28. Okt. (Zum 200jährigen Bestehen der ehe-maligen Klosterkirche.) Die ehemalige Klosterkirche St. Peter kann ihr zweihundertjähriges Bestehen feiern, aus welchem Anlaß die Pfarrgemeinde die beiden letzten Sonntage festlich beging. Von einem der bedeutendsten der Vorarlberger Meister aus dem Bre-genser Wald, die die Träger der Baukunst um die Wende des 18. Jahrhunderts waren, dem Baukünstler M. Thum, wurde die Kirche von 1724 bis 1727 nach dem Stil des Vorarlberger Münster-schemas erbaut. Außer der Klosterkirche wurden von Künstler selbst ausgeführt die eigentliche Abtei, die früheren Handwerkerhäuser vor dem Kloster und die bekannte heutige Bibliothek von St. Peter.

4. Grenzach, 27. Okt. (Hauptversammlung.) Auf der Herbsthaupt-versammlung des Allgemeinen Musikvereins wurden die neuen Statuten beraten. Dann wurde beschlossen, das nächste Verbandsmusikfest in Neuenburg abzuhalten und zwar im Laufe des nächsten Sommers, wo der Neuenburger Verein sein 60jähriges Be-stehen feiert. Die ältesten Musikveteranen, die auf eine aktive Tätig-keit von 15 bis 25 Jahren in den Vereinen zurückblicken können, sollen durch die Verleihung goldener Siegelringe geehrt werden. Ende November wird eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der badischen und württembergischen Musikvereinsverbände stattfinden.

4. Trieben, 28. Okt. (Keine Wahlen.) Die Wahlen zur Orts-trankenkasse konnten hier vermieden werden, da die Vorauszahlung in der Listenrechnung gegeben war. Das Gleiche ist auch für die Nachbatorie Furtwangen und Bärenbach der Fall.

4. Bellingen, 24. Okt. (Verein Badischer Pflanzengärtner.) Am 11. Dezember findet hier die diesjährige Hauptversammlung des Vereines Badischer Pflanzengärtner statt. Vorträge werden voraus-sichtlich gehalten vom Präsidenten der Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas, Landesökonomierat Seifer-Eitlingen und Land-wirtschaftsrat Buh-Kastatt.

Aus den Nachbarländern.

4. Rodel, 26. Okt. (Ein Jubiläum der Arbeit.) Eine ebenso wohlverdiente, wie unerwartete Ehreung wurde dem Werkmeister Friedr. Streit von hier, zuteil. Dem Jubilär, der bereits im Jahre 1907 sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firm C. Lust u. Söhne, hier, begehen konnte, und der nun nach insgesamt 58-jähriger Tätigkeit bei genannter Firma seit zwei Jahren im Ruhestande lebt, wurde vom Deutschen Werkmeisterverband, Ortsverein Neustadt a. d. S., das Diplom für 25jährige Verbandszugehörigkeit, sowie die silberne Verbandsnadel überreicht. Herr Streit wurde erst im Jahre 1902 der Ehrentitel eines Arbeiterates verliehen, außerdem ist er Ehrenmitglied in verschiedenen, zum Teil von ihm gegründeten Vereinen, um deren Gedeihen er sich große Verdienste erworben.

DAS GUTE IN SEINER BESTEN FORM VERKÖRPERT DER SALAMANDER



SALAMANDER

KARLSRUHE i. B.



IN UNSERER STRUMPFABTEILUNG: NEUHEITEN ERSTER WAHL

KAISERSTR. 167

Ernst Kratz
Waldstr. gegenüber der Hofapotheke



Solinger Stahlwaren
Schleiferei

Militär-, Regiments- und Waffenvereine der Stadt

Sonntag, den 30. Oktober d. J.
vorm. 11¼ Uhr an den Ehrengräbern auf dem Hauptfriedhof

Gedächtnis-Feier

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen und sonst für das Vaterland gestorbenen Kameraden.

Die Vereine stellen sich (mit Fahnen) von 11 Uhr ab am Friedhofseingang auf und marschieren von da mit Trauermusik nach dem Ehrenfriedhof. Zahlreiche Beteiligung der Vereinskameraden ist Ehrenpflicht.

Orden und Ehrenzeichen, Bundes- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Zu dieser Feier laden wir die Bevölkerung, insbesondere die Angehörigen der Kriegssopfer freundlichst ein.

Nach Beendigung der Feier Rückmarsch in geschlossenem Zuge mit Musik nach der Stadt.

Alb- und Pfalzgau-Kriegerbund.
25681 Der Vorsitzende: E. Reber.

Gesang-Verein Badenia E. V.

Samstag, 5. Novbr.,
pünktl. 8 Uhr, groß

Saal der Städtischen Festhalle

Fest-Konzert
anlässlich des 56. Stiftungsfestes

Saalsöffnung 7¼ Uhr.

Mitwirkende:

Herr Ventur Singer, Helden-
tenor am Stadttheater in Köln,
Herr Dr. Karl Brückner, Karls-
ruhe (Violine), Frl. Gerda Bau-
mann, Klavierspieler, das Hornquar-
tett der Harmoniekapelle, der
Männerchor des Vereins, Musi-
kalische Leitung: Herr Ludwig
Baumann, Ehrenchorleiter der
Badenia.

Preise für Nichtmitglieder:
Saal num. 1.50, Gal. num. 1.20 u.
1.00, einschließlich Einlassgebühr und
Leuchtbildsteuer.

Kartenvorverkauf: Musika-
genhandlung Müller, Kaiserstr. 124a,
Zigarrenhaus Meyle am Marktplatz,
F. Hilde Durlacher Tor, Mühlbühlweg 70r
und Hauptbahnhof sowie Papierhand-
lung Eisele, Werderplatz.

Unsere Mitglieder verweisen wir auf
unsere Vereinszeitung.

Nach dem Konzert

Grosser Fest-Ball!
Ballmusik: Harmoniekapelle,
Leitung: Herr Rudolph.
Ende 3 Uhr.

Alles Nähere siehe Plakatsäulen.
Der Feuerschutz ist aus dem Musik-
haus Schilling G. m. b. H. hier, Kai-
serstraße 175. (26040)

Zionistische Ortsgruppe, Misrach, Poale Zion.

Feier des 10. Jahrestages
der Balfour-Declaration

am Samstag, den 29. Okt. 1927, um großer
Saal der Handelskammer, Karstr. 8, pünktl.
8 Uhr abends. Anschließend Vortrag des
Herrn Dr. S. Sibert über: Die Aufgaben
der jüdischen Sportbewegung.

Eintritt frei, willkommen! 26092

Heute abend 8 Uhr

Kabarett der Namenlosen

III. Dilettanten-Abend

u. Mitwirkende d. Hauskapelle
Kapellmstr. JOHN SMITH

Inge Klein * Tomgold

Kaffee Roland

Ecke Hebel- u. Kreuzstraße

Vollständig umgebaut, modern ausgestattet

...und abends

ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang, Tanz, Eintritt frei

Worpswunder
für guten Einkauf



ist das Konfektionshaus

Hansa

Inh.: L. Woly

Kaiserstraße 50, Ecke Adlerstr.

- Einige Beispiele aus meiner prächtigen und enorm grossen Auswahl:
- Winter-Ulster in kleidsamen Formen
35.- 38.- 42.- 48.- 52.- 55.- 58.-
 - Winter-Ulster elegant gearbeitet
60.- 65.- 70.- 75.- 80.- 85.- 90.-
 - Winter-Ulster in prima Stoffen und Ausstattung, mit Steppfutter (Werkstattarbeit)
98.- 105.- 112.- 118.- 124.- 132.- 140.-
 - Marengo-Paletots mit Samtkragen
42.- 46.- 52.- 58.- 65.- 70.- 75.-
 - Marengo-Paletots feine Ausstattung
85.- 90.- 95.- 100.- 105.- auf Seide 120.-
 - Gehrock-Paletots in hoher Ausstattung
55.- 62.- 70.- 80.- 90.- 100.- 115.-
 - Feine Herbst-Garbadinemäntel mit und ohne Rundgürt
55.- 58.- 65.- 70.- 75.- 80.- 90.- 100.-
 - Hocheleg. zweireih. Anzüge
42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 70.- 75.- 80.- 90.- 105.-

Grosse Spezial-Abteilung für
Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

Ich führe grundsätzlich keine geringen Waren, sondern stets
beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen!

Gesangverein Liedertafel
Karlsruhe - Grünwinkel 1884

Mitglied des Bad. Sängerbundes.

Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 5 Uhr
im großen Saal des "Rübien Anns"

KONZERT

Mitwirkende: Herr Berner, Tauffisch-Eintakt
(Violinello); Herr Heber, Red-Karlsruhe (Tenor); der Männerchor des Vereins. Zufällige
Besetzung und am Flügel: Herr Friedr. Vinnebach.

Hierauf großer BALL!

Restauration Ziegler, Baumeister-
straße 18

Samstag, den 29. Oktober 1927, abends 8 Uhr

Lichtbilder - Vortrag

Redner: AUGUST KAHL, Hamburg

Spiritismus, Okkultismus, Wissenschaft

Gibt es ein Leben nach dem Tode? Gibt es Übernatürliches, Vorkänge?
Unter den zahlreichen Lichtbildern: Materialisationen,
Geisterphotographien, Phantome, Köpfe, Hände, Schleier-
phänomene, Telekinese, berühmter Medien, Geistes-
kabinette, Beitragsmandat, Vassalos Materialisationen
aus Walle.

Nach dem Vortrag Diskussion.
Eintritt 30 Pf.

Sportplatz Mühlburg

Sonntag, 30. Okt. 1927,
vormittags 11 Uhr,
Liga-Verbandsspiel

F. C. Baden I
F. C. Mühlburg I

Saal u. Nebenraum.
Für einige Tage in der
Rode noch zu vergeben.
Geldhaus & Scheinland,
Deutenfeldstr. 8. (25863)
G. Trutter.

TANZ und MODE

in sämtlichen Räumen der Festhalle am
Sonntag, den 30. Oktober 1927, abends 6 Uhr

Erste in- und ausländische Tanz-Künstler

MODESCHAU

Fünf Kapellen * Ununterbrochen TANZ

Vorverkauf zwei Mark einschl. Steuer und Einlassgebühr.
Karlsruher Ruder-Verein v. 1879. 25809

Alle Bayern treffen sich jeden
Samstag abds. 8 Uhr
im
Restaurant **Nowack**

Bayern-Verein „Weiß-Blau“ gegründet
1898
mit **Trachtenabteilung „D'Schillersee“**
Mitglied des Bundes der Bayern-Vereine Süd-
westdeutschlands mit Sterbekasse 201

Zur Loreley am
Kaiserplatz

Samstag u. **KONZERT**
Sonntag

Neuer süßer Gimmeldiner, Zwiebelkuchen,
Fels-Export Fels Pilsener
Es ladet freundlich ein B162v

Arno Müller.

„König v. Württemberg“

Ecke Adler- und Zähringerstraße.

Empfehle meine gemächlichen Räumlichkeiten bei La Höpfer Pilsener, das bestbekömmlichste Bier

Mittagstisch im Abonnement - Restauration zu jeder Tageszeit Jeden Freitag Schlachtfest

Gute und billige Fremdenzimmer.
Ortenauer alte und neue Weine.
Schönes Nebenzimmer mit Klavier zu vergeben. 25933

Sebast Bauer

Brief-Umschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Kind zuverlässiger Knabe, an
Kindesstatt abzugeben. Ueber rasch und billig
angeboten u. Nr. 67306

Druckarbeiten
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Herbst-Angebot in Handschuhen!

Reichhaltige Sortimente von erprobten Qualitäten und besten Passformen

Damen-Handschuhe

Wolle gestrickt, einfarb. u. Jacquardmuster Paar 1.25
 Trikot geraubt, in guten Kleiderfarben . . . Paar 1.50
 Lederimitation mit hübscher Aufsicht . . . Paar 1.50
 Lederstoff mit gestickter Stulpe Paar 2.25
 Wolle mit Seide sehr elegant Paar 3.50
 Wildleder in beliebigen Farben Paar 6.90
 Waschleder weiß, angenehm im Tragen . Paar 4.80
 Nappa in braunen und grauen Tönen . . . Paar 5.50
 Nappa durchgefüttert Paar 6.90
 Glacéleder in vielen Farben Paar 4.75
 Glacéleder mit eleganter Stulpe Paar 6.50
 Dänisch Leder weiche, schmiegsame Qual. Paar 7.80

Ein Posten
Damenhandschuhe
 Lederstoff, Trikot in vielen Farben
0.95

Herren-Handschuhe

Wolle gestrickt, einfarb. u. Jacquardmuster, Paar 2.25
 Trikot geraubt, in vielen Farbtönen . . . Paar 1.45
 Lederimitation mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 1.75
 Nappa in braunen und grauen Tönen . . . Paar 5.80
 Nappa mit gutem baumwollenem Futter . Paar 6.70
 Wildleder in beliebigen Farben Paar 8.75

Kinder-Handschuhe

Lederstoff gefüttert Größe 5-8 Paar 1.95
 Größe 2-4 Paar 1.75
 Trikot geraubt, in allen Größen Paar 0.95

Restbestände in
Stoff- u. Lederhandschuhe
 für Damen, Herren und Kinder
besonders günstig 26110

**Gebrüder
 Eßlinger**

Wester

neuester Wintermoden
 deren Stoffgüte, Schönheit, Kleid-
 samkeit und Billigkeit Ihre
 Aufmerksamkeit erregen



Mk.

58.-	65.-	68.-	74.-
78.-	82.-	86.-	89.-
92.-	94.-	98.-	104.-

Beste Qualitäten:
 115.- 125.- 145.- 158.-
 168.- 175.- und höher

★
 Jünglings- und Knabengrößen
 entsprechend billiger.

★
Winter-Paletots
 ungefähr gleiche Preise.

Nur solange Vorrat reicht:

Mantelstoffe

nur erstkl. Qualitäten, ungewöhnl. billige Preise

Mantelstoffe
 140 breit, reine Wolle vorzügliche Qualität, in allen Farben . . . m 4.90

Mantelstoffe
 130/140 breit, reine Wolle, hervor-
 ragende Qualität, englische Art u.
 sonstige Arten m 5.50

Mantelstoffe
 140/150 breit, reine Edelwolle, engl.
 Schafwolle m 8.80

Ottomane
 ca. 130 breit, reine Wolle, erstklass.
 Qualität m 8.80

Veour de laine
 130 br., reine Wolle m 7.80, 140 br. 9.50

Echt Seiden Seal Plüsch
 vorzügliche Qualität m 18.50

Echt Seiden Seal-Plüsch
 hervorragende Qualität, weiterfekt.
 m 23.50, 26.50 u. 24.50

Otter-Plüsch
 130 breit, unverwundliche Qualität
 m 14.50, 12.80 u. 8.80

Zur Hälfte des regulären Preises:
Velour 130 breit, reine Edelwolle nur
 deutsche Wäcker für Mantel Klei-
 der, Röcke, auch f. Morgenröcke m 2.90

Post gemust Wollstoffe
 durchw. reine Wolle, 105 weit unt.
 Preis m 2.90

OTTO LEWIN
 KARLSRUHE
 im Friedrichshof Karl-Friedrichstraße 28.
 Dem Kaufabkommen der Bad.
 Beamtenbank angeschlossen.

**Reklame
 Plakate**
 jeder Art mit besten:
 Reklame-Eff.
 Kronenstr. 41. II B1206

Wetterarbeiten
 wird billig, nur in
 Ihrem Hause erledigt.
 Angebote u. Nr. 67833
 an die Badische Presse.

Heberlehmann
 Handelskorr. u. wiffen-
 schaftl. Englisch Französi.
 und Italienisch erledigt
 prompt, zu maß. Preisen.
 D. Günter, Beldenstr. 44.
 (321504)

Gänselebern
 kauft fortwährend an
 G. Meiß, Sührmer
 Erbprinzenstr. 21, 2. St.
 (24078)

Gänselebern
 werden fortwährend
 angekauft. (25682)
K. Möser,
 Kreuzstraße 20, 2. Stod.,
 Ecke Markgrafenstraße.

Spiegel & Welfs

Karlsruhe Nachf. Kaiserstr. 166

Beste Qualität
 bei
billigsten Preisen
 in jeder
 Geschmacksrichtung
 empfiehlt 26018

MÖBEL-HAUS CARLAUG. MARX MARKTPLATZ

m Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
 Zahlungs-erleichterung Franko-Lieferung

Eine Sensation für Karlsruhe und Umgegend

ist die
**Eröffnung unseres Schokoladen-Konsums.
 Der Massenverkauf**

welcher am Samstag den 29. beginnt, bringt Ihnen Preise, welche Sie bisher noch nicht erlebt haben.

Der Schokoladenkonsum ist ein Unternehmen, welches Großabkäufer selbst betreibt. Täglich werden mehrere Hundert Zentner **Pralinen** Tafelschokoladen und andere Konfituren aus edelstem Rohmaterial hergestellt, die aus unseren Fabriken den Weg direkt in unsere in vielen Städten des Reiches befindlichen Geschäfte nehmen.

Dieser Weg erklärt das große Geheimnis unserer enormen Leistungsfähigkeit u. Billigkeit.

Bringen Sie ruhig wenig Geld mit, denn Sie werden es gar nicht für möglich halten, was Ihnen für Preise genannt werden, doch kommen Sie möglichst in den Vormittagstunden, damit nicht alles auf den Nachmittag fällt.

Wir geben Ihnen nachstehend Gelegenheit, von der reichen Fülle unserer Auswahl nur einige Preise zu nennen und dies zu Ihnen selbst sprechen zu lassen.

Bei uns kostet nicht 1/4 Pfd., auch nicht 1/2 Pfund, sondern bei uns kostet

ein halbes Pfd. Weinbrandbohnen	nur 68 Pf.
erstklassig m. Pr. Weinbr.-füllung	„
ein halbes Pfd. Nürnb. Mischung	nur 45 „
Passong-Pralin. z. Teil in Staniol	„
ein halbes Pfd. Runkeln	nur 49 „
ein halbes Pfd. Kokosfloeken	nur 33 „
ein halbes Pfd. Kokosfloeken mit Schokolade	nur 48 „
ein halbes Pfd. Turnermischung	nur 54 „
1/2 z. Teil in Staniol	„
ein halbes Pfd. Kokoswürfel	nur 38 „
ein halbes Pfd. Kokoswürfel mit Schokolade	nur 48 „
ein halbes Pfd. Pfefferminz-Bruch	nur 31 „
ein halbes Pfd. Theater-Mischung	nur 48 „
Erfischungswaffeln mit Schokolade	nur 73 „
ein halbes Pfd. Creme-Bruch	nur 35 „
ein halbes Pfd. flüssiggef. Bohnen	nur 55 „
ein halbes Pfd. Eisbrenns	nur 50 „

unser großer Schokofabrikant

2 Pakete Jubil.-Pralinen-Mischung	nur 48 „
1 Riesen-Geschenkkarton, 330 gr. Inhalt	nur 1.00
1 Riesen-Geschenkkarton, 450 gr. Inhalt	nur 1.50

in wunderbarer Aufmachung.
 2 Tafeln allerbeste Vollmilch-Schokolade 2 mal 100 gr. zusammen . . . nur 60 Pf.

Noch vieles, vieles andere finden Sie in unseren Schaufenstern, besichtigen Sie bitte

Schokoladen-Konsum

Hermann Schirmak G. m. b. H.
 Verkaufsniederlassung in der
Kaiser-Passage 3, Hein & Co.

Während der Messe
Großer Sonder-Verkauf
 mit **10% Rabatt**

Damen-, Backfisch-, Kindermäntel, Gummimäntel für Damen und Herren, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Pullover, Westen, Jacken, Pelze, Regenschirme, Schürten Damenwäsche, Strümpfe.

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe
 Billigste Bezugsquelle für
Damen-Konfektion 26012
 Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen.
 An Meßsonntagen ab 11 Uhr offen.

Bitte verlangen Sie
 meine Spezialität

Feinst. Deutscher Weinbrand

eigener Abfüllung
 gut und preiswert 2444

CARL ROTH
 DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

Verloren

Am 26. Oktober, zwischen
 Saasfeld und Karlsruhe
 1 Briefkäse mit Führer-
 schein u. Bargeld (26513)

verloren.
 Geg. Bel. abzug. v. Ba.
 Weisser, Sammlstraße 6.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Der Wert der Milch in der Volksernährung.

Dieses wichtige Thema behandelt der bekannte Berliner Ernährungstheoretiker Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kubner in dem vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen Reichsgesundheitsblatt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß wir in Milchprodukten und Milch insgesamt fast ebenso viel Nährendes haben wie im Fleisch, und daß man deshalb die Produktion eines solchen Nahrungsmittels mit aller Macht fördern müsse. „Wir erinnern uns aus der Kindheit, daß die Milch als Nahrungsmittel sozusagen ausgefallen war. Nach einer über zehnjährigen Milchmangelzeit haben wir seit den letzten Jahren ein reichliches Angebot von Milch, aber keine Abnehmer für dieselbe. Für diese Erscheinung lassen sich eine ganze Reihe von Momenten als Erklärung finden.“ Ein Grund ist nach Kubner, daß viele, weil sie jahrelang Milch kaum erhalten konnten, sich des Milchgeschmacks ganz entwöhnt haben. Sodann haben die hohen Milchpreise abschreckend gewirkt. Eine weitere Ursache für den Rückgang der Nachfrage nach Milch steht Kubner in der Abnahme des Verbrauchs an Kaffee und Tee, Getränke, die vielfach nur mit Milch gemischt werden: Kaffeeverbrauch vor dem Kriege 2,6 Kilo je Kopf und Jahr, jetzt 0,75 Kilo; Teeverbrauch früher 0,08 Kilo, jetzt 0,05 Kilo. Kubner glaubt nicht, daß die enorme Senkung des Kaffeeverbrauchs durch Ersatzmittel ausgeglichen ist, zumal der Abfall des Futterverbrauchs auf 1/2 der Vorkriegszeit auf wesentliche Einschränkungen vor allem im Gebrauche von Kaffee hindeutet. Die wichtigste Minderung im Milchverbrauch hängt nach Kubner mit der Verzerrung des Mittelstandes zusammen. Auch die Wohnungsnot wirkt in dieser Richtung, vor allem dort, wo sich mehrere Haushalte in einer Küche teilen müssen, und wo deshalb die Beanspruchung der Kochgelegenheit eingeschränkt würde. Es gibt vorläufig — so schließt Kubner seinen Aufsatz — keine rasch wirkenden Mittel, die sozialen Uebelstände unseres heutigen Lebens zu beseitigen. Aber manches könne zur Hebung des Milchverbrauchs beitragen. So könne man die Krankenhausernährung wieder auf eine bessere Stufe stellen durch Verbesserung der Kost, wozu auch die Milchpreissen gehören. Bei der Schulpeisung würde man häufiger Milch als Getränk verabreichen können, bei den Fürsorgeeinrichtungen für Kinder könne eine Vermehrung der Milchgabe. Maßschneidlich würde man auch bei den Fürsorgeeinrichtungen für Tuberkulose in der Abgabe von Milch die Vorriegsmenge noch nicht erreicht haben. Vieles könne gebessert werden, wenn die Hausfrauenvereine sich der Sache annehmen und die Küche zu bessern versuchen würden.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum kann am heutigen Freitag Reichsbahnberufspräsident Karl Grohmann feiern. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag 9 Uhr in den Diensträumen des Verkehrsbüros der Reichsbahndirektion Karlsruhe eine Ehrung in Anwesenheit aller Beamten dieses Ressorts statt, wobei Reichsbahnrat Duppler dem Jubililar in herzlichen Worten die Glückwünsche der Direktion und seiner Kollegen darbrachte. Grohmann ist 41 Jahre im Eisenbahndienst, darunter 27 Jahre beim Verkehrsbüro. Seinen 85. Geburtstag feiert Samstag Schneidermeister Anton Steffo, Bürgerstr. 1. Trotz seines hohen Alters ist Herr Steffo noch so rüstig, daß er sein Gewerbe noch ausüben kann. Ferientouren. Am heutigen Freitag verließ eine größere Anzahl Schulfreier unserer Stadt, Knaben und Mädchen, mit dem beschleunigten Personenzug 9.15 Uhr den heimatischen Herd, um einen sechsmonatigen Erholungsaufenthalt in Friedenweiler (Am Neuwald im Schwarzwald) zu nehmen.

H. Wohltätigkeitskonzert — Badischer Kriegerbund. Zu Gunsten der Wehrnachschubversorgung der Kriegswaisen und der Kinder der Kriegseingesessenen hatten sich einige hiesige Künstler zusammengeschlossen und brachten für dieses Wohltätigkeitskonzert ein künstlerisch ansprechendes und abwechslungsreiches Programm. Die vorteilhaft bekannte Geigerin Margarete Witzgen eröffnete den Abend mit alter Musik, einer Konzert-Sonate für Violin mit beglücktem Bass von Francesco Veracini und spielte in der zweiten Hälfte einige Stücke von Felix Kreisler mit einer durch alle Lagen gleichmäßig durchgeführten Technik, einem schönen und warmen Ton und einer geschmackvollen Vortragart. In Kapellmeister Joseph Reichert hatte sie einen gewandten und verlässigen Begleiter. Konzertfängerin Gertrud Henkel-Berg, durch ihre künstlerische Tätigkeit in der Oper unseres Bad. Landestheaters unvergessen, trat sehr erfolgreich mit Liedern von Hugo Wolf und Margarete Schweitzer hervor. Der wohlgebildete helle Sopran wird sehr geschätzt und intelligent in den Dienst eines warm empfundenen Liedvortrages gestellt. Die drei Lieder der hiesigen Liedkünstlerin Margarete Schweitzer gaben sich sehr dankbar in ihrer lyrischen Fassung und bezeugen auch das feine Formempfinden der erfolgreichen hiesigen Komponistin. Eine freundliche Aufnahme fanden auch die liebenswürdigen Lieder zur Laute, die Hermine Ziegler, ein Mitglied des Bad. Landestheaters, vortrug. Rainer Maria Rilkes „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ fand durch Staatschauspieler Stephan Dahlen eine packende und eindringliche Gestaltung. Am Flügel wurde er von J. Reibert verlässig unterstützt. Alle Künstler wurden mit Blumen und Beifall reich geehrt.

Geistliche Mitteilungen. Von Bedeutung ist es unbedingt, nur dort seinen Bedarf von Schwämmen aller Art zu decken, wo Sie die Gewähr haben, bei der letzten Feuerung billig einzukaufen. Durch gemeinsamen Einkauf mit 400 Geschäften in ganz Deutschland ist die so bekannte Firma Schaubaus Verdolde, Kettlerstr. 108, in der Vaac, ihre so bekannte billigen Preise auch weiterhin zu halten. Die Firma Verdolde veranstaltet zur Zeit einen Auktionsverkauf wegen Umbau, um Ihren Kunden neue Baumaterialien im Einkauf zu schaffen. Es empfiehlt sich daher nur bei Verdolde zu kaufen.

Pfändung des Arbeitslohnes.

Bei der zwangsweisen Beitreibung eines Guthabens verliert der Gläubiger in erster Linie, im Wege der Pfändungspfändung Befriedigung zu erhalten. Diese verläuft oft ergebnislos, weil die Schuldner meistens nur so viel haben, als zur Führung eines Haushalts oder eines Geschäftes unbedingt notwendig ist. Und solche Sachen sind der Pfändung nicht unterworfen. Andere Schuldner bereiten eine Pfändung durch Abschluß von Eheverträgen und Sicherungsübereignungsverträgen. Den böswilligen Schuldner, welche sonst ein bequemes Leben auf Kosten anderer führen, beizukommen, ist manchmal schwer. Die Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung kann fast ausnahmslos in allen Vermögenswerten betrieben werden; nur ihre Form ist eine verschiedene. Die Pfändung beweglicher Sachen vollzieht der Gerichtsvollzieher, und diejenigen von Forderungen aller Art ordnet das Amtsgericht an und zwar das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt. Als Forderung in diesem Sinne gilt auch der Arbeitslohn. Unter Arbeitslohn versteht man die aus einem festen Arbeitsverhältnis zu einem Arbeitgeber stehende Entschädigung. Es kommen hier nicht allein Personen in Betracht, welche wir gemeinhin als Arbeiter bezeichnen, vielmehr sind darunter auch zu verstehen Dienstboten, Gewerbe- und Handlungshelfer, die Leiter kaufmännischer und gewerblicher Betriebe und sonstige Anstellte.

Notwendig ist, um ein Dienstverhältnis anzunehmen, daß dieses die Erwerbstätigkeit vollständig oder doch in der Hauptsache in Anspruch nimmt. Die Forderungen der selbstständigen Handwerker und Unternehmer gelten nicht als Arbeitslohn in diesem Sinne, sondern als gewöhnliche Forderungen und können somit rechtlos gepfändet werden. Die Arbeitskraft ist fast für die meisten Menschen das wertvollste Gut und für ein Großteil die einzige Einkommensquelle. Die Gewähr von Kredit hängt auch vielfach davon ab, in welchem Arbeitsverhältnis jemand steht, und dies erst recht, seitdem die Bestimmungen über die Lohnpfändung eine grundlegende Änderung erfahren haben.

Nach dem Lohnbeschlagnahmegesetz vom 21. Juni 1869 war die Pfändung des Arbeitslohnes erst zulässig, wenn dieser verdient und der Tag, an dem er zu zahlen war, abgelaufen war, ohne daß der Berechtigte denselben eingefordert hatte. Zu Gunsten weniger Forderungen bestand eine Ausnahme, so für öffentliche Abgaben und Unterhaltsansprüche und für diese wiederum nur in beschränktem Umfang. Hier konnte auch der künftige Arbeitslohn gepfändet werden. Als ein Zeichen besserer wirtschaftlicher Verhältnisse in früherer Zeit ist es zu betrachten, daß die Bestimmungen bis zum Jahre 1919 fast unverändert geblieben sind. Erst durch Verordnung vom 25. Juni 1919 kam eine grundlegende Veränderung der alten Bestimmungen. Es ist nun geltendes Recht, daß auch der künftige Arbeitslohn gepfändet werden kann und zwar in der Weise, daß dem Schuldner in der Woche 30 RM und 1/2 des Mehrbetrags als unpfändbar belassen werden müssen. Der Mehrbetrag unterliegt dagegen der Pfändung. Hat aber der Schuldner seinen Verwandten, seinem leiblichen oder unpfändbaren Teil des Wochenlohnes bis zu 100 RM „um je“, für jede unterhaltsberechtigten Person, höchstens jedoch um 1/2. Es ist also immer 1/2 über 30 RM bis zu 100 RM pfändbar und von dem Verdienst über 100 RM in der Woche stets 1/2, davon. Andern sich die Verhältnisse des Schuldners, welche eine Abminderung von der verfügbaren Pfändung bedingen, dann kann sowohl vom Gläubiger als auch vom Schuldner die Veränderung der Lohnpfändung beantragt werden. Wenn es sich um Unterhaltsansprüche eines unehelichen

Kindes handelt, dann ist eine weitergehende Pfändung möglich, nämlich bis zu dem Betrage, den der Schuldner zu seinem Lebensunterhalt notwendig braucht. Für Unterhaltsansprüche einer Ehefrau besteht überhaupt keine Beschränkung.

Als Arbeitslohn oder Dienstlohn ist jede aus einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehende Vergütung anzusehen. Die freie Verfügung über einen Dienstlohn ist also bei Berechnung des Arbeitslohnes mitzubewerten.

Den genannten Personen steht die Gruppe der Beamten und der im Ruhestand befindlichen Personen gegenüber. Die Bezüge derselben konnten schon früher im voraus gepfändet werden auf Grund der Bestimmungen in § 850 Abs. 1 Ziffer 6, 7 und 8 der Zivilprozessordnung. Die Höhe des hier nicht pfändbaren Teils ist gleich groß wie beim Arbeitslohn. Die sozialen Beiträge — Kranken- und Invalidengeld usw. — sind vom Gesamtbetrag abzuziehen.

Wie wird nun die Pfändung des Arbeitslohnes und des Gehaltes bewirkt?

Zuerst muß sich der Gläubiger einen Vollstreckungstitel — Vollstreckungsbefehl — Urteil — verschaffen und diesen dem Schuldner zustellen lassen durch einen Gerichtsvollzieher. Die Pfändung kann nicht, wie vielfach angenommen wird, durch den Gerichtsvollzieher geschehen, diese muß vielmehr bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner wohnhaft ist — nicht arbeitet —, unter Vorlage des Vollstreckungstitels beantragt werden. Mit dem Antrage auf Pfändung ist zugleich der Antrag auf Überweisung der gepfändeten Forderung zum Einzug zu verbinden. Der Arbeitgeber ist genau zu bezeichnen. Diesem muß die Pfändungsverfügung zuachtesst werden; denn erst mit der Zustellung an ihn ist die Pfändung als bewirkt anzusehen. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für den pfändenden Gläubiger den gepfändeten Teil einzubehalten und diesen auszuliefern. Verweigert der Arbeitgeber dies, dann kann der Gläubiger gegen ihn, welcher als Drittschuldner bezeichnet wird, Klage einbringen.

Raffinierte Schuldner versuchen auf alle mögliche Weise, die Pfändung ihres Arbeitslohnes unmöglich zu machen. Vielfach wird in den Anstellungsverträgen bedungen, daß ein Teil des Dienstlohnes an einen Dritten, vornehmlich an die Ehefrau, abzutreten wird, sobald dem Schuldner nur sozial verbleibt, als nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht gepfändet werden kann. Wenn auch solche Verträge nicht als gegen die guten Sitten verstoßend anzu sehen werden können — also nicht nichtig sind —, so dürfte die Ansetzung hinsichtlich der Abtretung Erfolg haben, weil der Vertrag in der Absicht abgeschlossen worden ist, die Gläubiger zu benachteiligen und der Vertragspartner diese Absicht erkennen mußte. Wenn an die Ehefrau des Schuldners die Teilzahlung auf Grund der Abtretung zu leisten ist, dann werden die bezogenen Beträge in der Regel im Haushalt des Schuldners verwendet, und auf diese Weise wird erreicht, daß es dem Schuldner immer noch möglich ist, seiner Wohnhaft gemäß zu leben und sich keine weitere Einkünfte aufzulegen. Hier wird man sagen müssen, daß der Betrag, welchen die Ehefrau zu beziehen hat, einen Teil des unpfändbaren Betrages bildet, so daß der dem Schuldner nach dem Anstellungsvertrag verbleibende Restbetrag der Pfändung unterliegt. Diese Möglichkeit ist auch vom Reichsgericht anerkannt.

Die Bestimmungen über die Pfändung des Arbeitslohnes traten am 31. Dezember 1926 außer Kraft treten, sind aber durch Reichsgesetz vom 17. Dezember 1926 bis 31. Dezember 1928 verlängert worden.

Boranzigen der Veranstalter.

Verständliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamts. Wie schon ganz besonders auf das heute in unserem Interententeil erdennende Gesamtprogramm der berufsmäßigen Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes, die in der Zeit vom 4. November bis 5. Dezember 1927 im großen Rathsaal, jeweils 8 Uhr abends, stattfinden werden, aufmerksam.

Der Sauerbund „Vorwärts“ bezieht am kommenden Samstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr bezeichnend, im großen Festsaal sein 87. Stiftungsfest mit einem Konzert. Demnach ist auf einen klaffenden Untergrund gestimmt, verläßt das Programm nicht den Rahmen des Volkstümlichen. Neben Beethoven, Wagner, Schubert, Brahms, Schumann und G. W. von Weber, stehen Namen neuerlicher und einheimischer Komponisten wie Walther Hermann, Franz Jurisch und Richard Trunt. Herr Oerterfänger J. Käfer wird mit seinen außerordentlichen Stimmteilen den vokalsten Teil des Konzerts wirksam ausführen. Den instrumentalen Teil haben die weit über Bodens Grenzen bekannte und beliebte Violoncellisten Fr. Elie R. u. m. a. n. n. und Herr Dr. Heinz Knoll, der normaliae 1. Kapellmeister am Landestheater, in dankenswerter Weise übernommen. Diese Namen bürgen dafür, daß jeder Besucher für ein außerordentliches billiges Geld nicht nur einen unterhaltenden, sondern auch in jeder Hinsicht künstlerischen Abend zu genießen haben wird. Die dem Konzert folgende, unter Herrn D. N. u. b. o. l. s. Leitung von Harmonieorchester geleitete Ballmusik wird nur denen wahre Bergensfreude bereiten, welche zuvor während des Konzerts auch der erntieren Muse ihr Gemüt ungenügend gemacht haben werden. (Mäheres im Interententeil).

Gesangverein Liedertafel Karlsruhe-Grünwinkel. Zur Pflege des deutschen Liedes findet am Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 5 Uhr, im großen Saal des „Röhlen Krug“ ein Konzert statt, unter Mitwirkung des Herrn Berner Lauffisch, Stuttgart (Violoncello), Herr Herbert Neck, Karlsruhe (Tenor), der Männerchor des Vereins, musikalische Leitung und am Flügel Herr Friedr. Kunzebach. Darauf findet großer Ball statt.

Kirchlich-liberale Vereinigung. Aus Anlaß der Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung findet am Montag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses der Stadt Karlsruhe, Dr. Paul Jäger (Dreiburg), dessen Namen hier in evangelischen Kreisen eine große Anziehungskraft ausüben pflegt, über „Unter unserer Antike?“

Der Umfang des Reichspostgebiets.

Das Gebiet der Deutschen Reichspost umfaßt, wie aus einer Veröffentlichung ersichtlich, nach den letzten statistischen Angaben 468 717,77 Quadratkilometer mit 62 410 619 Einwohnern. Hiernach entfallen durchschnittlich 133 Einwohner auf ein Quadratkilometer. Das Saargebiet bleibt dabei außer Betracht, da es ein besonderes Postwesen hat und eine Volkszählung dort nicht stattgefunden hat. Die Gesamtzahl der Verkehrsanstalten betrug 1926 47 163 gegenüber 46 744 im Vorjahre, hat also um 0,9 Prozent zugenommen. Davon waren Postanstalten mit Telegraphen- und Fernsprechtzettel 26 635, ohne Telegraphen- und Fernsprechtzettel 4177; Telegraphenanstalten mit Fernsprechtzettel 5402, ohne Fernsprechtzettel 165; Fernsprechanstalten 10 784 gegenüber 10 002 im Vorjahr, was eine Vermehrung um 7,8 Prozent bedeutet. Die Zahl der Orte mit Verkehrsanstalt betrug 43 981 gegenüber 43 382 im Vorjahr, also eine Zunahme von 1,4 Prozent.

Infolge eines bedauerlichen Versehens unseres technischen Betriebs ist in einem kleinen Teil der Stadtausgabe unserer heutigen Morgen-Ausgabe die Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Haushalt-Ausschuß des Reichstags, die wir in unserer Abend-Ausgabe von gestern schon veröffentlicht konnten, wiederholt worden.

Ronnefeldt's
Ist und bleibt der Beste! Tee

Unsere 12 50 Taae
bringen auch diesmal ganz enorm günstige Gelegenheiten

Rindbox Herren - Stiefel in breiter oder spitzer Form, auch m. Doppelsohlen, wetterfeste Ausf.	12.50
Blau Boxkall Damen-Spangenschuhe neue Herbstmode, eleg. Trotteurabsatz	12.50
Schwarz Boxkall und Chevreaux-D'Pelzschuhe schwarz Pelzbesatz, warm gefüttert	12.50
Lack-Herrenschnürschuhe weiß gedoppelt, elegante, rassige Form	12.50
Echt Boxkall Herren-Schnürschuhe schwarz od. braun, bestes Material	12.50
Lack-Damen-Spangenschuhe neuartige Modelle mit Block- oder L. XV Absatz, Neuheiten wie z. B. mit schw. Samtkalbin-terteil u. Lackgarnierg	12.50
Schwarz und khibraun edel Boxkall Damen-Spangenschuhe mit modernem Trotteurabsatz, elegante Flügelkappe	12.50
Silbergrau und beige Boxkall Damen-Spangenschuhe mit L. XV od. Blockabs.	12.50

ROMEIO
Schuh A.-G.

Karlsruhe
nur **Kaisersstraße 56**

Türnen · Tügel · Tügel

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Glänzendes Melde-Ergebnis für das ADAC-Herbstreifen.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit hat sich bereits jetzt die beschlossene Austragung der letzten Meisterschaftsläufe 1927 für Kraftwagen auf der Solitude-Kennstrecke bei Stuttgart als ein voller sportlicher Erfolg erwiesen. Kein zahlenmäßig kommt dies dadurch zum Ausdruck, daß nicht weniger als 108 Meldungen beim nunmehrigen Kennungsfluß vorliegen. Neben dieser großen Zahl von Meldungen muß aber auch die Güte der Fahrer, die an diesem schweren Rennen teilnehmen werden, in Berücksichtigung gezogen werden und es kann ruhig gesagt werden, daß kein anderes Motorradrennen in diesem Jahre eine qualitativ und quantitativ bessere Besetzung erfahren hat. Aus allen Teilen Deutschlands setzen sich diese Meldungen zusammen. Namen, wie Henne, München, Karl Gail, Wien, Paul Köppen, Berlin, Hans Soenius, Köln, Paul Müttchen, Erkelenz, Walfried Winkler, Chemnitz, Willi Hentelmann, Wanne, J. Giggendach, Mühlenberg (Bayern), Karl Scherzer, Röhndorf, Walter Glöckler, Frankfurt, Toni Ulmen, Düsseldorf, Konrad Reimer, Wilmersdorf, Fritz Ihle, Siegmund, Frenzen, Köln, Bemböner, Bielefeld, Wilsch, Hamburg, Fritz Niemeck, Ultona, Franz Hed, Charlottenburg, haben den besten Klang in der deutschen Motorradwelt. Sie alle geben sich auf der bewährten Solitude-Kennstrecke ein Stelldichein. Sie treffen dabei auch auf allerbeste Süddeutsche Fahrerklaffen, besonders auf die Münchener Eugen Bussinger, Hans Winkler, Georg Hoegl, Alois Stöcker, auf die Nürnberg-Gesellschaft, Georg Baumhörn und Toni Funt, auf Ludwig Adam, München und Stefan Fischer, Dachau. Daß die Württemberger bei den Motorradfahren auch etwas zu sagen haben, beweisen die Meldungen von Dom, Gerlach und Tomasi, Ludwigsburg auf der guten Standardmaschine, von Erwin Gehring, hier, Paul Mahlenbrei, Meßersheim und dem Köhnen Wolf Hirth, der trotz Beinamputation wiederholt an einem solch schweren Rennen teilzunehmen gedenkt.

Zum Spiel F.C. Phönix - A.F.V.

wird uns geschrieben:

Am nächsten Sonntag wird ein großer Teil des sportlichen Karlsruhe auf den Beinen sein, um Zeuge eines der spannendsten Kämpfe zu sein, die jemals im Phönix-Stadion ausgetragen wurden. Wenn wir die Geschichte der Phönix-A.F.V.-Spiele verfolgen, so müssen wir feststellen, daß dieses Treffen immer das „Karlsruher Derby“ war, selbst in Zeiten, wo einer der beiden Vereine bedeutend schlechter war als der andere. Man muß feststellen, daß diese Begegnung noch nie von so entscheidender Bedeutung war wie diesmal, wo der Sieger mit großer Sicherheit als Gruppenmeister anzusehen ist. Seit Jahren hat Phönix, dessen Mannschaft heute mit einem Punkt Vorsprung vor A.F.V. an der Spitze der Tabelle steht, nicht mehr solche Meisterschaftschancen gehabt wie in diesem Jahre, und seine ganze Aufmerksamkeit konzentriert sich auf dieses Treffen, nachdem das Vorspiel auf dem A.F.V.-Platz 2:1 für A.F.V. endete. Und noch nie ist die Meisterschaft des A.F.V. so gefährdet gewesen wie diesmal, denn hier hängt alles von dem Gewinn des einen Spiels ab. Die letzten Spiele des F.C. Phönix beweisen, daß bei dem Spiel am nächsten Sonntag mehr als jemals das Glück zu entscheiden hat. Das Glück ist immer noch ein so wichtiger Faktor im Fußballsport, daß man mit ihm rechnen muß. Der Kampf ist offen, die glückliche Ausnützung der Torchancen entscheidend. Beide Mannschaften haben ihre letzten Spiele sicher gewonnen, beide Mannschaften haben sich auf das schwere Spiel vorbereitet. Ueber die Mannschaft A.F.V. u f e l l u n g ist zu sagen, daß Phönix in kompletter Aufstellung antritt, und A.F.V. wird, wie man hört, mit einer großen Ueberzählung im Sturm aufwarten. Wenn eine Voraussage über den Ausgang des Treffens nicht möglich ist, so läßt sich mit ziemlicher Sicherheit das eine behaupten: das Stadion wird am Sonntag einen Massenbesuch aufweisen. Die große Nachfrage nach Karten im Vorverkauf beweist diese Annahme. Die Eintrittspreise sind im Vorverkauf bedeutend gesunken. Es sei eine eifrige Benützung des Vorverkaufs in den bekannten Vorverkaufsstellen empfohlen.

Der Sport des Sonntags.

Wenn man von wenigen sportlichen Disziplinen, wie Motorsport — er bietet das ADAC-Solitude-Rennen bei Stuttgart — und Bogen abläßt, so muß man unumwunden zugeben, daß der

Fußball

eine fast unbeschränkte Meisterschaft angetreten hat. Während dem in Düsseldorf wieder stattfindenden Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostdeutschland schon eine besondere Bedeutung zukommt, so wendet sich doch das Hauptinteresse den immer fesselnder werden Punktspielen zu, die auch am Sonntag wieder in Süddeutschland wesentlich gefördert werden sollen. In der Gruppe Main, in der noch immer Eintracht Frankfurt und HSV Frankfurt verlustpunktgleich in totem Rennen an der Spitze stehen, treffen diese beiden hartnäckigen Rivale am Sonntag im Frankfurter Waldstadion im Rückspiel aufeinander. Beide Mannschaften haben die übrigen Teilnehmer weit hinter sich gelassen und können auch menschlichem Ermessen nach keines der noch ausstehenden Spiele gegen diese Gegner mehr verlieren. Der Sieg im sonntägigen Kampf würde also nichts anderes bedeuten als die Gruppenmeisterschaft. Der Vorkampf am 3. Oktober auf dem Eintrachtplatz endete beinahe unentschieden mit 1:1. Wie die Chancen diesmal stehen, ist schwer zu beurteilen. Es bleibt nur zu wünschen, daß nicht mehr das Glück, sondern die wirklich bessere Leistung den Sieg erhält. Am den 3. Platz geht es im Treffen Union Niederrad — Rot/Weiß Frankfurt. Man muß die Bodenheimer als die Stärkeren ansehen. Viktoria Wachsenburg könnte durch den eigenen Platz Sieger über die Offenbacher Riders werden. In den Treffen Hechingen 03 — Hanau 93, Viktoria 94 Hanau — Germania 94 Frankfurt und VfR Offenbach — Hanau 1880 haben die zuletzt genannten Gäste wenig Aussichten auf Punkterfolg. Ähnlich liegen die Dinge in Gruppe Baden. Die mit einem Punkt in Front liegenden Leute von Phönix Karlsruhe spielen gegen den wieder durch Vogel verstärkten Karlsruher F.V. — Wenn der K.F.V. auch etwas von seiner Spielfürke eingebüßt hat, so muß man doch damit rechnen, daß er seinen 2:1 Sieg vom Vorspiel zu wiederholen vermag. Damit würde er sich an die Spitze setzen, während im andern Falle Phönix die Meisterschaft in der Tasche hätte. Auf den 18. Dezember verlegt wurde die Begegnung VfB. Karlsruhe — VfB. Offenburg, jedoch nur noch die Begegnung Sp.Vg. Freiburg — FC. Freiburg und Freiburg SC. — VfB. Willingen übrig bleiben, die die Freiburger gewinnen sollten.

In Gruppe Nordbayeren müßte der 1. FC Nürnberg diesmal in der Lage sein, den noch nicht geschlagenen VfR. Rürth zur Strecke zu bringen, ein Ergebnis, das wir auch von der Sp.Vg. Rürth im Kampf gegen den wiedererstarkten MSV. Nürnberg erwarten. In dem Treffen FC. Bayreuth — FC. Nürnberg wird Bayreuth das bessere Ende für sich behalten.

In der Gruppe Südbayern muß der Tabellenführer Bayern München die Schwaben Ulm glatt zur Strecke bringen. Wader München muß sich gegen Schwaben Augsburg strecken und zu gewinnen.

In der Gruppe Württemberg laufen die Spitzenreiter Stuttgarter Riders keine Gefahr, gegen die Sportfreunde Stuttgart Punkte einzubüßen. Dagegen ist die Aufgabe des SC. Stuttgart umgleich schwerer: Er muß nach Birkfeld, wo die Trauben hoch hängen.

Auch in den übrigen Bezirken Süddeutschlands sind entscheidende Kämpfe. Im Reich festsetzt, wie bereits erwähnt, lediglich der Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostdeutschland im Düsseldorf-Stadion. Der Westen hat wieder eine gute Mannschaft aufgestellt, die den vielen westdeutschen Siegen über Ostdeutschland aller Voraussicht nach einen weiteren anfügen wird. Im übrigen werden in allen Landesverbänden die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt.

Im Ausland interessieren die Länderspiele Dänemark — Norwegen in Kopenhagen, das Vergleichs zwischen unseren im Kampf gegen diese Ländermannschaften aufgestellten beiden Eisgülatz, und das Repräsentativtreffen Schottland — Wales. Das erste Endspiel um den Mitteleuropa-Pokal führt in

Prag Sparta Prag und Rapid Wien zusammen. Schon acht Tage darauf findet in Wien das Rückspiel statt.

Hockey

Der Sonntag bringt wieder einige interessante Privatspiele. D.S.C. Hannover, zurzeit wohl die stärkste deutsche Mannschaft, hat Brandenburg Berlin zu Gast. Essener T.S.C., Westdeutschlands Favorit, spielt gegen den Schweizerischen Meister Grasshoppers Zürich. In Süddeutschland hat das Spiel zwischen Frankfurt 1880 und dem VfR. Mannheim die stärkste Bedeutung.

Hockeysport

Mit einer größeren vorportlichen Veranstaltung wartet wieder einmal die Dortmund Westfalenhalle auf. Im Vordergrund des Interesses sollten eigentlich die Ausscheidungskämpfe um die Deutsche Schwergewichtsmehrschicht stehen. Nachdem aber der für Kösemann zum Gegner bestimmte Hamburger Lauwel kürzlich eine so klägliche Rolle spielte, und von der B.S.D. aus dem Programm gestrichen wurde, bleibt nur eine Ausscheidung auf dem Programm, die zwischen Ludwig Hagmann-München und Stewerz-Berlin. Wir zweifeln nicht im geringsten daran, daß Hagmann dieses Treffen glatt gewinnen wird. Kösemann tritt nun nach dem Vorfall des Kampfes gegen Lauwel gegen den holländischen Schwergewichtsmehrschicht Piet Vanderveer an, der zwar auch nicht mehr auf der Höhe seines Könnens steht, aber für den Deutschen ein gefährlicher Gegner bleibt. Das Rahmenprogramm bringt einen Ausscheidungskampf um die deutsche Bantengewichtsmehrschicht zwischen Minom-Düsseldorf und Linke-Duisburg, sowie ein Treffen zwischen den Mittelgewichtlern Steffgen-Düsseldorf und Hülsebus-Bremen.

Motorisport

Als letzte motorisportliche Veranstaltung des Jahres findet auf der Solitude bei Stuttgart unter dem Titel „ADAC-Herbstreifen für Motorräder 1927“ noch ein Meisterschaftslauf statt. Hier wird die Entscheidung über die deutsche Motorradmeisterschaft 1927 in den Klassen bis 250, 350, 750 und 1000 ccm fallen. Als Favoriten gelten Winkler-Chemnitz auf DAB. (Klasse bis 250 ccm), Ernst-Breslau auf V.S. (bis 350 ccm), Bauhofer und Henne-München auf BMW (bis 750 ccm) und Müttchen-Erkelenz bzw. Hed-München (bis 1000 ccm). Die Klassen bis 175 ccm und bis 500 ccm haben ihre Meister in Sprung-Höppner auf DAB bzw. Soenius-Köln auf DAB, bereits ermittelt.

Schwimmen

Das verbandsoffene Schwimmfest des Karlsruher Schwimmereins hat ein sehr gutes Meldeergebnis zu verzeichnen. 29 süddeutsche Vereine aus Ulm, München, Mainz, Darmstadt, Göttingen, Stuttgart, Frankfurt a. M., Eplingen, Freiburg, Mannheim, Heidelberg, Worms, Forstheim, Heilbronn usw. werden sich am Sonntag im städtischen Meerbad in Karlsruhe ein Stelldichein liefern.

Die großartigste Schifffahrt Deutschlands.

wird noch in diesem Winter erschlossen. Es haben nämlich die deutschen und österreichischen Behörden endlich gefastet, den längst geplanten Stellen von der Bergstation der Zugspitzebahn oberhalb Ehrwald durch den Gipfel der Zugspitze zum lammeneisenen Obhang des Schneeferkopfes zu bauen. Der Bau beginnt am 25. Oktober und soll zu Weihnachten schon vollendet sein. Damit wird etwas geschaffen, was uns Schweizer Verhältnisse schafft, wie man sie beispielsweise im Gebiete der Jungfrau hat. Ohne Rücksicht auf die Wetterverhältnisse, die bisher bereits im Sommer den Zugang von der Bergstation über den Gipfel hinweg zum Plattformer oft erschweren und unmöglich machten, kann man da zur obersten Grenze dieses höchstgelegenen deutschen Stützpunktes kommen, in aller Bequemlichkeit, um von dort aus (es ist die Stelle, wo Uetzi zu seinem berühmten Gleitflug von der Zugspitze startete) die fast ununterbrochene Abfahrt über den Plattformer, an der Anordbühne vorbei durchs Rheintal nach Garmisch, bzw. bis zum oberen Eingang der Wartnashlamm anzufragen. Es ist das beginnend in der Höhe von 2000 Meter überm Meer, eine Abfahrt über eine Höhenifferenz von 1200 Meter, verteilt auf eine Strecke von ungefähr 15 Kilometer.

Diese Neuerung wird der Zugspitzschneebahn im kommenden Winter sicherlich sehr starken Zuzug alpiner Skifahrer bringen. Schon bisher war die Benützung der Bahn durch Skifahrer sehr stark. Die lange Abfahrtsstrecke soll übrigens dort, wo sie zu Terrungen Anlaß geben kann auch markiert werden. Die Zugspitzbahn ist diesbezüglich mit dem Deutschen Skiverband in Fühlung getreten. (Carl Z. Lütjeh-München.)



Jetzt muss es sein!

Sie haben einen Wintermantel nötig!
Bei uns finden Sie einen modernen Mantel oder Paletot wie Sie ihn brauchen für

~~28 - 38 - 48 - 58 - 68 - 78~~

Extra feine Qualitäten: 85. - 98. - 110. -

Kaufen Sie in unserer Mantel-Woche

HAHN

Kaiserstraße 54

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Schülervorspiele des Deutschen Musikerverbandes.

Die Vorspiele, welche im Hoftheater stattfanden, hatten abermals einen starken Besuch aufzuweisen. Die Wahl der vorgetragenen Musiknummern war geeignet, die erzieherische Tätigkeit der Lehrerschaft in bestes Licht zu setzen und die wohlangebrachte Mischung der einzelnen Musikgattungen dazu ansetzen, die derartigen Veranstaltungen durch sachdienliche Programmbehandlung gern anhängende Langweiligkeit entschieden zu durchbrechen. Das Abend-Vorspiel war allerdings an Vortragsnummern auf Kosten der beiden ersten überlastet. Im ersten Vorspiel machte sich unter den jüngeren Klavierpielern Anneliese Dürr angenehm bemerkbar. Auch Walter Schwab hat laubere Technik. Die Geigerinnen Charlotte Sarbacher und Irma Hofer erfreuten durch gefühlvolles Spiel bei laubere Strich. Sehr schön durch Fr. Hilbe Paul gelangene Lieder von Franz und Brahms, sowie das Hiltelische Terzett mit liebevoller Eingabe durch die Damen Sofie Leukler, Anna Reutter und Hermine Weber vorgetragen, bedürfen besonders ehrender Erwähnung. Das „Alta turca“ von Gise Jahn machte den Schluss. Sowohl Josef Klein, Maria Pfisterer wie Emil Egler und Liselotte Raeh spielten im 2. Vorspiel ihre hübschen, klug ausgewählten Stücken einwandfrei. Sehr glücklich trat auch Mariele Friz hervor. Mit großem Ernst und Eifer wurden zwei Violinterzette durch Holst Sperrnagel, Alois und Werner Bräunig vorgetragen. Strich, Takt und Tempo sind lobenswert anzuerkennen. Auch Elisabeth Rohoff zeigte in der Fantasie-Caprice von Mendelssohn gute musikalische Anlagen. Erna und Hans Gräser präsentierten sich in vorzeigender Weise mit Klavierstücken. Ferner sang Fr. Emma Siegele Lieder von Keger und Schubert mit angenehmer Stimme. Die künstlerische Note gaben schließlich Fr. Sofie Leukler, Anna Reutter und Hermine Weber durch zwei Frauenquartette von Tadassohn dem Vorspiel, nicht zu vergessen Otto Günzer, welche durch lauberes, tief verinnerlichtes Spiel erfreuten. Das Abend-Vorspiel wurde durch die bühmischen Tänze von Söschling, Klavierquartette gespielt durch Fr. Lisa Bückler, Pia Schmitt und Herrn Friz Schacher, Werner Krauß eröffnet. Die jugendliche Vereinigung zeigt viel Sinn für Zusammenhalt und Tempobeherrschung. In Liedern von Schumann und Strauß, Arien aus „Rinaldo“ und „Orpheus“ zeigte die Damen Waltrudis Seidensticker, Dora Messerschmied und Elisabeth Dörner in vorzeigender Weise. Sie alle erhielten starken Beifall. Dazwischen lagen kleinere Klavierstücke. Fr. Luise Krauß, Friz Schacher und Werner Krauß spielten mit großer Eingabe ein hübsches Klaviertrio von G. Schubert mit herzlichem Beifall belohnt wurde. Außerordentlich gefiel der jugendliche Rudi Wiltner, ein unzweifelhaftes Musiktalent, dessen vorblühende Sicherheit Erläutern auslöste. Auch Josef Goldmacher hat recht gute Schulung bewiesen und zeigt, daß sie fleißig lernt. Die reifere Leistung Paul Müllers (Debussy) bedingt besonders hervorgehoben zu werden. Fr. Emil Frische und Hilde Krauß, Fr. Josefina Gutz und Sofie Grech erhielten für ihre gelungenen Darbietungen reichen Beifall. Eine Reihe einwandfrei gespielter Klavierstücke fanden in Hede Ehrlich, Inge Gule und Oskar Böhringer treffliche Interpreten. Wir haben damit alles in dieser oder jener Weise besonders Erwähnung wertig berührt, wollen aber auch denjenigen, die hier nicht besonders genannt sind, gerne bestätigen, daß von allen Seiten nach Möglichkeit getrebt worden ist, nur Bestes zu leisten. Eine Anerkennung sei aber noch hier ausgesprochen, und zwar der vollendet künstlerischen Begleitung der Gesangsbeiträge durch Herrn Musiklehrer Heinrich Petri, die geradezu für den Solisten wie die Zuhörer als eine musikalische Offenbarung zu bezeichnen ist.

H. Verein für das Deutschtum im Ausland. Die verdienstvoll wirkende hiesige Ortsgruppe hatte ihre Mitglieder und die Freunde ihrer Bestrebungen und Ziele zu einem Liederabend eingeladen, dessen Reinerlös für die Unterstützung und Erhaltung des Deutschtums bestimmt ist. Es bleibt zu bedauern, daß der Saal der Gesellschaft „Eintracht“ nur etwa zur Hälfte besetzt war, zumal das Programm den letzten geschlossen zu hörenden Zuhörer „Die Winterreise“ von Franz Schubert brachte. Diese 24 Lieder wurden von Konzertjüngler Otto Wehbecher mit fühlbarer Anteilnahme und guter, angenehm beruhigender technischer Sicherheit gesungen. Am Flügel machte sich der in letzter Zeit häufig als Begleiter erscheinende Generalmusikdirektor Joseph Kriss verdient. Er folgte dem bewährten Sänger mit viel Schmiegelei und hatte dadurch an dem Abend, der gute Eindrücke hinterließ und beifallsfreudig aufgenommen wurde, wesentlichen Anteil.

Familienabend des Arbeiterbildungsvereins. Mit einem außerordentlich stark besuchten, ebenso abwechslungsreichen wie unterhaltenden Familienabend eröffnete der Arbeiterbildungsverein Karlsruhe sein neues Vereinsjahr, für das wieder eine ganze Reihe sehr interessanter und belehrender Vortragsabende vorgesehen sind. Max Daniel, der zweite Vorsitzende, begrüßte neben den erschienenen Mitgliedern besonders auch die Gäste aus Gröningen und Heidelberg. Die Veranstaltung hatte den Charakter eines „Süden Abends“, und so mißte sich das Programm in reizvoller Art und brachte in bunter Folge lustige, kurzweilige Theateraufführungen, Klavier- und Gesangsbeiträge, einige Zaubertricks, eine schöne Auslese volkstümlicher Männerchöre und Rezitationen von Gedichten in pfälzer Mundart. Ruth Porita konnte mit ihren Liedern zur Laute sehr gefallen; wiederholt mußte sie sich auf den anhaltenden Beifall hin zu Dreingaben entschließen. Ihre Lieder hatten fast durchweg heiteren Charakter, waren bald besinnlich, bald beschaulich, bald lachend und voll frischem und erfrischendem Humor. Man kennt und schätzt ihre lebenswichtige Vortragweise, ihre helle, schöne und klare Stimme und die geschickte, kluge Unterfütterung durch die gewandt gespielte Laute. Mit Klavierspielen, hiesigen Klavierstücken von Grieg und Behar stellte sich Fräulein Böhringer als eine sehr talentierte Pianistin vor, und erfreute im weiteren Verlauf durch einige ganz vorzüglich gebotene pfälzer Gedichte von Lina Sommer. Die

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 28. Oktober:

Milch-Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 29. Oktober:

Riederhalle Karlsruhe. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Karlsruher Männerturnverein. 8.30 Uhr in den Sälen der Gesellschaft Eintracht: Tanz-Unterhaltung.

Villklub Karlsruhe. 8 Uhr: 24. Stiftungsfest mit Theater und Tanz im Hotel Nowad. Eintritt zur Aufführung 0,50 M. B1576

Markgräfler Gmal. 9 Uhr im Nowad: Dichtbüchervortrag.

Sängerbund „Vorwärts“. 8 Uhr im großen Saale der Stadt. Festhalle anl. der Feier des 37. Stiftungsfestes: Konzert mit Festball.

St. Vincentiusverein St. Stephan. Nachm. 3 Uhr und abends 8 1/2 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens: Wohltätigkeitsveranstaltung.

Sonntag, den 30. Oktober:

St. Vincentiusverein St. Stephan. Vorm. 11 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens: Wohltätigkeitsveranstaltung.

Gesangsverein „Niedertafel“. Nachm. 5 Uhr im „Röhlen Krug“: Konzert mit Ball.

Militär-, Regiments- und Waisen-Vereine. Vorm. 11 1/2 Uhr auf dem Friedhof: Gedächtnisfeier.

Montag, den 31. Oktober:

St. Vincentiusverein St. Stephan. Nachm. 3 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens: Wohltätigkeitsveranstaltung.

V. f. Nationalstenographie. 1/2 9 Uhr: Stammtisch „Alte Linde“.

Zitherklub Karlsruhe. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Mittwoch, den 2. Nov. mber:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Uebungsstunde Pestalozzisch. 16.

Die Kreisbeisitzer-Vereinigungs-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Gesangsabteilung des Vereins, die unter Führung von Chorleiter Schmitt einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat, brachte vorstimmliche Lieder, und begeisterte durch die ausgeglichene Art der Darbietung ihre gute Schulung und geschmackvolle Vortragweise. Auf dem Podium war durch Vorberühmte (gestellt von Vereinsmitglied, Gärtnerbesitzer Beh) eine kleine, stimmungsvolle Bühne angeordnet; hier spielte talentierte Jugend mit durchschlagendem Erfolg zwei lachende Einakter. Im ersten Teil des Abends eine Burleske „Der Pantoffelfeld“, und im zweiten Teil ein lebenswürdiges Lustspiel „Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschenk“. Die Damen Lina Schmitt und Käthe Fröhlich und die Herren Wilhelm Sternberg (sehr verdientvoll) und Karl Göhrling erfreuten durch ein flottes Zusammenwirken und durch Humor und frohe Laune. Man wird ihnen gerne an solchen Abenden wieder begegnen. Sehr kurzweilig wirkten auch die dankbar aufgenommenen Zauberstücke und Rechenrätsel und Bilderzettel von Albert Schäfer. Der erste Vorsitzende des Vereins, Chr. Hertke, dankte zum Schluß allen Mitwirkenden für den wohl gelungenen Abend, der allen Anwesenden in annehmlicher Erinnerung bleiben wird. — Vor einigen Wochen besuchte der Verein den Arbeiterbildungsverein Wiesloch, der unter der Führung von Reallehrer Keutel eine sehr lehrreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkshilfsarbeit entfaltet. Unter sachmännlicher Führung wurde die Heil- und Pflegeanstalt besichtigt, daran schloß sich ein gemütliches Zusammenkommen, zu dem sich auch Mitglieder des Heidelberger Brudervereins einfinden hatten.

Der evana. Kirchenchor Darfanden hielt am Samstag, den 22. Oktober im vollbesetzten Saale der „Arona“ in Darfanden einen wohltätigen Familienabend ab, der allen Teilnehmern ansehnliche Stunden bereicherte und sicher angenehme Erinnerung hinterließ. Nach einem einleitenden Chor hörte die Vorsitzende, Herr Schneidermeister Wiegand, die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Der Wunsch angenehmer Unterhaltung, den er ausbrachte, ging voll und in Erfüllung. Ein abwechslungsreiches Programm ließ die Stunden schnell und kurzweilig vorüberziehen. Die Damen Koerfer und Starber und Herr Hofmüller erfreuten durch Gesangsbeiträge, für die sie dankbarste Hörer fanden. Die Begleitung hatte in dankenswerter Weise Fr. G. oder übernommen. Anmütig trübte Mädchenjugend zeigte sich in munteren, sehr gefällig durchgeführten Gesangsreigen. Ein lustiges Spiel von Herrn Walter Koerfer vorzüglich einseitig und durch die Damen Starber und Lösch und die Herren Engel, Koerfer, Gremmelmeier, Wäger und Wiegand in so geschickter Weise dargestellt, daß man es nicht leicht auf einer Berufsübungs hätte besser sehen können. Wie stürmte die Heiterkeit und begeisterten Beifall aus. Der ausgezeichnete Chor des Vereins, vorzüglich geführt und geführt von seinem unermüdeten Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Steuerwald erntete gleichfalls für zahlreiche, waagegleich Hangschön und beschwingt vorgetragene Gesänge freudigen Beifall. Nur zu schnell vergingen die angenehmen Abendstunden. Herr Stadtpfarrer Zimmermann dankte zum Schluß des offiziellen Programmes Allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen

hatten. Besonderen Dank für das Zustandekommen des Abends, wie überhaupt für den erfreulichen Stand des Kirchenchors, gebührt sowohl dem Herrn Vorsitzenden, der ihn durch geschickte Leitung in dieser kleinen Diasporagemeinde zu schöner Blüte gebracht hat, als auch insbesondere Herrn Hauptlehrer Steuerwald, der seine reiche Erfahrung und sein ganzes musikalisches Können in unermüdetlicher Geduld und einer Selbstlosigkeit, die höchste Anerkennung verdient, in den Dienst des Chors stellt.

Der Radfahrerverein „Sturm“ Mühlburg, C. B., gegründet 1898, Mitglied im D.R.V., hielt am Sonntag, seine Herbstfeier ab. Am Vormittag wurden die Rennen, sowie das Preislangsamfahren, ausgefahren. Trotz des sehr ungünstigen Wetters stellten sich zahlreiche Fahrer in jeder Klasse dem Starter. Um jeden Fahrer zur Geltung kommen zu lassen, waren die Rennen in 5 Klassen eingeteilt: die Hauptklasse A für die Rennfahrer; die Klasse B ohne Schlauchreifen und Anfänger; die Herrenklasse von 30—50 Jahren; die Alte Herrenklasse über 50 Jahren und eine Damenklasse. Das Preislangsamfahren war offen für alle Fahrer. — Nachmittags ab 6 Uhr war im Gasthaus zum „Hirsch“ Tanzunterhaltung und die Preisverteilung. Der 1. Preisgehende, Franz Berg, nahm nach einer kurzen Anrede die Preisverteilung vor. In Klasse A (65 Kilometer) erhielten 1. Preis: Friz Rothengäther; 2. Preis: Eugen Stenner; 3. Preis: Gottfried Wenzinger jr.; August Vogel und Anton Driner bekamen wegen Unfall Trostpresse ausgehändigt. — Klasse B (50 Kilometer): 1. Preis: Albert Schach; 2. Preis: Wilh. Weikert; 3. Preis: Alfred Hartmann; Trostpresse erhielt Karl Maag. — Herrenklasse (30 Kilometer): 1. Preis: Friz Driner; 2. Preis: August Bastian; 3. Preis: Wilh. Hipp. — Alte Herrenklasse (15 Kilometer): 1. Preis: Karl Wenzinger sen.; 2. Preis: Reinhold Degen; 3. Preis: Albert Dafferner; 4. Preis: Johann Maag, der schon über 73 Jahre alt ist. — Damenklasse (15 Kilometer): 1. Preis: Josef Wihemann; 2. Preis: Mathilde Bastian. — Im Preislangsamfahren über 50 Meter erhielt den 1. Preis August Vogel mit 4 Min. 30 Sek.; 2. Preis: Albert Dafferner, 4 Min.; 3. Preis: Anton Driner, 3 1/2 Min.; 4. Preis: Reinhold Degen, 3 Min. — Im Preislangsamfahren für Herren erhielten den 1. Preis August Vogel, Anton Driner, K. Wenzinger sen. mit je 580 Kilometer; 2. Preis: Wenzinger, Gottfried jr. mit 575 Kilometer; 3. Preis: Albert Dafferner mit 530 Kilometer; 4. Preis: Wilhelm Weikert mit 485 Kilometer. — Sämtliche Sieger erhielten schöne Ehrengebühren. Großen Beifall ernteten die Gebrüder August und Franz Vogel für ihr Kunstfahren.

Bad. Motorrad-Club. In der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde die Anerkennung des Clubs als D.M.C. Ortsgruppe bekanntgegeben. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Beitritt zum D.M.C. zuzustimmen, umso mehr, als der Beitritt für die Einzelmitgliederschaft beim D.M.C. für sämtliche Mitglieder im Clubbeitrag enthalten ist. Der Bad. Motorrad-Club bietet nunmehr seinen Mitgliedern sämtliche Vorteile des D.M.C., wie Verkehrs-Karte, Rechtsberatung, kostenlose wöchentliche Zeitschrift, Grenzarten usw. Die Mitgliedschaft im Bad. Motorrad-Club gewährleistet eine rein motorradtechnische und gesellschaftliche Betätigung. Am 4. November findet die diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt, der am 12. November ein Herbstball mit ausgewähltem Programm folgt. Siehe den heutigen Anzeigenteil.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Die Luftkassa im Monat September.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wurden im September dieses Jahres 14 200 Fluggäste, 90 000 kg Fracht, 43 000 kg Post, 25 000 kg Zeitungen, sowie 113 000 kg Gepäck im planmäßigen Luftverkehr befördert. Mit Rücksicht darauf, daß die gut frequentierten Strecken nach den Nord- und Ostseebädern gegen Ende August eingestellt wurden, ist die Zahl der beförderten Passagiere als zufriedenstellend zu bezeichnen. Beachtung verdient die Steigerung der Leistungsergebnisse im Luftfrachtransport von 76 641 auf rund 90 000 kg. Im Hinblick auf die Kilometerleistungen der Flugzeuge der Deutschen Luftkassa macht sich der Ausfall der oben genannten Verbindungen naturgemäß bemerkbar. Während im August im letzten Monat vor Inkrafttreten des Herbstflugplanes die Zahl der geflogenen Kilometer noch 1 408 969 Kilometer betrug, wurden im September 1 150 000 Kilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag Mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!

BADISCHE PRESSE

Für Herbst und Winter

gute und billige

SCHUHE

nur von

SAX

17a Kronenstr. 17a

Ein Fassadenkletterer verurteilt.

Colmar, 28. Okt. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich der Fassadenkletterer Germain Jules Lournier aus Rembs zu verantworten, der in Colmar, Straßburg usw. in verschiedenen Hotels Diebstahl verübt hatte.

Freiburg, 27. Okt. (Eine Roheit.) Weil er infolge Unachtsamkeit nach der unrichtigen Seite auswich, stieß ein 14-jähriger Schüler auf seinem Fahrrad an der Ecke der Dreieinig Laststraße mit dem ebenfalls radfahrenden Schlosser Emil Grein zusammen.

Badshut, 28. Okt. (Ermittlung des Täters.) Kürzlich wurde, wie berichtet, auf der Landstraße außerhalb Spreitenbach der auf dem Heimweg befindliche Philippin Friedrich, Installeur, von einem Autofahrer angefahren und tödlich verletzt.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dultung und die Porto-Ausgaben befreit sind. 902. V. S. 1000: Es bleibt nichts anderes übrig, als durch eine Vereinbarung mit dem anderen Mieter die Sache zu regeln.

911. R. 100: Die Ehe kann nur gerichtlich geschieden werden. Durch die fünfjährige Trennung allein, ist die Ehe nicht geschieden. 912. V. S. 77: Auch ein von einem Notar angefertigtes Testament kann angefochten werden. Die Kinder aus erster Ehe haben Anrecht auf ein Pflichtteil; das ist der geleglich bestimmte Teil des Nachlasses.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Ein Verkehrsereignis auf der Kriegsstraße. Es war am Samstag, den 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr 7 Min. Ein leichter Herbstregen hatte eingesetzt und die glatt asphaltierte Kriegsstraße war durch Nässe und die fallenden Blätter für alle Motorfahrzeuge ein gemeingefährliches Pfand.

Der Führer des Autos sieht das Unglück kommen, an dem er schuldlos wäre, er kann weder das eine noch das andere tun und läßt seinen Wagen einfach weiter laufen, das übrige dem Schicksal überlassend. Ein Unglück scheint unvermeidlich, doch der vorne liegende Einzelfahrer kommt mit einem leichten Bogen haarfährig vor dem Kühler des Autos vorbei, der Motorfahrer mit Beiwagen fährt im nächsten Zeitatom knapp hinter dem Auto vorbei, dieses fast freiliegend und gerät dabei mit seinem Beiwagen auf den Gehweg.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temp. baromet. C, Windrichtung, Windstärke, Sichtweite, Wetter.

Ungewöhnliche Wettermeldungen vom 28. Okt. 27, 8 Uhr vorm. Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temp. baromet. C, Wind, Sichtweite, Wetter.

Am Samstag den 29. ds. Mis. beginnt unser großer Werbe-Verkauf für gute Qualität zu Preisen für jedermann. Das große Verkaufs-Ereignis im Monat November! Nicht der Preis allein, auch die Ware muß sagen, ob der Preis billig ist. Immer weitere Kreise sollen Abkehr halten von minderwertiger Ware, deren Anschaffung auch zum billigsten Preise Verschwendung bedeutet.

Vom 29. Okt. bis 5. November veranstalte ich eine Werbe-Woche. Während dieser Tage gewähre ich auf mein reichsort. Lager in Damen- u. Herrenwäsche, Strümpfe und Aussteuerartikel einen Sonderrabatt von 10%.

Wegen Aufgabe einer Maschinenfabrik sind billig abzugeben: Drehbänke, Revolverbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, 1 Hobelmaschine, 2 m Hobellänge, Shapingmaschinen von 300-500 Hub.

W. BOLÄNDER. Kleider-Stoffe, Mantel-Stoffe, Herren-Stoffe, Baumwollwaren, Aussteuer-Artikel. Table listing various fabric types and prices.

Harmoniums, Gang, Armbanduhren, Taschenuhren, Weckeruhren, Bleikristalle. Table listing various clock and watch models and prices.

Herrenkonfektion

Unsere Herren- und Knabenkonfektion wird in ersten Bekleidungswerkstätten hergestellt. Moderne Formen, gute Verarbeitung neben der absoluten Preiswürdigkeit, sind die Vorzüge die wir Ihnen bieten. Das gut sortierte Lager in Ulster und Paletots, Sportkonfektion, eleganten Anzügen wird allen Ansprüchen gerecht werden.

Ulster	dreifig, m. Gürtel, Karterie Abfette, breit gearbeitete Revers	95.-	85.-	68.-
Ulster	mit Rückengurt u. angehefteter Gürtel	68.-	55.-	47 ⁵⁰
Paletots	schwarz u. marengo, mit Samttragen u. in Gürtel	68.-	58.-	46.-
Paletots	besonders elegante Ausführung	85.-	75.-	
Gehrockpaletots	imprägniert od. gummiert	85.-	78.-	
Weitermäntel	gummiert	68.-	32.-	21.-
Lodenmäntel	rein Kamelhaar	22.-	21.-	35.-

Reich sortiertes Lager in Knaben und Jünglingsbekleidung

Verkauft nur am Werderplatz u. in Mühlburg.

Schneyer

Karlsruhe
Schneise 52
Gefellenspezialgeschäft: Scheideplatz / Dörschstraße

95857



Die Zukunft liegt in Ihrer Hand

Glanz und Leben, Bewunderung und Romantik! Das wünscht sich jede Frau.

Aber Wünsche allein genügen nicht. Die Natur braucht Ihre Hilfe.

Ein frischer, lebhafter und anziehender Teint — Sie können ihn haben!

Das Geheimnis ist einfach: Keine kostbare Schönheitskur, nur der tägliche Gebrauch von Palm- und Olivenölen, wie sie in der Palmolive-Seife verkörpert sind.

Waschen Sie Gesicht, Hals und Schultern sorgfältig mit der wohltuenden Palmolive-Seife. Massieren Sie den milden, cremigen Schaum sanft in die Poren. Spülen Sie ihn ab und wiederholen Sie die Waschung. Tun Sie das regelmäßig und besonders vor dem Schlafengehen.

Verwenden Sie aber für diese Behandlung keine andere Seife als PALMOLIVE. Sie ist die moderne und wirksamere Verbindung der Palm- und Olivenöle, die schon zu Kleopatras Zeiten als Schönheitsöle berühmt waren.

Palmolive-Seife ist nicht teuer. Kaufen Sie noch heute ein Stück damit Sie sich schon in einer Woche von dem Erfolg dieser Schönheitspflege überzeugen können.

Palm- u. Olivenöle — nicht anders verliert der Palmolive-Seife die grüne Farbe. Preis 50 Pf.



PALMOLIVE G. M. B. H. BERLIN SW 11, EUROPAHAUS

PALMOLIVE SEIFE

Deutsches Erzeugnis

ARBEITSAMT KARLSRUHE

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung

In der Zeit vom:

4. November bis 5. Dezember 1927,
jeweils abends 8 Uhr
im Karlsruher großen Rathaussaal

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

für Eltern, Erzieher, Jugendfreunde,
Schülerinnen u. Schüler

veranstaltet in Verbindung mit den Schulbehörden und mit berufenen Fachleuten,
Freitag, den 4. November 1927:

„Eröffnungsabend“

(für Eltern, Erzieher, Jugendfreunde)

„Die soz. Bedeutung der Berufsarbeit“ Herr Hochschulprof. Dr. Ing. Friedrich
„Die Mitwirkung d. Schularztes bei der Berufsberatung“ Herr Stadt-Med.-Rat Dr. Paull

Vortragsreihe:

(für Eltern, Erzieher, Jugendfreunde, Schülerinnen und Schüler)

Montag, den 7. November:

„Die Berufsberatung der Schüler höherer Lehranstalten“ Herr Professor Burkart
„Die juristischen Berufe“ Herr Amtsgerichtsrat Hug
„Der Offizier in der Reichswehr und in der Marine“ Herr Oberstleutnant Holtz

Mittwoch, den 9. November:

„Der Schlosser“ Herr Schlossermeister Armbrust
„Der Mechaniker“ Herr Mechanikermeister Kist
„Der Blechner und Installateur“ Herr Blechnermeister Haeker
„Der Elektro-Installateur“ Herr Elektro-Installateurmeister Geiger

Freitag, den 11. November:

„Der Glaser“ Herr Glasermeister Lang, M. d. L.
„Der Schreiner“ Herr Gewerbeinspektor Kappes
„Der Wagner“ Herr Wagnermeister Spitzfaden

Montag, den 14. November:

„Der ärztliche Beruf“ Herr Med.-Rat, Bezirksarzt Dr. Schönig
„Der Beruf des Architekten“ Herr Professor Graf
„Der Maschinen- und Elektroingenieur“

Mittwoch, den 16. November:

„Der Buchdrucker und das graphische Gewerbe“ Herr Buchdruckereibesitzer Wetzel
„Der Lithograph und Steindruck“ Herr Maschinemeister Simon
„Der Buchbinder — die Buchbinderin“ Herr Buchbindermeister Klein

Freitag, den 18. November:

„Der Gärtner — die Gärtnerin — die Blumenbinderin“ Herr Garten-Inspek Löhmann
„Der Bäcker“ Herr Bäckermeister Leppert
„Gewerbliche Berufe in der Metallindustrie“ Herr Geschäftsführer Kluge

Montag, den 21. November:

„Der Lehrer an höheren Schulen“ Herr Realgymnasiumsleiter Burger
„Der Lehrer an der Volksschule“ Herr Stadtoberschulrat Dr. Heidinger
„Der akademisch gebildete Landwirt“ Herr Oekonomierat O. Vielhauer

Mittwoch, den 23. November:

„Der Schneider“ Herr Schneidermeister Drach
„Der Schuhmacher“ Herr Schuhmachermeister Leonhardt
„Der Maler“ Herr Malermeister Haag

Freitag, den 25. November:

„Die Damenschneiderin“ Frau Damenschneidermeisterin Wolf-Faithens
„Die Putzmacherin“ Frau Meisterin Laßmann
„Der Friseur — die Friseurin“ Herr Fortb.-Hauptl. a. d. Gew.-Schule Schmittlein

Montag, den 28. November:

„Die Bedeutung der Berufsarbeit im Frauenleben“ Frl. Professor Schlechter
„Die haus- und landwirtschaftlichen Frauenberufe“ Frau Fortb.-Hauptl. Anzlinger

Mittwoch, den 30. November:

„Die kaufmännischen Berufe in der Industrie“ Herr Syndikus Dr. Höchschild
„Der Bankbeamte“ Herr Bankdirektor Putzel

Montag, den 5. Dezember:

„Die sozialen Frauenberufe“ Fräulein Sozialbeamtin Schwoerer
„Die Frauenberufe in Turnen, Sport und Tanz“ Frl. Fachturnlehrerin Nopper

EINTRITT FREI

Ueber den
Herrenhut
für
Herbst und Winter
geben Ihnen unsere Fenster-
Ausstellungen reichlich Aufschluß
Unsere bekannt gewaltige Auswahl
trägt dabei jedem die rechte
bei „allerbilligsten Preisen“.
Wir führen nur anerkant
beste Fabrikate und hervorragende
Qualitätsmarken
mit **Zeumer**
Kaiserstraße 125/127

Chaiselongues 25583

Diwans

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Die schönsten Mäntel
in modernen Formen wie:
Paletots
Ulster
Radlans
Schweden-Mäntel
Sport-Paletots
Eleg. Herren-Anzüge . . . 38.- bis 115.-
Blau Herren-Anzüge . . . 55.- bis 115.-
Schwarze Herren-Anzüge . . . 68.- bis 88.-
Smoking-Anzüge mit Seide-Revers 72.- bis 88.-
Sport-Anzüge 4 teilig mit 2 Hosen 48.- bis 110.-
Loden-Mäntel imprägniert . . . 18.50 bis 60.-
Gummimäntel mod. Formen . . . 13.- bis 55.-
Windjacken . . . Hosen aller Art
Knaben- und Burschen-
Anzüge und Mäntel in allen Größen
entsprechend billiger
Karlsruhe - Südstadt
Werderplatz 25
Julius Löwe

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Nordostdeutsche Reisebilder.

Vom Samland und der Bernsteinküste.

Von Dr. A. Stöcker.

II.

Die Provinz Ostpreußen ist landschaftlich, ethnographisch und kulturell keineswegs ein einheitliches Land. Von Marienburg aus führt die Königsberger Bahn zunächst durch die fruchtbare Elbinger Niederung, benannt nach der bedeutenden Fabrikstadt Elbing, am Fluße gleichen Namens gelegen. Dann durchzieht sie eine abwechslungsreiche, ungemein anmutige Gegend. Auf weiten, fruchtbaren Feldern gedeihen reichlich Getreide und Zuckerrüben, auf saftigen Wiesen weiden schwarzweiß in den Landesfarben gezeichnete Kühe und prächtige Pferde. Friedliche Gehöfte wechseln mit freundlichen Dörfern, kleine Teiche und ruhig fließende Bäche beleben das landschaftliche Bild. Auf leicht gewölbten Höhen erheben sich dunkle Wälder, die meistens wohlgehegte Jagdgründe umschließen.

Von Frauenburg am Frischen Haff mit prächtigem gotischen Dom aus dem 14. Jahrhundert und von Braunsberg am Unterlauf der Passarge zieht sich nach Südosten das alte Warmia, Ermland oder Ermeland, einst das der Geistlichkeit zustehende Drittel des alten Ordensgebietes, das lange eine gewisse politische Selbstständigkeit unter polnischer Oberhoheit behielt und erst im Jahre 1772 an Preußen gelangte. Es ist das der fruchtbarste Teil der Provinz, reich auch an baulichen Denkmälern von kunsthistorischem Wert. Neben anderen festen Burgen und Kirchen mit mächtigen, wehrhaften Türmen ist namentlich der alte Bischofssitz Heilsberg an der Alle ein Juwel unter den Städten und Burgen des Landes. Südlich davon hören wir bald Namen von Orten von unvergänglichem Klang, wie Allenstein, Ortelsburg, Tannenberg. Es ist dies das Gebiet der großen Seen, weltabgeschieden, verträumt, bedeckt mit düsteren Wäldern. Der südlich davon von Westen nach Osten hinziehende Teil ist eben, mit düchtigem Ertrag des sandigen Bodens. Dieses Grenzland ist von dem fremdbürtigen, in sich abgeschlossenen Volke der Masuren bewohnt, Abkommen der im 15. Jahrhundert hier eingewanderten Polen. Sie haben im Wechsel der Zeiten ihre uralten Sitten und Gebräuche erhalten und sprechen eine dem Polnischen verwandte, eigenartige Sprache; sie bewähren sich jedoch jederzeit in staatsreuer Gefinnung. Ihr heiterer, grazioser Nationaltanz, die Masurka, wurde wie die Polonaise seit langem auch in den westlichen Ländern beliebt.

Die eigenartigste ostpreussische Landschaft ist das Samland, mittellateinisch Sambia benannt. Es hat die Form eines Rechtecks und erstreckt sich halbkreisförmig von Königsberg aus nordwestlich ins Meer. Im Süden ist das Samland vom Pregel und vom Frischen Haffe begrenzt, im Westen fällt es unvermittelt zum Meere ab, sanft ansteigend von der alten Seefeste Pillau bis nach Brüstorf an der Nordwestküste. Hier ragt, weithin vom Lande und vom Meere aus sichtbar, ein mächtiger Leuchtturm auf und weist mit leuchtendem Blitzfeuer dem Schiffer den nächtlichen Weg. Früher, als hier noch das Strandrecht über untergegangene Schiffe bestand, habe man es, so wird erzählt, mit der Bedienung des Leuchtturms an dieser gefährlichen Ecke nicht allzu ernst genommen, und vor nicht allzu langer Zeit sei aus dieser Rechtsauffassung heraus in dem Kirchen mit aller Andacht gebetet worden: „Herr, segne unseren Strand!“ Die Küste sinkt alsdann in westlicher Richtung bis zur Meereshöhe bei dem Seebade Cranz. Die natürliche Grenze verläuft weiter am Südufer des Kurischen Haffs entlang und wird darauf im Osten von Labiau bis Tapiau durch den Flußlauf der Deime bestimmt, ein von hier aus abgehender besonderer Mündungsarm des Pregel.

Samland ist alter Meeresboden mit Ablagerungen von Kies und Sand und Lehm. Eine sorgfältige Bodenkultur hat diesen

leicht gewellten Moränenhügelzug sehr fruchtbar gemacht. Allmählich steigt das Land von Osten nach Westen und von Süden nach Norden auf und erreicht in dem 110 Meter hohen Galtgarten des „Mergelgebirges“ seine höchste Erhebung. Das Samland besitzt von altersher keine größeren Städte und hat nur einen geringen Verkehr; ein stiller, wohlthuender Friede ruht darum auf der heiteren Landschaft. Große Gutshöfe wechseln ab mit freundlichen Dörfern, gutgepflegte Felder und Wiesen mit kleinen Waldparzellen.

Eine berühmte Eigenheit des Landes bildet die aus einer Höhe von etwa 60 Meter jäh zum Meere abfallende Steilküste. Sie erinnert vielfach an den Abstieg der Kreidefelsen bei Stubbenhammer auf Rügen; gern hören die Bewohner einen solchen Vergleich, der sie Anteil nehmen läßt an einer weltberühmten Schönheit des deutschen Landes. Der Bestand der Küste ist aber sehr gefährdet. Ununterbrochen bei Tag und bei Nacht nagen die ruhelosen Wellen an ihrem Fuße; Regenwasser und Quellungen wirken zerstörend von oben, und so stürzte im Laufe der Jahre manch großes Stück fruchtbares Ackerland zum Strande ab und wurde hier von dem gestöhnlichen Meere verschlungen.

Zur Erhaltung des Bestandes und der Schönheit dieser Küste werden, jedoch reichlich spät, von der Regierung in der letzten Zeit geeignete Maßnahmen durch Aufforstung der Abhänge und durch die Anführung von Schuttmauern getroffen. Diese Bestrebungen finden in Wort und Tat eine nachdrückliche Unterstützung von einer Vereinigung von Naturfreunden zum „Samländischen Küstenschutz“. Sie hat ihren Sitz in Königsberg und weckt sonst auch allgemein den Sinn für die Erhaltung von Naturdenkmälern im Land. Natürliche Bundesgenossen zur Befestigung des Fußes der Küste sind die mächtigen erastischen Klüfte aus Urgestein, die wie riesige Seefunde wellenüberspült, mit Moos und Tang behangen, aus leichtem Wasser ragen. In grauer Vorzeit fanden sie einst aus fernem nordischen Ländern in wilder Gletscherfahrt den Weg hierher und wirkten da zur Befestigung des Meeresgrundes und der Küste als natürliche Wellenbrecher. Es ist begreiflich, daß sie in dem feinarnten Lande gerne zu verlebendigen Bauten verwendet werden, und manche unerputzte Hauswand in den benachbarten Dörfern gewährt lehrreichen mineralogischen Anschauungsunterricht.

Der im übrigen feinstreie, mit feinkörnigem Sand bedeckte schmale Küstensaum wird ringsum als Badestrand benützt. Die neuauftretenden Bäderorte werden naturgemäß vor allem von Königsberger Badegästen besucht; sie sind in den letzten Jahren aber auch weithin im Reich bekannt geworden, ohne daß sich jedoch bis jetzt auch der frühere starke Besuch aus Rußland und Polen wieder eingestellt hat. Zu diesen Badestätten gehören namentlich Cranz, unmittelbar am Meere und durch Cranzsee auch am Kurischen Haff gelegen, und Rauschen, das sich idyllisch mit seinem alten Teil im Waldesfrieden am stillen Mühlensteich hinzieht. Der eigentliche Baderort, eine Villenkolonie mit neuen Kuranlagen, breitet sich dagegen immer mehr auf und an der Steilküste aus.

Ein idealer Erholungs- und Baderort ist das benachbarte Georgenswalde mit dem sich anschließenden herrlichen Waldpark von Warniden. Uralte Eichen von der Größe starker Eichen wölben sich hier zum mächtigen Dome und verbreiten, vereint mit anderen Laubholzbäumen, selbst an den heißesten Sommertagen kühlenden Schatten. Ungezählte, hohe Glodenblumen mit großen, blauen Märgenauge heugen sich und neigen sich im leichtesten Hauche des Windes, der wie ein friedliches Atmen des tief unten liegenden Meeres den Zauberwald durchzieht. Mit dem leisen Rauschen der leichtbewegten Blätter vermischt sich wie ferner Orgelklang der Sang der Wellen, bald hoch, bald tief, bald stark, bald schwächer klingend, zu einer uralten, ewig gleichgestimmten Harmonie. Wie mögen sich aber auf den hohen Klippen die mächtigen Bäume schwingen und weich gewaltige Stimmen werden dann zu furchtbarem Chor zusammenklingen, wenn sich einmal, tiefend von welchem Gisch, das Ungeheuer Meer erhebt und aufbrüllt in wildem Sturmgebraus! Durch den stundenlangen Wald führen wohlgepflegte Wege zu quellendurchrieselten, romantischen Schluchten, so zur Wolfs- und Fuchsschlucht und zu hervorragenden Aussichtspunkten. Weit hinaus schweift von hier aus das entzückte Auge über

das grenzenlose Meer bis zum entlegenen Horizonte, wo sich das lichte Blau des Himmels in elfenbeinfarbiger Lönung mit dem graublauen, leicht flimmernden Wasser vereint. (Weitere Berichte folgen).

Gemeindepolitische Umschau.

y. Waikstadt, 24. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung einen Zuschlag zur staatlichen Hundesteuer in Höhe von zwei Mark; ferner die Erhöhung der Gebühren des Wasserbezugs um 50 Prozent und die Weiterlegung des Wasserleitungsstrangs in der alten Nebenfeinerstraße. Zur Gewinnung von etwa 6000 Reichsmark für Wegbauten bewilligte der Ausschuß einen außerordentlichen Holzbeitrag von 300 Festmetern. Der Vorschlag für 1927/28 sieht eine Ausgabe von 169 885 RM. vor und eine Einnahme von 113 476 RM., so daß ein Aufwand von 56 363 RM. zu decken ist durch eine Gemeindeumlage von 1,32 Mark, zu der noch 10 Pf. Kreisumlage kommen. Der Vorschlag wurde gegen vier Stimmen angenommen.

-s.- Bretsch, 27. Okt. (Rom Rheinbad.) Für die Wintermonate wurde die neue Badeanstalt aus dem offenen Rhein herausgezogen. Wohlgeborgen ruht sie bis zur nächstjährigen Badezeit im Bassin des Hafens. Der Badetrieb im ersten Jahre darf sich sehen lassen; es sind vom 1. Juli, dem Eröffnungstag, bis zum 25. September, dem Schluß der Badezeit, etwa 8300 Eingekarteten und gegen 200 Dauerkarten verkauft worden.

- St. Peter (Schwarzwald), 24. Okt. (Elektrizitätsversorgung.) Die Vorarbeiten zur Durchführung der Elektrizitätsversorgung der Zinken Höhe, Sägenhöhe und Kandelberg von St. Peter aus sind beendet; die Inangriffnahme der Arbeiten soll sofort erfolgen. Zur Deckung der Anschluß- und Baukosten wurden unter den Interessenten vier Klassen gebildet, nach denen sich die Ausgaben von 40 200 M. staffeln.

- Neustadt, 27. Okt. (Stromerzeugung.) Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Beratung der Vorschläge für die Nebenklassen sowie mit der Festsetzung des Stromtarifes. Der Preis für Licht wird sich nach dem neuen Tarif auf 40 Pf. pro Kilowattstunde stellen, während die Strompreise für Kraftleitungen entsprechend gestaffelt 10—20 Pf. betragen. Für Abnehmer großer Mengen sind besondere Rabatte vorgesehn. Die Vorschläge und der neue Stromtarif fanden einstimmige Annahme.

- Müdenbach (bei Neustadt), 28. Okt. (Keine Umlage.) Die Gesamtausgaben stellen sich mit den Gesamteinnahmen gleich, so daß auch im kommenden Jahre wieder keine Umlage erhoben werden muß. Jeder Bürger erhält ferner 20 Ster Bürgerholz im Jahr ohne Anzahlung zum Holzmacherlohn. Müdenbach dürfte somit immer noch zu den bestbegünstigten Gemeinden des badischen Landes gehören, trotzdem der Gemeinde im letzten Jahre große Ausgaben für Wegbauten entfallen sind.

-: Vörrach 25. Okt. (Autobusverkehr.) Die, fernerzeit vom Bürgerausschuß Vörrach beschlossene Einrichtung eines ständigen Automobilverkehrs zwischen Vörrach — Tümmingen — Haag — Saulingen wird am 1. November in Betrieb genommen, nachdem auch der Stadtrat die vorgeschlagenen Richtlinien genehmigt hat. Die Aufnahme des Verkehrs auf der ebenfalls beschlossenen Linie Vörrach — Lude in Randertal wird noch zurückgestellt werden müssen, da der Autobus hierfür bis jetzt noch nicht geliefert worden ist.

- St. Georgen, 25. Okt. Die neue Wasserleitung geht ihrer Vollendung entgegen. Der Kostenaufwand wird sich voraussichtlich auf 250 000 Mark belaufen. Für Verzinzung und Unterhaltungskosten sind jährlich 31 000 Mark aufzubringen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Weiße Zähne, weiße Zähnel Das ist der sehnliche Wunsch so vieler, denn weiße Zähne verschönern jedes Gesicht. Man kann sich diesen Wunsch sehr bald erfüllen, wenn man die Zähne reacidmäßig mit der Zahnwolle Kalkflora entfernt, die außerdem durch ihren herrlichen Pfefferminzgeruch wunderbar erfrischt. Die große Tube kostet nur 80 Pf., die kleine Tube nur 50 Pf. Wenn Sie diese Tube an die Kalkflora-Abtrieb, Sandura 19, entnehmen (im offenen Briefumschlag, 5 Pf. Marke aufkleben), erhalten Sie sofort kostenlos eine Probebox.

Siehe „Badische Presse“ Nr. 463 vom 6. Oktober.

Piano's
Uebel & Lechtler
Qualität erstklassige Preise mäßig Teilzahlung günstig nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße

Immobilien
Erlaubt
Verkehr gewinnbringendes Geschäft (Fabrikation) mit Inventar, 1. 4. 3500 zu verkaufen Angeb. u. Nr. 5. 1922 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu pachten ges.
altgeb. Wirtschaft od. Restauration, von über 1000 m² Fläche, die bereit seit 3 Jahr. Betrieb in vollen und etwa 20 Jahre Hotel und Rest. Platz belegen wann als Kaffeehaus, Bar und Auslandsrestaurant und Betriebskapital vorhanden Ausführl. Angebote unter Nr. 67203 an die Badische Presse.

Neuerbautes 2-3 Famil.-Haus
zu kaufen gesucht, bei 4000 M Anzahl. Angeb. mit Preis u. Nr. 27323 an die Badische Presse.

Wegen Beausa herrschaftliche Villa
in feinsten Bestandslage, sehr komfortable Einrichtung, großer Garten, weit unter Wert zu verkaufen. Auftr. für von Selbstkäufern unter Nr. 25819 an die Badische Presse erbeten.

Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in bester Qualität;
Marinaden:
weissfleischige Bismarckheringe u. Rollmops offen und in Literdosen zu Mk. 1.—, aus garantiert frischen Fischen. Prima holländische Salzheringe, schönste goldgelbe Bücklinge, Oelsardinen in verschiedenen Preislagen.

1a Sauerkraut per Pfd. 10 Pfg.
Neue gelbe ganze und gespaltene **Erbsen**
Neue Hellerlinsen
1a Qualität per Pfd. 52 Pfg.

Große Auswahl in Käse:
Prima Limburger Stangenkäse per Pfund 64 Pfg.
Feinsten Allgäuer Emmenthaler 1/4 Pfund 43 Pfg.
Emmenthaler Käse, offen, ohne Rinde 1/4 Pfd. 50 Pfg. in Schachteln, geteilt und ungeteilt
Echten Elsäss. Münsterkäse . . . 1/4 Pfund 50 Pfg.
Allgäuer Münsterkäse 1/4 Pfund 33 Pfg.
sowie Camembert, Dessertkäse, Kräuterkäse usw.

Wurst- und Fleischwaren

aller Art
Stuttgarter Frischwurst, Frankfurter Bratwürste stets frisch; Rauchfleisch und Schinkenspeck sowie grosse Auswahl in Dauerwurstwaren.

Ein nonnig Unabwählung
führt zur Ueberzeugung, dass Sie stets das Richtige in **Ulster, Paletot u. Anzüge** bei uns finden.
PREISLAGEN: 130.— 105.— 95.— 88.— 78.— 68.— 54.— 48.— 35.—
Reichhaltiges Lager in Jünglings- u. Knabenbekleidung
Mees & Löwe
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
Karlsruhe i. B. fertig und nach Maß Kaiserstr. Nr. 46

Wir zeigen hiermit die Eröffnung unserer Filiale
Waldstrasse Nr. 46
(zwischen Amalien- und Sofienstrasse)
an und laden zu deren Besichtigung freundlichst ein.
Spezial-Geschäft feiner **Stahlwaren**
Alpaka- und Silberbestecke
Geschenkartikel
Feinschleiferei und Reparatur-Werkstätte
Kaiserstr. Nr. 88 **Geschw. Schmid** Telefon 3394

Näh- u. Zuschneideschule
Tageskurse, Abendkurse, Einzelstunden!
Anmeldung
Werderplatz 43 III und Kaiserstr. 165 IV
Beginn am 1. und 15. jeden Monats.
Geschw. Morlock
Werderplatz 43. 3. Stock. 3802
Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Puppenwagen
Korbmöbel
Kindermöbel
Selbstfahrer
Kinderauto
Kinderdreiräder
Schaukelperle
Trittröller etc.
sind stets willkommene Geschenkartikel. Sie kaufen solche äußerst preiswert bei
WEBER, u. Schütz-nstr.
Bei Anzählung erfolgt Zurückzahlung bis Weihnachten

Lincoln's Serien-Tage

bieten außer- gewöhnl. Vorteile **In sämtlichen Abteilungen!**
Ein besonderes Angebot:

- Damen-Schlupfhosen K'seide mit angerautem Futter . jede Gr. **3.40**
 - Damen-Schlupfhosen Baumwolle mit angerautem Futter **1.20**
 - Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, m. angerautem Futter Gr. 30 **0.70**
- Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Alleinverkauf für Karlsruhe von:

Steiners Paradiesbetten

BURCHARD

Werdorplatz Nr. 33 Kaiserstr. 143 Durlach Hauptstr. 58a

Motorrad
2 1/2 PS. mit D.P.D.-Motor und neuer, prima Verkleidung, kompl. fahrbereit, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Preis 300 Mark. (331672)
Kessels, b. Metzger Hauptstr. 24, Hof.

Motorrad
Warte „Wanderer“ 600 ccm, Getriebemaschine (3 Jahre), in auserord. Zustand, bill. zu verk. (331673)
Schillingstr. 51, II, I. (331673)

Motorrad
Roberts 6-Mod. nied. u. gel., zu verk. (331674)
Königsstr. 60, part. (331674)

Teppich-Haus Axminster-Zeppiche

Carl Kaufmann
sehr schöne Muster, solide Qualität

50/100	62/125	90/180	138/200	170/235	200/300
8.-	11.50	24.-	40.-	57.-	85.-

20/815 250/350 800/400 cm
105.- 128.- 175.-

Teilzahlung gestattet. 26044
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157
1 Treppe hoch
gegenüb. Rhein-Creditbank

JUNO

DER QUALITÄTS-GASHERD

Modell 1927
Ist technisch unübertroffen, sparsam, betriebssicher u. konkurrenzlos billig

Backofenbreite . . . cm 33 38
mit offener Nische . . . 86.50 103.50
mit geschlossener Nische 94.50 112.50
Kohlenherde 76/58 cm mit Email-Schiff 72.-
mit Nick.-Schiff 81.-

Kombinierte Herde 90/68 cm . . . 120.-
Bade-Einrichtungen . . . von 198.- an
Dauerbrandöfen . . . von 18.- an

Es kommt nicht darauf an, ob Ihnen 5% oder mehr Rabatt angeboten werden, sondern auf den Verkaufspreis
Günstige Zahlungsbedingungen! 26102

Gymn. Spiel und Sport

K.F.V. Sonntag, 30. Oktbr., nachmittags 3 Uhr

Phönix

Phönix-Stadion

Vorher Junoren beider Vereine.
Auto-Anfahrt gestattet.

Anfahrt Ahawag längs der Maurer.
Abfahrt durch die Parkstraße.

Recker & Haufler

Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder am Ludwigsplatz, Waldstr. 65 u. Belfortstr. 9.

Grammophon
(Schallapparat), billig zu verkaufen. (331670)
Seebühlstr. 2a, IV.

Sprech-Apparate
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Musikhaus Halter
Kaiserstr. 14, 246-8
Grammophon, 10 gut u. neu, zu verk. (331671)
Schützenstr. 55, II.

Betriebsfertige Radioanlagen
nach Einteilung, sämtliche Zahlungsbedingungen.
Interessenten erbet. umr. Nr. 2376 an d. Bad. Pr.

Verdunster
1 Dampfheiz. m. Ölgebl. 60 Pfg. u. 1.-

Verdunstschalen
in Ton, Emaille u. Nickel m. Deckel b. 2.- 3.50 M.
Heizkörperblechen von 1.-

Edmund Eberhard
Radfahrer (25889)
am Ludwigsplatz.

Grammophon
Schallapparat, m. Platten, sehr bill. auch Teilzahl. J. Pfaff, Bähringerstr. 70. (331672)

Ein Schraubloch etc. neu, zu verkaufen. Zu erfragen umr. Nr. 2374 in der Badischen Presse.

Hobelbänke!
aus gedämpften Kiefern, aus bestem Material, saubere Arbeit, liefert sofort unter sehr günstigen Preis.
Franz Gänster,
Spezialwerkstätte für Hobelbänke,
Kottstr. 1. B., Kaiserstr. 89
Lagerhofstr. 10/11.

4 kl. Mottfänger
gebraucht, 1 Fahrrad, v. Preis, billig zu verkaufen.
Durlacherstr. 43, part. (331673)

„Baria“
Anodenakkumulator
100 Volt, bill. zu verk. (331674)
Zu erfragen umr. Nr. 2372 in der Badischen Presse.

Elektro-Motoren
zum Einbau für Schwachstrom, neu u. geb., sehr preiswert zu verk., Mühlhaus Schläge, Kaiserstr. 175. (25559)

Notverkauf!
Radfahrer 5-Sitzer
Chevrolet
gekauft, nur einige Tage gefahren, verfertigt und angelassen, für 1000 Mk. um dem regulären Verkaufspreis an schnell entschlossenen Käufer sofort abgegeben. Angebote u. 25831 an die Bad. Pr.

1 Tonner
Luffberett, el. 2. Am., 1500 M., auch in Wagen, Vert. o. Tisch 1. Klein-Auto Mikro Ariesstr. 85, 3. Etod. (25233)
Schneelaufenber. 1 1/2 Ton. Fordlastwagen bei preiswert abzugeben. J. Weber, Baden-Dos, Badenstr. 46. (5219a)
Wagen-Verkauf, gut erb. 1. 30 M. zu verkaufen. G. Geringer, Marienstr. 17, V. (331675)

Karlsruher Schwimmverein E. V.

Sonntag, den 30. Oktober 1927, nachm. 3 Uhr
Vierordtbad, Eingang Ettlingerstraße

Nationales Wettschwimmen

25 Vereine, verschied. Südd. Meister am Start

Wasserball
Württemberg, Meister Ludwigsburg gegen Karlsruher S.V.

Schülerstaffeln
der Karlsruher Mittel- u. Volksschulen um den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Preißig, Schützenstr. 1
Abds. 7 Uhr: Preisverteilung u. Ball im Nowack

Eschen-Ski

mit Hautfeldbindung und 1 Paar Haseistöcken zus. **20.-**

Sporthaus **Freundlich** Karlsruhe

Kaugeluche
zu kaufen gesucht, gut erhaltener

Schlafzimmer-Einrichtung
mit Tisch u. Stuhl, sofort gegen bar zu kaufen. Angebote u. Nr. 26072 an die Bad. Pr.

Perserteppich
2 1/2 - 3 1/2 od. 3 auf 4 m. zu verkaufen u. Nr. 25840 an die Badische Presse.

Wäschekessel
mit Heizung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 25845 an die Badische Presse.

Großer Spiegel oder Trumeau
von 1700 bis zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 25846 an die Badische Presse, Hl. Hauptpost.

Lieferwagen
gegen Kasse, Preisangebots mit Angabe d. Baujahrs u. der übrigen Daten erbeten u. Nr. 26074 an die Badische Presse.

Angelrute
große u. kl. Fisch, rund, pol. Holz, gr. von 2.50 bis 4.00 M., in verschiedenen Ausführungen, Galvanische, 1. Kauf, gel. Ang. m. Preis u. Nr. 25848 an die Badische Presse.

Mauserpistolen
7.63, mit Holzschäft, werden gegen bar angekauft oder gegen andere Waffen und Jagdgeräte eingetauscht. (25185)
Fr. E. Demand
Waffen, Kaiserstr. 201, II

Geb. Doppelflinte
über 20 Jahre alt, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote umr. Nr. 26071 an die Badische Presse.

Schreibmaschine
gut erhalten, sofort gebraucht, zu kauf. gesucht. Angebote u. Angabe des Alters, Fabrikats und Preises umr. Nr. 26074 an die Badische Presse.

1 u. 2 Etagen
mit Glas-Außend. 295 cm lang. (25029)
Durlach, Hauptstr. 46.

Küchen
in modernsten Formen bei bester Ausführung
aussergewöhnlich billig
Geb. Klein Möbellfabrik
Durlacherstraße 97
Ruppurrerstraße 14

Sonntag, 29. Okt., abends 8 Uhr im Friedrichshof:

F.C. Olympia 08 e. V.
Sonntag 30. Oktober, vorm. 10 Uhr:
A. H. gegen F. C. Baden A. H.
Nachm. 1/2 u. 3 Uhr:
Verbands-spiel gegen B1609
F. C. Hochstetten I und II.

Int. Boxkämpfe
Frankreich gegen Baden

Frische MARINADEN

Ueberzeugen Sie sich
Unsere Marinaden sind eine **Delikatesse**

Bismarckheringe, Rollmops, Geleeheringe, Bratheringe

1 Literdose Mk. **1.05**

Achten Sie auf Gewicht und Qualität

Neu eröffnet
Kaiserallee
Ecke Lessingstrasse

Pfannkuch

130 cm, schwarz u. eichen.
5 fabrikneue Pianos

132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

Ich kaufe
und achte gute Preise für ger. Kleider, Schuhe u. Wäsche. Post. genügt. Mangel, Werberstr. 21. (33-1653)

Chauffeurpelze
(Schafpelze) zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 26063 an die Bad. Pr.
Gut erhaltener Ueberzieher (Schwedenmantel) für 15-jähr. Mädchen, große, moderne Figur, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 27290 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen Büromöbel
befand. preisw. z. verk. **50 Pf.**, Kaiserstr. 49
Og. d. Techn. Hochschule
2 Leuchtbefeh. weibl. Stühle, billig zu verk. Sternbergstr. 2, Hof. (331619)

Aus dem Konkurs
G. Probst, Pianofabrikant in Heidelberg
Heidelberg, Galtelstraße Waagonsabrik 1, Kirchheim lnd

11 fabrikneue Pianos
130 cm, schwarz u. eichen.

5 fabrikneue Pianos
132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

„Baria“
Anodenakkumulator
100 Volt, bill. zu verk. (331674)
Zu erfragen umr. Nr. 2372 in der Badischen Presse.

Elektro-Motoren
zum Einbau für Schwachstrom, neu u. geb., sehr preiswert zu verk., Mühlhaus Schläge, Kaiserstr. 175. (25559)

Notverkauf!
Radfahrer 5-Sitzer
Chevrolet
gekauft, nur einige Tage gefahren, verfertigt und angelassen, für 1000 Mk. um dem regulären Verkaufspreis an schnell entschlossenen Käufer sofort abgegeben. Angebote u. 25831 an die Bad. Pr.

1 Tonner
Luffberett, el. 2. Am., 1500 M., auch in Wagen, Vert. o. Tisch 1. Klein-Auto Mikro Ariesstr. 85, 3. Etod. (25233)
Schneelaufenber. 1 1/2 Ton. Fordlastwagen bei preiswert abzugeben. J. Weber, Baden-Dos, Badenstr. 46. (5219a)
Wagen-Verkauf, gut erb. 1. 30 M. zu verkaufen. G. Geringer, Marienstr. 17, V. (331675)

Englisch wie ein Engländer

Spanisch wie ein Spanier, Russisch wie ein Russe usw. müssen Sie sprechen, schreiben u. lesen können, wenn Sie aus Sprachkenntnissen im Geschäft, auf Reisen usw. Nutzen ziehen wollen. Dieses Ziel erreichen Sie unbedingt, wenn Sie auf Grund der weltberühmten Unterrichtsbücher nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt lernen. Der Unterricht nach dieser Methode setzt weder Vorkenntnisse höhere Schulbildung noch irgendwelche besondere Begabung voraus. Jeder kann danach lernen. Auch zur Auffrischung vorhandener Sprachkenntnisse ist die Methode Toussaint-Langenscheidt der geeignetste Weg.

Schreiben Sie uns, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir haben uns erneut entschlossen, jedem Einsender des nebenstehenden Abschnittes (als Drucksache mit 5 Pfennig frankiert) eine Probe-Lektion portofrei kostenlos u. ohne irgendwelche Verbindlichkeit zuzusenden - Zögern Sie daher nicht lange sondern schreiben Sie uns heute.

Ich er- suche am Zo- sendung nicht lang- son- dern schreiben Sie un- d in g t noch Probektion der

Sprache kostenlos portofrei u. un- verbindlich.

Name: _____
Beruf: _____
Ort u. Str.: _____

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Bohnstr. 25-30 Gegründet im Jahre 1856.

Monteur-Anlagen, Manufakturwaren, Streichhölzer, Tischhölzer, Sporthölzer, Windjaden. (25044)

Empf. Qualitäts-Ware

Monteur-Anlagen, Manufakturwaren, Streichhölzer, Tischhölzer, Sporthölzer, Windjaden. (25044)

Med. Berufshilfsfabrik

Otto Weber
Schützenstraße 38

Wintermantel
(Wolle), 1 Paletot, 2 Pul- läce, Größe 170, sehr gut erb., zu verk. 215.63
Durlach, Ritterstr. 23, Sömler beibeten.

3 Morgen Gras
erster Schnitt, billig zu verkaufen.
Durlach, Kornweg 10.

Pfannkuch

130 cm, schwarz u. eichen.
5 fabrikneue Pianos

132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

11 fabrikneue Pianos
130 cm, schwarz u. eichen.

5 fabrikneue Pianos
132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

11 fabrikneue Pianos
130 cm, schwarz u. eichen.

5 fabrikneue Pianos
132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

11 fabrikneue Pianos
130 cm, schwarz u. eichen.

5 fabrikneue Pianos
132 cm, schwarz u. eichen, weit unter dem Preis abgegeben. Tonlich und Ausföhrung bewährt. Täglich von 2-4 Uhr nachmittags zu besichtigen.
Der Konsumverwalter.

An Allerheiligen, 1. November 1927 bleiben unsere sämtlichen Kassen und Büros geschlossen

Badische Bank
Badische Girozentrale 25733
Baer & Elend
Darmstädter und Nationalbank
Filiale Karlsruhe
Velt L. Homburger
Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
und Depositenkassen
Straus & Co.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.,
Filiale Karlsruhe und Depositenkasse.

Entzückende 28323
Kinder-Hütchen
finden Sie bei
Wih. Zeumer
Kaiserstraße 125/127.

Will das Brautpaar glücklich sein,
kauft Möbel nur bei **Freundlich ein**
Kronenstr. 37/39 25025

Sirickwaren eigener Herstellung
Westen u. Pullover 12.80
Westen, Pullover u. Sweater
für Kinder von Mk. 4.50 an
Kostüm - Rock u. Pullover 22.00
Anfertigung nur aus **Englischer**
u. **Sachsenmayer-Wolle** 25897
M. Böckel
Kurz-, Weiß-, Wolwaren
Leopoldstr. 23, neben d. D. A. Konissenk

Zur Haut- und Haarpflege
Hortiflor-Creme 2.40 Mk.
Hortiflor-Selbe 1.50 Mk. u. 75 Pf.
Hortiflor-Kinder-Selbe 90 Pf.
Silvikrin-Haark 5.- Mk.
Kopfwasser Silvikrin-Fluid zur
täglichen Haarpflege 3.- Mk.
Marylin-Hautcreme 2.50 Mk.
Spezial-Parfumerie 25811.
H. Bieler, Kaiserstraße 223
westlich d. Hauptpost

Offene Stellen
Vermessungstechniker
mit mehrjähriger Praxis, nach den neuen Vorschriften der Landesvermessung, vorzugsweise als Feldmaßvermesser, Eintritt in die Vermessungsverwaltung gesucht. Befehlungen nach den Bestimmungen der Gruppe VII der Reichs-Vermessungsordnung. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind umgehend einzureichen. (5204a)
Stadtbaumeister Rastatt.

Existenz od. angen. Stellung.
Eine G. m. b. H. sucht per 1. Nov. tüchtigen
Kaufmann oder Geschäftsmann
mit 15.000 Interz.-Einlagen, die vers. u. auf ein grds. Geschäftshaus an erster Stelle hypothek. sicher gestellt werden. Einwandfr. Herren, die sofort eintreten können, wollen sich schriftlich an uns wenden. (37325)
Gebrüder Wädter, Chemische Fabrik, Bielefeld, Postfach 29.

Vertreter.
Wir haben die Vertretung für Karlsruhe und Umgebung zu vergeben. Herren, die bei der Metallindustrie sehr gut eingeführt sind, wollen sich schriftlich an uns wenden. (37325)
Gebrüder Wädter, Chemische Fabrik, Bielefeld, Postfach 29.

Wir suchen für Maschinenartikel, leicht verarbeitbar, 50 % Verkauf, notwendigerweise, noch einige
Verkaufskanonen
für Messen und Geschäfte. Ein Angebot u. Nr. 27286 an die Badische Presse.

Herren-Friseur
und verfeinerter
Buhikonschneider
In erstklassiger Geschäft, gesucht. Angebote unter Nr. 23995 an die Badische Presse.

Routinierte Verkäufer(innen)
gesucht.
Bad. Kriegshilfen-Lotterie.
Borankaffeln: Samstag, 29. Okt., vorm. 8-12 Uhr. (26036)
Bad. Sandelschhof, Zimmer 5-7

Zur Werbung u. Abonnenten für eine führende Verhütungsgesellschaft
Vertreter(innen)
gesucht. Angebote u. Nr. 26076 an die Bad. Pr.
Dirigent
für kleiner. Gesangverein gesucht. Angebote u. Nr. 27347 an die Bad. Pr.
Einde während der Dauer der Messe eintrage geü.

Personen zum Verkaufen.
N. Martiniel, Siederwarenfabrikation, St. Messe. (21607)
Hotelsilber!
Seltungsfähige Firma sucht für gut eingeführte Tour in Bayern tücht. Hotel-Verkaufsmann. Ausdrückliche Angebote mit Referenzen, Lichtbild u. Ansprüchen unter Nr. 26082 an die Bad. Pr.
Tüchtiger (51964)
Serrenstiftener
und tücht. selbständige
Friseur
sowie friseur. Stoff und Wohnung ev. im Hause. H. Bachmann, Friseurgeschäft, Bismarckstr. 31.
Weiblich
Zu erst. alsbaldigem Eintritt nur erstklassige
Stenotypistin
aus geübten Verhältnissen, mit fließend. Schrift, mit etwas Kenntnis der fremden Sprachen, in d. Verbandsbüro gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbet. unter Nr. 26190 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Stenotypistin
auf kaufmännisch. Büro gesucht. Angebote u. Nr. 25895 an die Bad. Pr.

Stenotypistin Lehrling
auf kaufmännisch. Büro gesucht. Angebote u. Nr. 25895 an die Bad. Pr.

Friseur
In Stadt, findet angen. Quartier, Bad. über Par. Angebote unter Nr. 27379 an die Badische Presse.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. (26080)
Karl Stiefing, Bremer Gd. Kaiser-Allee 69.
Anfangsmädchen bis 20 J., kinderlos u. witt., das zu Hause schlafen kann, gesucht. Vorstr. 10-3, Kriegsstraße 186, Seitenbau II. (37395)

Ein Diktator fehlt
der jedem Deutschen eindringlich klar macht:
Deine verantwortliche Tat ist die Sicherung Deiner Zukunft!
Nimm Deiner Familie die Sorgen ab!
Hilf Deinen Kindern in ihrem Fortkommen!
Schaff' Dir eine gesicherte Existenz!
Schaff' Dir ein Kapital, eine sichere Reserve!

Der sagt:
Eine Lebensversicherung bringt Dir das alles!
Eine Lebensversicherung ist das beste Weihnachtsgeschenk!
Verlange Prospekt Nr. 42

Deutschnationale Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Hamburg 36, Holstenwall 3-5
Bezirksvertretung Karlsruhe,
Kaiserstr. 163

Für Werbeabtl. ar. Maschinenfabrik wird
Lehrling
gesucht, gewandt, sehr wach, mit ausgeprägtem Eindrucksvermögen, wenn möglich Kenntnis in Stenographie u. Maschinenschriften. Angebote u. Nr. 26070 an die Badische Presse.
Jüna., perfekte
Stenotypistin
mit Kenntnissen im Fakturierenwesen von fließender Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 25709 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.



Das große Spezialhaus
vor einigen Wochen erst eröffnet, erfreut sich heute schon der Gunst weitester Kreise in Stadt und Land. Es war uns von vornherein nicht zweifelhaft, daß man auch in Karlsruhe sofort erkennt, zu welcher hohen Leistungen uns der vorbildliche von uns gepflegte Großeinkauf befähigt.

Wir bringen
Anzüge u. Mäntel
aus in- und ausländischen Stoffen, hervorragend in Sitz und Verarbeitung
in den Hauptpreislagen:
44.- 59.- 67.- 89.- 112.- 124.-

Stern & Co.
Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz
Gleiche Geschäfte: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen.

Tüchtiger Küfer und Chauffeur
Küferklasse 2 u. 3, sucht sich zu veränd. Angebote u. Nr. 27285 an die Badische Presse.
Konditor
22 Jahre alt,
sucht Stellung
Guter Backkonditor. Angebote unter Nr. 26054 an die Agentur der Bad. Presse Baden-Baden.

Tüchtige Zeitschreiber
für Serrenstiftener f. St. auf 10. Nov. Ang. u. Nr. 26190 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche, sowie einzelne Möbel prachtvolle Formen in wunderschöner, edelkennender Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Carl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Strenge reelle Bedienung 258-3
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück, Franko-Lieferung
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Mittelpunkt des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Schöne, große
2 Zimmerwohnung
in Mühlburg, hinterh. gegen ebenbürtige oder 3 Zimmer zu tauschen gel. Angebote u. Nr. 27394 an die Badische Presse.
Mietgeluche
In zentral. Lage, möbliert, vollst. Kücheneinrichtung für Spezialgeschäft.
Laden
In miet. gelucht erst. geg. Vorhand. d. Wirt. Angebote u. Nr. 27295 an die Badische Presse.
Lagerraum
möglichst mit kleiner Stallung, für Obstlagerung, sofort zu miet. gelucht. Angebote u. Nr. 26196 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.
Suche eine
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, möbliert, in zentral. Lage, Stadtheil, kein Hausgeld, Preis, dreimonat. Mietvertrag, sofort zu miet. unter Nr. 27384 an die Badische Presse.

Zu vermieten
Hauseigentümer
die durch Untern. verm. erhalt. Wohnung, Vermietungsbüro Brenner, D. A. u. a. D., Karlsruh. 29a, Tel. 5974. (26180)

Laden
mit schöner 2-3 Zimmerwohnung in verkehrsreicher Lage, in der Nähe von Markt zu vermieten. Angebote u. Nr. 26178 an die Badische Presse.
Lager od. Werkstätt
mit Kraft, ca. 100 qm, hell, trocken, kühl, beim Hauptpost, zu verm. Ang. u. Nr. 26191 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Werkstätte
sehr hell, m. Nebenraum an ruh. Stelle, sofort zu vermieten. Näheres Hauptpoststr. 16 i. Miet. (21620)

Herrschafts-Wohnung
in schöner Lage, 7 Zimmer, erst. u. sofort zu vermieten. Zu erfragen, Gillingenstr. 15 i. Stad. (26167)

Schöne, große
6 Zim.-Wohnung
in besser ruhiger Lage, gegen Unkostenvergütung per 1. Dezember oder früher zu vermieten. Angebote unter Nr. 26096 an die Badische Presse.
Lohn i. B.
In allerbest. verkehrsreicher Lage, ist ein gewinnbringender
Eckladen
mit zwei großen Schaufenstern u. anstehender 2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten. Angebote u. Nr. 25174 an die Badische Presse.

Zimmer
gut möbl. Zimmer an ruh. ruh. Herrn zu vermieten. (26193)
Sommer, Karl-Heinrichstr. 21, part. links.
Wohn- u. Schlafzim.
elegant möbl., Bad und Telefon beim Markt 2, zu vermieten. (26193)
Zwei gut möbl. Zimmer mit Bad u. elektr. Licht, an solch Herrn zu vermieten. Näb. Westendstr. 11, 11-1 u. (26189)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, zu vermieten. (26191)
II. links. (26191)
Möbl. Zimmer in Pension an verm. Kaiserstr. 88, 4. Et., 18. (26195)

Zimmer
schön möbl. elektr. Licht, mit od. ohne Vent., bei ein. beruht. Preis, zu vermieten. (26197)
bei Krueger. (26197)
Edele arl. u. akademische Art 2 auf möblierte Sim. (Wohn- u. Schlafzim.) mit el. u. Tel., a. 1. Nov. zu verm. (26193)
Kaiserstr. 15, 111 Tel. 1394
Eckhaus, 10.111. Tel. 1394

Zimmer
in der Kaiser-Allee, an ruh. ruh. Herrn preisw. zu verm. zu erfragen u. Nr. 27341 in der Badischen Presse.
Wohnungstausch
Wohnung
6-7 Zimmer
im Zentrum oder Stadtheil, gegen 4 Zimmer zu tauschen gelucht. Angebote unter Nr. 26114 an die Badische Presse.

Zimmer
mit Kochgelegenheit, Angebote unter Nr. 27342 an die Badische Presse.
Einfach möbl. Zimmer, Nähe d. Hauptpost, u. verständig. Preis, gesucht. auf 1. Nov. Preisangebote an H. Parth, Kriegerstr. 18 (26199)

Möbl. Zimmer
auf 1. Nov. frei. Maxenstr. 36, II. l. 2. Et. 1945
Zwei gut möbl. Zimmer mit Bad u. elektr. Licht, an solch Herrn zu vermieten. Näb. Westendstr. 11, 11-1 u. (26189)

Zimmer
schön möbl. elektr. Licht, mit od. ohne Vent., bei ein. beruht. Preis, zu vermieten. (26197)
bei Krueger. (26197)
Edele arl. u. akademische Art 2 auf möblierte Sim. (Wohn- u. Schlafzim.) mit el. u. Tel., a. 1. Nov. zu verm. (26193)
Kaiserstr. 15, 111 Tel. 1394
Eckhaus, 10.111. Tel. 1394

Zimmer
in der Kaiser-Allee, an ruh. ruh. Herrn preisw. zu verm. zu erfragen u. Nr. 27341 in der Badischen Presse.
Wohnungstausch
Wohnung
6-7 Zimmer
im Zentrum oder Stadtheil, gegen 4 Zimmer zu tauschen gelucht. Angebote unter Nr. 26114 an die Badische Presse.

Zimmer
mit Kochgelegenheit, Angebote unter Nr. 27342 an die Badische Presse.
Einfach möbl. Zimmer, Nähe d. Hauptpost, u. verständig. Preis, gesucht. auf 1. Nov. Preisangebote an H. Parth, Kriegerstr. 18 (26199)

Möbl. Zimmer
auf 1. Nov. frei. Maxenstr. 36, II. l. 2. Et. 1945
Zwei gut möbl. Zimmer mit Bad u. elektr. Licht, an solch Herrn zu vermieten. Näb. Westendstr. 11, 11-1 u. (26189)

2-3 Büroräume oder eine 3-4 Zimmerwohnung.
in schön. Lage, v. ein Verbund d. 1. Jan. o. 1. April 1928 gelucht. Ang. u. Preis u. 27290 a. d. B. Pr.

Vertreter
für allerorts bestens eingeführten, leicht verarbeitlichen elektr. Apparat für Karlsruhe (kein Kaufmann) über Sachverständigen sofort gelucht. Werbung: Größte Arbeit. Garantie: Keine dauernde Verdienstmöglichkeit. Wohnung erb. Samstag 10-1 Uhr. Hekt. Prinz Karl, Gde. Kammerstr. u. Birtel. (27395)

Mädchen
das schon in Stellung war, für vorm. 8-2 Uhr sofort gelucht. Boni. suchen nur nachm. 20:30 zu erfragen u. Nr. 27291 in der Badischen Presse.
Mädchen
welches schon geübt hat, sucht Stelle in Hausb. Gest. Angebote u. Nr. 26288 an die Badische Presse erbeten.
Dauerstelle gesucht.
Sel. Mechaniker, 36 J., verheiratet, im an Schwanstr. u. Hauptpost, 7 J. als Lohnbuchhalter und Werkmeister tätig, sucht Stellung auf La. Beurlaubte Vertretungsstelle. Kautions- u. Zins-Einl. bis 3000. 4. Nord. Angebote u. Nr. 27335 an die Bad. Pr.

St. Nengene
Chauffeur
sucht Stellung (auch sol.) Personen- u. Lieferwagen, zuverl., tücht. u. fleißig, mit möbl. Fahr. Führerschein, auch. Angebote u. Nr. 27285 an die Bad. Pr. in der Badischen Presse.

Schneider-Lehrstube-Gesuch.
Ein tüchtiger Junge, 15 Jahre alt, vom Lande, sucht Lehrstelle. Zu erfragen unter Nr. 26224 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann
1. Kraft, rechte Hand des Chefs, energisch, Charakter, seit 4 Jahren in bedeutender Maschinenfabrik als Einkäufer tätig, gew. Disponent, vers. in Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften, Registrator, Betriebsorganisation etc. sucht per 1. Jan. 1928 entsprechende Stellung, am liebsten Verkauf, Expedient, Lagerverwaltung, in oberhalb. Unternehmen. Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Zuschriften u. Nr. 27288 an die Badische Presse.

Baubranche
1. Buchhalter, durchaus bilanz. und abschließender, fachmännisch erfahren und selbständiger Arbeiter in allen Sorten des Bauwesens, sucht sich zu verändern.
Bin Mitte 40, verheiratet, Wohnung vorhanden, und wünsch. Dauerstellung in Süddeutschland, wenn auch in kleinerem Betrieb.
Angebote u. Nr. 27287 an die Badische Presse.

Selbständiges Wädchen
sucht Stellung als
Mädchen- oder
Wädchen.
Angebote u. Nr. 27330 an die Badische Presse.
Jüna. Fräul. mit 1081 W. 2. händliche u. Hauswirtschaftskenntnissen sucht
Lehrstube
auf kaufm. Büro Ang. u. Nr. 27330 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch
Wohnung
6-7 Zimmer
im Zentrum oder Stadtheil, gegen 4 Zimmer zu tauschen gelucht. Angebote unter Nr. 26114 an die Badische Presse.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Zrene —“, sagte er leise — „das hättest du nicht tun dürfen! Das nicht!“

Aber sie schüttelte den Kopf und sah ihn aus großen Augen an. „Ich mußte es tun, Hannes! Außerdem — die Lüge hätte mich's gerettet. Inmre war verloren. Morgen wird er die ersten Seiten auf den Zeitungen füllen. Es sind fast zwei Millionen Schulden in dem Zusammenbruch.“ — Sie lächelte ein wenig, verflommen und still. „Die Zeitungen werden morgen nur von zwei Namen angefüllt sein — die beiden Sensationen seid ihr beide — du — und Inmre —“

Scheu und zärtlich streichelte sie seine Hand. „Du siehst, Hannes, daß ich nicht schweigen konnte, auch wenn du es wolltest.“

Er nickte. „Ich danke dir, Zrene.“

Wählich fuhren sie hoch. Von vorn kam ein furchtbares Geräusch. Die Tür flog auf. Johnny stand auf der Schwelle und schrie: „Die Siniflut! Sie haben die Absperrung durchbrochen und wollen dich sehen!“

„Um Gotteswillen“, sagte Hannes. Johnny zog die Tür ins Schloß und verriegelte sie. Er stürzte zum Fenster und stieß es auf. „Dort steht der Mercedes! Schnell, schnell hinaus!“

Hannes jögerte noch. Zrene lachte fröhlich wie ein Kind. „Komm, Hannes! Flucht der Berühmtheit!“

Er hob sie zum Fenster hinaus und folgte ihr. Sie stiegen draußen den kleinen Abhang hinauf. Oben stand einsam und wartend das schneeweiße Auto.

Auf dem kürzesten Weg erreichten sie ungelesen den Ausgang und den schmalen Nebenweg, der zur Heerstraße hinunterführte. Entkommen!

Hannes drehte auf und ließ den Motor singen. Mit 140 PS jagten sie der Stadt zu, deren Häuser dort drüben hinter dem Grün aufstauten. Schnurgerade lag die Straße vor ihnen.

Zrene hatte den Arm um Hannes gelegt und ließ seinen Blick von ihm. Er lachte sie von der Seite an.

„So sind wir schon einmal gefahren, Zrene —“

Sie nickte.

„Nach Deauville.“

Er gab Gas. Der Zeiger des Tachometers schob sich weiter vor. Siebzig — achtzig — neunzig —

„Zrene —!“

„Ja —?“

„Wir fahren wieder nach Deauville!“

Sie lachte leise und vergnügt.

„Jetzt?“

„Jetzt, sofort!“

Das Tachometer stand auf hundert. In rasender Fahrt glitten sie an allen anderen Wagen vorbei, der Stadt zu. Zrene sah besorgt auf die vorbeigerissenen Bäume und Häuser.

„Langsamer —“ bat sie.

Er schüttelte den Kopf.

„Sag, daß du mit mir nach Deauville fahren willst! Sonst gehe ich mit hundertfünfzig Kilometer Geschwindigkeit in die Bismarckstraße.“

Zrene hob sich ein wenig an seiner Seite und wollte ihm einen raschen Kuß geben. Da der Wagen einen Stoß bekam, glitt sie ab nach vorn. Der Kuß rutschte auf die Nasenspitze.

Hannes droßelte den Motor ab. Mit einem Kuß blieben sie stehen. Die Vierradbremse freischte.

„Zrene!“ sagte er. „Das war ein Attentat! Fährst du mit mir nach Deauville?“

„Um die ganze Welt!“ sagte Zrene mit lachenden Augen.

„Dann müssen wir vorsichtiger sein!“ entschied er, zog ihren Arm unter den seinen und setzte den Wagen wieder ganz langsam in Bewegung. In normalem Tempo fuhren sie jetzt über den Reichstanglerplatz, den Kaiserdamm hinunter.

Zur gleichen Zeit summten Telephon- und Telegraphendrähte. Die Antennen des Rundfunks trugen es hinaus. Schreibmaschinen klapperten es auf Papier, Schreibmaschinen nahmen es auf und in Druckerwägen wurde es auf Millionen Blatt Papier gegossen: Weltrekord!

Ein einziger Name füllte alle Spalten, fettgedruckt, ein Name, der mit einem Schläge hochgehoben war über alle anderen: Hannes Alden. Er war der Sportheros des Tages.

Und während er selbst mit Zrene die Stadt verließ, um auszuspannen, sich zu erholen und neue Taten vorzubereiten, — während sich ihm die Türen eines Glücks öffneten, auf das er schon verzichtet hatte, — während dieser Zeit also ging noch kein Name in die Welt hinaus, werdend, Begeisterung erweckend, Nachahmer suchend, — der Name eines Sportmannes, der über Nacht zur populärsten Figur der Welt geworden war. Denn mit seinem Namen verband sich der hohe Begriff seiner Sache, — der Begriff des Sports, der sich im Sturm eine Welt erobert hatte, deren Ideale in vier Jahren des Massenmords zu Schutt und Asche zerfallen waren, und der Imstande gewesen war, ihr in derselben Zeit einen neuen Inhalt zu geben.

Ein doppelter Siegeslauf hatte einen neuen Höhepunkt erreicht. Hannes Alden und der Sport.

Das war der Weltrekord.

— Ende —

KAISERSTR. 108

SCHUHE mit Crepe-Gummirollen für Damen, Herren und Kinder im **Ausverkauf** wegen Umbau enorm billig

BERTOLDE
Elegante Fußbekleidung

KAISERSTR. 108

B. & F. Baer
elegante Damenhüte

Täglich Eingang von Neuheiten
Große eigene Werkstätte
Beste Verarbeitung
Billigste Berechnung
Seit Oktbr. Kaiserstr. 168
Schrag gegenüber d. Hauptpost

Nerven- u. Gemütsleiden
behandelt durch (52709)

Hellmagnetismus (Naturkraft)
Ernst Dzulko, Magnetopath

Carlstraße, Erdbrunnstr. 38, bei der Hauptpost.
Sprechstunden: Montag bis Freitag von 2-6 Uhr
Samstag von 10-11 Uhr
Behandlung auch außer dem Hause. Telef. 6808.

Privat-Auto-Vermietung.

Größt. Wagen für Stadt- und Fernfahrten.
Fernverkehr pro km 30 Pf. Tageweise 4.25.
bis 30. A. B. u. H. r. Carl-Strickstr. 28.
Telephon Nr. 195. (25835)

Schmutzige Hände
selbst die schmutzigsten, mit Oel, Farbe oder Russ beschmierten, reinigt VIM schnell und gründlich, ohne die Haut anzugreifen.

In Küche und Haus ist VIM zu allem Putzen, Scheuern und Polieren unentbehrlich.

Verbesserte Packung 30 Pf.
Kein Verstopfen des Blechstreifers

VIM

KAISERSTR. 108

Modeschuhe
für den Herbst in allen Ausführungen im **Ausverkauf** wegen Umbau wirklich billig

BERTOLDE
Elegante Fußbekleidung

KAISERSTR. 108

Gelunde Füße
erhalten Sie sich in den schönen **Neuberger's Normal-Schuhen!**

Kranke oder empfindliche Füße aber erhalten und bessern sich in denselben. Beweis dafür ist die stetig steigende warme Weiterempfehlung. Sie sind unerreichbar in Passform, wie edelster Qualität. Da ein sehr großes Lager nur in diesen Schuhen

denen ich meine größte Sorgfalt seit mehr als 20 Jahren widme, unterhalte, so ist die Auswahl in allen Arten fast unerschöpflich, und fast für jeden Fuß ist etwas zu finden, auch fast für jeden Geschmack. 26048

Reformhaus Neubert jetzt Karlsruh 29a

Geldnot

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Es ist daher einem großen Teil des kaufenden Publikums nicht möglich, Kleidungsstücke auf einmal zu bezahlen. Wir erleichtern jedem den Einkauf, indem wir auf

Teilzahlung

verkaufen. Wir gewähren bis zu **8 Monaten Kredit**

Wir empfehlen:

Herren-Burschen- u. Knaben-Anzüge

feinste Kammgarn- und Gabardine-Stoffe, feinste Verarbeitung, sowie elegante Winter-Mäntel, Hosen, Windjacken usw.

Abteilung II 17645
Damen-, Backisch- u. Kinderkleidung
Mäntel, Kleider, Kostüme, Blusen usw.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Badenia
Bekleidungshaus für Herren u. Damen
14a. KAISERSTR. 14a.

Schönheitspflege

Elektrische, Hand-Vibrations-, Hochfrequenz-, Kopf- und Gesichtsmassagen, Gesichtsdampfbad, Sauerstoffpackungen, Maniküre und Pediküre.

Damenfriseursalon Frida Schmidt
Kaiserstr. 100
b d Herrenstr. (25375)

Prima Tafelbirnen
schöne, verlesene große Früchte, s. Lager, frei Haus Karlsruhe
1/2 Bentner 7.50 Mark.
Obsthandlung Theurer, Karlsruhe, Welschstr. Nr. 23 (21508)

Lampenschirm-Gestelle
20 cm Durchmesser Mk. 1.10
30 cm Durchmesser Mk. 2.—
40 cm Durchmesser Mk. 2.00
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise
1a. Japan-Seide Mk. 4.80 in Seiden-Batist Mk. 1.60 sowie sämtl. Besatzart wie Seidenfranz, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fert. Schirme billig Fern-Nachtlischlampen in Schirm Mk. 6.80 Tischlampen, in Schirm v. Mk. 8.50 an Ständerlampen, Zandleuchten, Schlaf-Ampeln nur in Ausführung billig. (15284)
Chr. Dosenbach Putzgeschäft Herrenstraße 20

Fleisch-Verkauf.

Prima Inwagen Rindfleisch per Pfd. 70.—80. / Schweinefleisch per Pfd. 1.10—1.30 / Fleischwurst per Pfd. 1.00 / Karkassen per Pfd. 1.20 /

Karl Kommerl
Haupt-Wacht Alter Bahnhof. (25059)

Arrangements mit Gläubigern Steuer-Angelegenheiten

F. W. Wörner, beid. Buchsachverständiger
Seewaldstr. 20. Telefon 4767 (25052)

übernehme m. mein. Lieferwagen
15-20 Bentner Tragkraft, noch **Fahren aller Art**
bei billiger Berechnung. Näheres: „Wacht am Rhein“, Gartenstraße, Telefon Nr. 407.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirscher.)
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht
Anmeldung 6/30/27

Heiratsgesuche

Heirat
Web. Fr. aus angebl. Beamtenfam. i. Untert. auf 40er. evatl. v. gut. Aufh. häusl. u. wirtsch. m. Verm. sucht a. die. Wege ein. gebl. ab. Herrn (mittl. Beamte ev. pens. od. Kaufm.) i. Alt. v. 45-50 J. kennen au. lernen Weib. Anach. ev. in Kl. ab. u. 37217 an die Badische Presse.

Denken Sie an Weihnachten

und kaufen Sie jetzt bei grösster Auswahl!

Echte Offenbacher Lederwaren
sind die schönst. u. praktischsten Weihnachtsgeschenke

Bei kleiner Anzahlung legen wir ausgesuchte Stücke bis Weihnachten zurück. 26050

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstraße 203, I. Etage. Achten Sie genau auf die Adresse.



Herbstmesse

Soweit Vorrat!

Die außerordentliche Gelegenheit zur Tüftlung sämtlicher Einkäufe unter einem Dach.

Ein Angebot in hochwertigeren Waren zu Preisen, die der Messeszucht entsprechen

Von Samstag, 29. Oktober, bis Samstag, 5. November

Bettuchbiber und Schlafdecken

- Biber-Bettuch w.d. u. farb. 3 75 2.75 1.95
- Iber-Bettuch, weiß u. m. farb. Rand, 150 x 220 cm, extra groß 6.50 5.25 4.50
- Schlafdecken, einfarbig, m. Kante Stück 1.75 1.44 0.95
- Jacquard-Schlafdecken, schöne moderne Muster . . . Stück 10.50 8.50
- Schafdecken, Kamelhaarfarben, m. Jacquardborde, schwere Qualitäten Stück 12.50 9.50 7.50

Bettwäsche

- Kissenbezug, lat. Cretonne, Stück 0.95
- Kissenbezug mit Hohlsam-Ausführung Stück 1.45 1.25
- Kissenbezug m. gest. Bogen 1.75 1.25
- Kissenbezug m. fess. Bogen 1.95 1.75
- Kissenbezug gestickt, schöne Muster Stück 2.25 1.95
- Damastbezug 130 x 180 cm, Stück 6.45
- Bettgarnitur, bestickt, bestehend aus 1 Oberbettuch und 1 Kissen . . . 8.45

Rauhwaren

- Sport-Fleisch, blau u. grüne Streifen für Hemd u. Hosen Mtr. 0.85 0.68
- Homdon-Fleisch, gestreift u. kariert Meter 0.95 0.75 0.48
- Rock-Fleisch, gestreift u. kariert, schwere Ed. Ware Mtr. 1.25 0.88
- Moi on u. Fanci, einfarbig, 1. Un-er-leider u. Futter . . . Mtr. 0.85 0.68
- Kleider-Velours in groß. Ausm. -st. rung Mtr. 1.25 0.95 0.65
- Kleider-Schotten, waschech, flau- schige Ware Mtr. 0.95 0.78
- Wellins, aparte Muster, f. Morgen- kleider Mtr. 1.75 1.50
- Molton, weiß, f. Hemden u. Kinder- wäsche Mtr. 0.95 0.78 0.68
- Flock-Köper, weiß, für Wäsche, 80 cm breit Mtr. 1.25 0.95 0.75
- Bettuch-Biber, 150 cm breit, Meter 2.25 1.65 1.25

Herren-Artikel

- Oberhemden mit Kragen 3.90
- Weisse Oberhemden mit Doppel- manschet en. 4.50
- Zeffir-Oberhemden mit Kragen 8.75 7.90
- Eleg. Trikolinhemden m. Kra. en. . 9.80
- Herren-Nachthemden mit wasch- echtem Be-atz 4.90 3.90
- Warme Nachthemden gut. Qual. 8.50 6.50
- Schlaf-Anzüge, eleg. Ausführ. 12.80 9.80
- Flanell-Sport-u. Arbeitshemd. 4.40 3.90
- Selbstbinder, Kunstseide 0.75 0.45
- Selbstbinder, reine Seide 1.25
- Selbstbinder, n. od. Streifend. sin. 2.90
- Kunstst. Schals, große Ausw. 1.95 0.75
- Hosenträger mit Lederpaten . . . 0.75
- Garantie-Träger, für jedes Paar 1 Jahr Garantie. 1.80
- Kragen, Mako. 4 fach, mod. Form 0.60
- Kragen, prima Mako. unsere be- lebte Marke „Zukunft“, neuere Form. 3 Stück 2.50
- Stehkragen mit Ecken, Mako, 4 fach Stück 0.45

Berufskleidung

- Lager-Mäntel für Damen u. Herren gute Ness. Qualität 6.90 4.50
- Aerzte-Mäntel, prima Körper 9.80 8.90
- Damen-Lagermäntel, la Dowias . 7.80
- Damen-Lagermäntel, weiß und grau 6.50 5.90
- Koch-Jacken, la Körper 6.75
- Koch-Hosen, kariert 6.80
- Koch-Mützen, hohe Form 1.50
- Koch-Schürzen 1.95
- Koch-Halstücher 0.85
- Metzger-Blusen gute Qualit. 7.50 6.50
- Schlosser-Anzüge 8.50 5.90
- Schlosser-Anzüge la Dreil. 9.80
- Blaue Arbeitsschürzen la Haus. 1.75
- Arbeits-hosen, gestreift 5.80 4.50

Damen-Konfektion

- Damen-Jumper, Barche t 2.95
- Kinder-Kleiderchen, Barche t . . . 1.95
- Plisse-Rock, Cheviot 6.90
- Bachfisch-Kleid, Popeline 8.90
- Morgensrücke 8.90
- Fanzkleider in Eolienne m. Perlen 12.75
- Damen-Mäntel, Velour de laine . 22.50
- Damen-Mäntel mit Püschbesatz. 24.75
- Bachfisch-Mäntel 17.50
- Morgensrücke 3.90
- Kinder-Bekleidung in großer Auswahl

Herren-Hüte u. Mützen

- 3 Serien Herrenhüte, Wollfilz, enorm billig
- Serie I 3.90
- Serie II 4.90
- Serie III 5.80
- 3 Serien Herrenhüte, feinstes Haar- filz, elegante, moderne Formen
- Serie I 9.80
- Serie II 10.80
- Serie III 12.80
- Herren-Mützen Riesenauswahl 2.50 1.95

Schirme

- Herren- u. Damenschirme, solide Qualität 3.50
- Herren- u. Damenschirme, Strapazierqualität mit Futural . . . 4.90
- Damenschirme mit weißen Spitzen 5.50
- Herren- u. Damenschirme, Halb- seide mit fester Kante 5.80
- Herren- u. Damenschirme, prima Qualität, auch auf Holzstock . . 6.90
- Damen-Top-Schirme, 12 teilig, gute Verarbeitung 6.90
- Damen-Top-Schirme, 12 teilig, Halbseide 8.90
- Damen-Top-Schirme, eleg. mod. Rundhaken 12.80

Herren-Trikotagen

- Herren-Normalhosen, wollgem. 1.65
- Herren-Normaljacken, m. langem Arm 1.50
- Herren-Normalhemden mit Dop- pelbrust 2.50
- Herren-Futterhosen, gute Qualit. 2.50
- Herren-Einsatzhosen, hübsche Rippeinsätze 1.95

Damen-Trikotagen

- Damen-Futter-Schlupfhosen gute Qualität 1.75 1.25
- Dame-Schlupfhosen, Kunstseide, mit anger. Futter 3.50
- Damen-Untertailen, gefüttert, mit und ohne Arm 2.75 1.65
- Damen-Untertailen, weiß, gestr. 0.95
- Damen-Hemd-hosen, Windelform 1.45

Kinder-Trikotagen

- Kinder-Normal-Anzug, wollgem., Größe 60 1.35
- Kinder-Futter-Anzug in grau und beige, Größe 60 1.75
- Kinder-Schlupfhosen mit anger. Futter, Größe 35 0.75
- Kinder-Hemd-hosen weiß, Gr. 60 0.65
- Knaben-Kniehosen, gute, woll- gemischte Qualität 1.95

3 Serien Herren-Mäntel

- elegante zweireih. Gaberdine-Mäntel, halb-schwere Schlupfer, sowie schwere Winter-Ülster mit Absatte
- Serie I 39.00
- Serie II 49.00
- Serie III 59.00
- Gumm-Mäntel, g. u. Fa.rik. 27.50 24.50

Schuhe

- Pilzputzstiefel, Lederbesatz, 36-42 2.45
- Pilzschneckenstiefel, Lederbesatz 27-30 31-35 36-42 43-46 3.75 4.25 4.75 5.50
- Kamelhaar-Schuhe, Herren. 2.45
- Damen 1.95
- Kamelhaar-Schnallenstiefel 24-29 30-35 36-42 43-46 2.25 2.75 3.25 3.75
- Kinderstiefel, braun, Spalleder, 29-34 Paar 4.75
- Damenstiefel (Reitpaare 36-38) P. 3.75
- Damen-Spangenschuhe, in vielen Ausführungen 8.75 6.75 4.90
- Herren- Halbschuhe u. Stiefel, gute Qualitäten 12.50 10.75 8.75
- Offene Schlappen 36-46 1.25 0.95 0.65

Billige Damenhüte

- Jugendl. Samthütchen, modern, gesteppt 2.75
- Filz-Capellne in vielen Farben . . 3.90
- Mittelgroßer Hut mit Reihergarnitur 4.75
- Filzhüte mit Bandgarn. in schönen Farben 5.50
- Samthut f. Frauen, m. Bandgarnitur 6.75
- Seldon-Samthut mit Bandgarnitur und Nadel 8.50

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe, Baumw., Doppel- sohle u. Ho. hferse, alle Farb. Paar 0.85
- Damen-Strümpfe, Seid. n. r. oder Mako, Doppel-sohle u. Hochf. Paar 1.10
- Unterzieh-Strümpfe r. Wolle Paar 1.45
- Damen-Strümpfe Wolle pair., m. solid., nahtlos n. Fuß. Paar 1.75
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, strapazierfähige Qualität, Gr. I Paar 0.95
- Herren-Socken, reine Wolle, gestric. t. kamelhaarf. rb. Paar 1.65

Handschuhe

- Damen-Handschuhe, Trikot, innen geraucht mit 2 Dr., gute Qua. Paar 0.85
- Damen-Handschuhe Lederimitat., wa m gestüt. od. Trikot m. hübsch. Aufsatz Paar 1.25
- Damen-Handschuhe Lederimitat., mit kunstseid. Futter u. Aufs. Paar 1.45
- Damen-Strickhandschuhe, reine Wolle mit farb. Rändern. Paar 1.75
- Kinder-Strickhandschuhe m. bun- gemust. Ränd., Gr. 2-6 Paar 0.75
- Herren-Handschuhe, Lederimitat., halbfüt. od. Trikot mit Woll- futter Paar 1.65

Wollwaren

- Damen-Westen, reine Wole, ein- farbig und gemustert. Sack 7.90 5.75
- Damen-Pullover m. Krag. u. Gürt., mod. Jac uardmuster. Stück 9.75 7.90
- Damen-Westen mit Krag. u. Gürtel, aparte Ausführungen Stück 14.50 9.75
- Damen-Pullover, offen u. geschl. zu trag., neueste Dess. St. 15.50 12.75
- Kinder-Westen, reine Wolle, in strukct. Farn. ell., Gr. I St. 5.50 3.50
- Mädchen-Jacken mit Wollpelnes. in viel. schön. Farben, Gr. I St. 7.25

Damen-Wäsche

- Faghemden, Trägerform, kräftiges Hemdentuch 1.35 1.15
- Faghemden, Achselschluss mit Bar- mer Bogen oder Stickerie . . . 1.75 1.45
- Damen-Untertailen, Jumperform. 0.90
- Prinzeß-Röcke m. Klöppelspitze od. breiter Stückerie 3.75 2.75
- Warme farbige Frauen-Hosen, auch für starke Figuren. 3.75 2.90
- Warme farbige Röcke in vielen Mustern 3.90 2.90
- Unterkleider, reine Wolle od. Seide innen geraucht, in viel. Farb. 6.75 5.75

Warmes Frühstück ab 10 Uhr

- 1 Rahmschnitzel . . . 0.80
- 1 Schweinekotelett m. reich. Butter zubereit. 0.80
- 1 Haselnußcremorte 1.00
- 1 Panscheremorte. 1.00

KNOPF

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Durch Ersparnis der Ladermitel:

PELZE-Mäntel jaden Besätze

immer preiswert

ZIRKEL 32

Karlsruhe

25955 1 Treppe hoch Ecke Ritterstrasse

LEHMANN

Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Besonders preiswert: 11 Posten Frauen-Kragen

PIANOS

Weißbrönd Mand Knauß Kappler Gerbstädt

Alleinige Niederlage:

Th. Kaefer

Amalienstr. 67 beim Kaiserplatz

Zahlungsverleicherung nach Wunsch des Käufers Umtausch alter Klaviere Stets Gelegenheitskäufe Miet-Pianos Unverbindliche Besichtigung

Preiswerte Damenhüte

Jugendl. Samthut in Bandgarn. lotteform 4.90

Joderner kle. namer Frauenhut in Filz 6.90

Aparter Filzhut m. Sam. applikation v. 7.50 an

individuell gear. seitete Hüte in ge. chmackvol. er

Ausführung billigst 2.638

Johanna Rausch, Damen-Hüte, Kaiserstraße 35.

Berlobungs-Karten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

Speisekartoffeln

gelbfleischige Industrie und andere Sorten offeriert billigst frei Empfangsstation oder frei Haus jede Menge.

51638

Rimmelpacher, Muggenturm bei Rastatt

Telefon 507 Rastatt.

französische Uebersetzungen fertige

gewissenhaft ehem. Dolmetscher, Friedensdeleg. Paris, E. Weismüller, Kaiserstr. 140. (2497)

Tabakwaren-Versand-Geschäft

ca. 3500 Stück Nachnahmefunden, infolge Uebernahme der ertlerischen Gastwirtschaft günstig zu verkaufen od. verpachten. Preis 1200-1500 RM zur Uebernahme der vor- handenen Utensilien und Vorräte, evtl. auf 1. Hypothek. Angebote u. Nr. 5215a an die Badische Presse.

Kapitalien

Geldanzug

Wille u. Sicher durch D. F. W. a. D. Brenner

naatid apr. 9e idisio

Karlsru 29a Tel. 5974

(S. S. 1866)

2000 Mark

Wäter mehr, von Kauf- mann neben, gea. Ver- trauensstellung, gleich wel- cher Art Betrag muß überachtet werden. An- gebote unter Nr. 27190 an die Badische Presse.

10-15 000 Mk.

auf 18 Monate, gegen Ansz. v. Darlehen. Die- ses als eine neue, er- fahrungsgemäße, un- schätzbare Arbeit. An- gebote unter Nr. 27222 an die Badische Presse.

10-15 000 Mk.

gekauft als 1. Hypothek auf Karlsruhe Objekt, zu 10-11 Prozent Zins für sofort oder später. Angebote unter Nr. 26988 an die Badische Presse.

1500 Mark

als erstklassige Hypothek v. Geschäftsbau, in sehr trauriger Geschäftslage be- st. abt. aus Privatband sofort aufzunehmen. gel- des rentierendes Objekt mit Kapitalanlage. An- gebote unter Nr. 26988 an die Badische Presse.

12-15 000 Mk.

auf 1. Nov. auf größeres Geschäftsbaus, an erster Stelle, auf Hypothek, von Privat gekauft, gea. gel- des rentierendes Objekt mit Kapitalanlage. An- gebote unter Nr. 26988 an die Badische Presse.

3000 bis 4000 Mk.

auf ein Haus im Wert von 20 000 RM., in West- ort v. Karlsruhe, verb.

3000 bis 4000 Mk.

als 1. Hypothek zu 10 bis 12 Prozent Zins gegen- über. Angebote u. Nr. 26988 an die Badische Presse.

3000 bis 4000 Mk.

als 1. Hypothek zu 10 bis 12 Prozent Zins gegen- über. Angebote u. Nr. 26988 an die Badische Presse.